Ca 11404

Volkszeitung
Hallesche Neueste Nachrichten
64. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22615. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 274 31 Telegrammadresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen in Halle: Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (ned. der Engel-Apotheke), Rannische Str. 10 u. Waisenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. | Halle, Montag, den 1. Juli 1929 | Nummer 152

Frankreich braucht die Kriegsschuldlüge!

Interessante Erklärungen der Neuyorker World.

Neues in Kürze.

Gestern fand eine lange Unterredung Dr. Schachts mit Stresemann im Auswärtigen Amt statt. Alles deutet darauf hin, daß die Reichsregierung nicht nur politische, sondern auch große wirtschaftliche Folgerungen von der kommenden Konferenz erwartet und dementsprechend ihre Vorbereitungen trifft.

*

Rektor und Senat der Universität Breslau haben folgendes Protestschreiben an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gesandt: Rektor und Senat der schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität haben von dem an die Behörden gerichteten Verbot der Reichs- und preußischen Staatsregierung Kenntnis genommen. Sie haben daraufhin die wohlvorbereitete Versammlung des Lehrkörpers und der Studenten und die den 28. Juni geschichtlich deutende Rede abgesagt. Denn der Sinn dieses Tages vertrug keinerlei Gegensatz zwischen Staat und Volk. Sie sind aber der Meinung, daß ihnen das Recht zu einer solchen Versammlung zustand und zusteht, aber auch die Pflicht. Es liegt im tiefsten Interesse des Staates, daß die Universitäten nicht auf Weisung ihre Stimme erheben oder schweigen, weil dadurch das Gewicht ihres Urteils und die Kraft ihrer Erziehungsarbeit aufgehoben werden.

*

Der 23. Deutsche Luftfahrertag in Essen faßte einstimmig folgende Entschließung: Der Deutsche Luftfahrerverband hat mit großer Genugtuung von der Erklärung des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung die Kriegsschuldlüge betreffend Kenntnis genommen, die noch immer die Grundlage des Vertrages von Versailles bildet. Der Deutsche Luftfahrertag stellt mit aller Entschiedenheit fest, daß das in Auswirkung dieses Vertrages erlassene Verbot der Gewährung von öffentlichen Zuschüssen für den Sportflug, das Deutschland völlig einseitig belastet, noch immer fortbesteht. Der Deutsche Luftfahrertag richtet daher an die Reichsregierung die erneute Bitte bei den derzeitigen internationalen Verhandlungen auf die Aufhebung dieses Verbotes hinzuwirken.

*

Die Reichsminister, mit Ausnahme des erkrankten Reichskanzlers, treten ihre Urlaube vorläufig noch nicht an. Die Entscheidungen über den Zusammentritt der politischen Konferenz sollen abgewartet werden.

*

Das Oberlandesgericht Karlsruhe hat fünf Personen wegen Spionage zugunsten Frankreichs zu Gefängnisstrafen von vier Monaten, neun Monaten, einem Jahr vier Monaten, drei Jahre sechs Monaten und den Hauptangeklagten zu fünf Jahren verurteilt. Die Angeklagten hatten sich gegen Bezahlung bereiterklärt, Reichswehrangehörige zum Verrat militärischer Geheimnisse zu veranlassen.

*

Der Präsident des Deutschen Landgemeindetages und des Verbandes der preußischen Landgemeinden und frühere deutschnationale Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Halle-Merseburg, Landrat a. D. Dr. Dr. Gereke, M. d. RWR., hat sich der Christlichnationalen Bauern- und Landvolkpartei angeschlossen; voraussichtlich wird er an führender Stelle der Landvolkpartei tätig sein.

*

In Warschau wurde das Urteil gegen den ehemaligen Finanzminister Czechowitz dahin gefällt: Das Strafverfahren wird eingestellt bis zu dem Zeitpunkt, an dem der Sejm über die wirtschaftliche Berechtigung der Budgetüberschreitungen entschieden hat. Das Urteil ist eine offensichtliche Verlegenheitslösung und hat die in den politischen Kreisen herrschende Spannung noch gesteigert. Es ist offenbar, daß das Staatstribunal trotz der klar gegen Czechowitz sprechenden Rechtslage unter dem Drucke Pilsudskis keine Bestrafung auszusprechen wagte und die Verantwortung auf den Sejm wieder zurückwerfen will.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus London: Die vom König zu Peers ernannten Arbeiterminister haben der Parteileitung erklärt, daß sie ihre Titel nur in amtlicher Stellung führen wollten, im privaten Leben aber ihre alten bürgerlichen Namen beibehalten wollen.

In einem Artikel „Deutschlands Ehre" schreibt die „Neuyorker World" zur Kriegsschuldfrage:

In den Augen der Neutralen wie der einstigen Feinde ist das deutsche Volk bereits von der schrecklichen Anklage freigesprochen. Wenn nichtsdestoweniger der Artikel 231 im Versailler Vertrag verblieben ist, so geschah dies lediglich, weil die Kriegsschuldfrage zu einer politischen Frage geworden ist, die die Voraussetzung für die Reparationen für Deutschlands Entwaffnung inmitten des bewaffneten Europa, für das Verbot des Anschlusses, für die Besetzung des Rheinlandes und für die Grenzziehung im Osten darstellte. Sowie diese fünf Fragen geregelt sind, verschwindet auch der Artikel 231.

Die Bedeutung des Young-Plans (!) liegt darum auch in der durch ihr bewirkten Trennung der Reparationsangelegenheiten von der Kriegsschuldfrage. Frankreich braucht nunmehr nicht länger auf einer Geschichtslüge zu bestehen, um die Entschädigung für seinen Sieg einzuziehen. Die Rheinlandbesetzung kommt demnächst zu Ende. Im wesentlichen verbleiben demnach nur noch zwei ungelöste Fragen, die der gleichmäßigen Abrüstung und die des Anschlusses. Solange keine Aussicht auf Lösung dieser Fragen besteht, ist auch keine Aussicht auf die Beseitigung des Artikels über die Schuld am Kriege, da Frankreich für seine Rüstungen, sowie für die Tatsache, daß es Deutschen und Oesterreichern das Selbstbestimmungsrecht verweigert, irgendeiner Rechtfertigung bedarf.

Frankreich hat also eine Geschichtslüge nötig, um seine sonst nicht zu rechtfertigende Politik moralisch zu unterbauen. Auf die Dauer ist dieser Zustand unhaltbar. Wenn inzwischen die Deutschen gegen den Artikel protestieren, so gereicht das lediglich ihnen und der Wahrheit zur Ehre. Die Welt soll das begrüßen, und wir glauben, daß sie es wirklich begrüßt, denn die deutschen Proteste bedeuten nur, daß eine große Nation die Pflichten internationaler (!) Ehre wahrt.

*

— Wie beschämt muß die heutige Reichsregierung und der Reichsaußenminister mit ihrer kläglichen Ablehnung des Kriegsschuldprotestes der internationalen Bewegung sein, wenn selbst eine der größten Zeitungen eines nicht feindlichen Landes solche Worte schreibt! In dieser klaren, knappen Form sind die Ausführungen der „World" mit das Beste, was je über die psychologische Bedeutung der Kriegsschuldlüge für Frankreichs Politik geschrieben ist.

Vor allem ergibt sich eines daraus mit aller Eindringlichkeit: Wir Deutschen müssen den Kampf gegen die Kriegsschuldlüge mit aller Kraft aufnehmen, um den Franzosen den Vorwand für ihre Sicherheitsforderungen und Räumungsvorbehalte und die „zwei noch ungelösten" größten Fragen, die Abrüstung und den Anschluß, zu nehmen.

Schweigen heißt, in diesen zwei Fragen die Hand bieten zu ähnlich unerträglichen Regelungen wie der Youngplan.

Besonders die deutsche Sozialdemokratie, die in der Abrüstungsfrage immer nur große Worte macht und zur Tat nur schreitet, wenn es um Deutschlands Abrüstung geht, sollte aus den Worten der „World" lernen, daß sie mit ihrer Ablehnung des energischen Kampfes gegen die Kriegsschuldlüge den Franzosen Helfershelferdienste bei der Sabotage der Abrüstung leistet. Und gleiches gilt von ihrem Anschlußgerede. Auch da fördert sie nur Frankreichs Anschlußverhinderung.

Es genügt aber nicht, Deutschlands Ehre durch Bestreiten der Alleinschuld reinzuwaschen. Sondern Deutschland muß endlich zum großen Gegenangriff übergehen, zur Entlarvung des Hauptschuldigen, Poincaré, der zusammen mit den Russen und Engländern das große Kriegskomplott geschmiedet hat und der heute noch hoch in Ehren in Frankreich regiert.

Erst Entlarvung Poincarés heißt Abrüstung und Anschluß wirklich fördern.

Französische Teilräumung zum 1. Sept.?

Eine gefährliche „Geste". — Achtung deutsche Linksparteien und Gesamtvolk!

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Koblenz: Die Räumungsvorbereitungen der französischen Besatzungsbehörden in Koblenz und Ehrenbreitstein scheinen sicherem Vernehmen nach doch von größerem Umfang zu sein, als es anfangs den Anschein hatte. Der Oberkommandierende General der Besatzungstruppen im Rheinland hat seine gesamten Maßnahmen auf eine

Räumung der Koblenzer Zone zum 1. Sept.

eingestellt. Wie wir hören, sollen bereits in den nächsten 14 Tagen zwei Regimenter in die Heimat abtransportiert werden. Es handelt sich um die beiden französischen Hauptregimenter, die in Koblenz stehen, und zwar um ein Infanterie- und ein Artillerieregiment.

Für die frühzeitige Räumung der Koblenzer Zone scheint weniger der Stand der Verhandlungen um die Ratifizierung des Youngplanes als vielmehr die Tatsache maßgebend zu sein, daß die Koblenzer Zone sowieso nach dem Versailler Vertrag am 10. Januar 1930 geräumt werden müßte. Bei den nun in Fluß kommenden Räumungsvorbereitungen soll auf französischer Seite auch die rein praktische Erwägung eine Rolle spielen, daß eine Räumung der zweiten Zone bis zum 1. Sept. die hier abrückenden Besatzungsangehörigen nicht den gleichen durch die Winterkälte bedingten Unannehmlichkeiten aussetzt, wie das damals bei die Umsiedlung der Besatzungstruppen der ersten Zone nach Frankreich der Fall gewesen ist.

*

— Wenn Frankreich die Koblenzer Zone vorzeitig räumt, ist dies keinesfalls Erfüllung der Räumungspflichten nach dem Youngplan. Die große Gefahr dieser französischen „Geste" ist, daß unsere Linksparteien sich damit zufrieden geben, womöglich einen „Erfolg" der jetzigen Regierung daraus konstruieren und dann in der eigentlichen entscheidenden Frage der Gesamträumung Zugeständnisse machen. Das darf unter keinen Umständen geschehen, denn wenn wir jetzt den Youngplan, die Finanzdifferenzen Frankreichs mit Amerika und die der bedingungslosen sofortigen Gesamträumung günstige Haltung der augenblicklichen englischen Regierung nicht voll ausnutzen, werden wir in absehbarer Zeit überhaupt nicht zu einer bedingungslosen Räumung und zu einer befriedigenden „Endliquidation des Krieges" kommen. Welche Gefahren drohen, wenn wir den Pariser Ränkeschmieden auch nur den kleinen Finger reichen, zeigen die folgenden Meldungen über die neuesten französischen Tricks zur Verschleppung der Räumungsverhandlungen:

Poincare gegen Räumungserörterungen

Der Pariser „Temps" meldet: Poincaré hat persönlich ein Schreiben an Macdonald gerichtet. In ministeriellen Kreisen erwartet man die Entscheidung über Ort und Zeit der Konferenz in der neuen Woche. Eine Räumungskonferenz soll getrennt einberufen werden.

Der Pariser „Figaro" (das berüchtigte Hetzblatt des Parfümfabrikanten Coty) meldet, daß zwischen Paris und London Gegensätze hinsichtlich der Festlegung des Programms der kommenden Konferenz eingetreten sein. Frankreich schlage vor, daß die Konferenz ausschließlich dem Youngplan zu gelten habe und anderen politischen Fragen nur insoweit, als sie auf der Sachverständigenkonferenz geltend gemacht worden sind.

*

— Die Räumungsfragen aber sind auf der Pariser Konferenz laut Angabe des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht als über den Rahmen der Aufträge der Sachverständigen hinausgehend, überhaupt nicht erörtert worden!

*

Die Londoner „Evening Times" stellt fest, daß der deutsch-französische Gegensatz auch nach Madrid und Paris fortbesteht. Die Diplomaten der Mächte täten gut, wenn sie für die nächsten Monate mit keiner Entspannung rechneten. Die konservative Londoner „Morningpost" schreibt: Die Räumungsfrage berge neue Gefahren und Konflikte in sich.

Der Youngplan keine Verbesserung.

Urteil eines Neutralen.

In dem soeben erschienenen Monatsbericht der Commerz- und Privat-Bank wird ein überaus bedeutungsvoller Artikel des bekannten schwedischen Nationalökonomen Prof. Gustav Cassel über den Youngplan veröffentlicht, in dem u. a. folgendes ausgeführt wird:

Der Plan unterscheidet zwischen der unbedingten Annuität von 660 Mill. Mark, die unter allen Umständen gezahlt und transferiert werden muß, und der bedingten, für welche im äußersten Notfall ein Aufschub nicht nur der Transferierung, sondern zum Teil auch der Zahlung bis auf zwei Jahre gestattet ist — An und für sich ist diese Aufteilung der Annuität ohne Zweifel ein großer Fortschritt. Geht man davon aus, daß die Hemmungen nur in einer zufällig verschlechterten Konjunkturlage bestehen, so könnte der Transferschutz, den der Youngplan vorsieht, verhältnismäßig leicht angewandt werden, da ein bedeutender Teil der Zahlungen jedenfalls vollzogen wird und der teilweise Zahlungsaufschub deshalb keinen so verderblichen Einfluß auf den Gesamtkredit Deutschlands haben könnte, wie vielleicht eine Anwendung des allgemeinen Transferschutzes des Dawesplanes gehabt haben würde.

Die Frage ist aber, ob eine Aufschubmöglichkeit auf höchstens zwei Jahre wirklich einen genügenden Schutz darstellt, um Deutschland gegen solche Ansprüche zu sichern, die auf seine Wirtschaft und Währung eine ruinierende Wirkung haben müssen.

Sollte dies nicht der Fall sein, so bietet auch der ganze Zahlungsplan nicht die geschäftsmäßige Sicherheit, auf welche er Anspruch erhebt, und deren Schaffung die eigentliche Aufgabe des Planes sein sollte.

In der Tat scheint hier eine von Grund aus unrichtige Beurteilung des ganzen Reparationsproblems vorzuliegen.

Die wesentlichen Schwierigkeiten liegen nicht in zufälligen und vorübergehenden Konjunkturverschlechterungen, die ohne Hilfe einer besonderen, an sich noch so nützlichen Reparationsbank und wohl zur Not auch ohne Aufschubbestimmungen überwunden werden könnten, wenn nur die internationale Finanzwelt auf die dauernde Möglichkeit der Durchführung des ganzen Zahlungsplanes vertrauen würde. Das, was eine wirkliche Ueberführung der Zahlungen an die Empfangsmächte bisher verhinderte und, soweit man sehen kann, auch auf lange Zeit verhindern wird, ist die Unmöglichkeit, die deutsche Handelsbilanz dauernd so zu gestalten, daß sie einen großen Ueberschuß anstatt eines Defizits ergibt.

Die Folge dieses Umstandes war bisher bekanntlich, daß die Zahlungen nur mit Hilfe von ausländischen Anleihen und Krediten geleistet zu werden vermochten. Diese Anleihen und Kredite sind zu einer sehr großen neuen Reparationsschuld angewachsen, die sehr beträchtliche Jahreszahlungen notwendig macht. Addiert man diese zur Annuität des Youngplanes hinzu, so kommt man zu einer

Jahreszahlung, die die ursprüngliche Daweszahlung übertrifft und noch weiter übertreffen wird. Bezüglich der Gesamtansprüche an Deutschlands auswärtige Zahlungsfähigkeit bedeutet also der Youngplan dem Dawesplan gegenüber keine Erleichterung.

Ehe man nun einen neuen Reparationsplan entwirft, sollte man sich klar machen, wie diese Schuld verzinst und getilgt werden kann. Die neuen Reparationssummen, die der Youngplan erfordert, können aller Voraussicht nach — wenigstens für die nächsten Jahre — auch nur mit Hilfe von neuen Auslandanleihen bezahlt werden. Auf diesem Wege kann man aber nur so lange fortschreiten, bis die so angesammelte neue Reparationsschuld an der Grenze der ganzen auswärtigen Zahlungskraft Deutschlands angelangt ist. Dann hört die Möglichkeit der Aufnahme weiterer Anleihen und damit auch weiterer Reparationszahlungen auf.

Die Schwierigkeiten, denen wir hier begegnen, sind ihrer Natur nach akkumulativ und können offenbar nur durch eine ganz radikale Einschränkung der weiteren Reparationsansprüche überwunden werden. Von den Sachverständigen in Paris hatte man eine vollständige Aufklärung dieses Zentralpunktes des ganzen Reparationsproblems erwartet. Anstatt dessen bekommt man einen Plan, der nur vorübergehende Konjunkturschwierigkeiten kennt und nur für solche beschränkte Schutzmittel bietet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907016/fragment/page=0001

Das Problem der Reparationszahlung ist zu einem wesentlichen Teil **ein handelspolitisches Problem. Wenn die reparationsfordernden Länder wirklich eine Zahlung in deutschen Waren oder Diensten haben wollten und wenn sie — wie dies in der Natur der Sache gegeben wäre — diese Leistungen ohne jede Erschwerung durch Zölle oder andere Mittel entgegennähmen, so würde Deutschlands Zahlungsfähigkeit ohne Zweifel wesentlich größer sein.**

Nach dem Dawesplan war die ganze Verantwortung für den Transfer dem Reparationsagenten, also in letzter Linie den Empfangsländern selbst auferlegt. Sie hatten damit ein bestimmtes Interesse an einer solchen Gestaltung ihrer Handelspolitik, die den Empfang der deutschen Zahlungen nicht allzu stark erschwerte.

Der Youngplan macht nun die deutsche Regierung auch für den Transfer verantwortlich. Damit gibt der Youngplan jede Garantie gegen eine allzu ungünstige Behandlung der deutschen Ausfuhr auf.

Unter der Herrschaft des Youngplanes wird es den Empfangsmächten freistehen, sich handelspolitisch gegen Deutschland beliebig abzuschließen, ohne die formelle Verantwortung für eine dadurch verursachte Zahlungsunfähigkeit Deutschlands tragen zu müssen. **Dies ist ein sehr bedenklicher Schritt rückwärts in der Reparationspolitik.** Die neuere Entwicklung der Handelspolitik bewegt sich leider in der Richtung, daß die Mächtigen überall mehr und mehr rücksichtslos auf eine Beherrschung der Absatzgebiete oder eine Kontrolle aller ergiebigen Konzessionen hinzielen. Der Optimismus, den der Youngplan für die künftige Entwicklung des Welthandels zutage legt, scheint nicht in den Tatsachen begründet zu sein und dürfte jedenfalls **eine sehr unsichere Grundlage für ein Reparationssystem bieten, welches Ansprüche auf die Zuverlässigkeit erstklassiger kommerzieller Verpflichtungen erhebt.**

Der Youngplan hat überhaupt **mehr den Charakter eines politischen Kompromisses als eines Gutachtens von Sachverständigen** über die rein wirtschaftliche Frage, welche Zahlungen von Deutschland an die Empfangsmächte möglich sind, und unter welchen Bedingungen sie möglich sind. Der Plan **vermeidet es, die wirklichen Zahlungsschwierigkeiten des Problems** offen zu diskutieren und stellt Fragen in den Vordergrund, die schließlich nur eine untergeordnete technische Bedeutung haben.

Die Welt wird sich auf die Dauer kaum mit einer solchen Scheinlösung zufrieden geben. Auch wenn der Youngplan jetzt angenommen wird, wird er voraussichtlich bald revidiert werden müssen, nicht auf Grund eines deutschen Widerstandes, sondern einfach deshalb, weil sich der Plan mit den wirtschaftlichen Realitäten zu wenig in Einklang bringen läßt.

An die studentische Jugend der ganzen Welt.

An 30 studentische Verbindungen ausländischer Universitäten ist folgender Brief gegangen:

An die studentischen nationalen Verbände.
Kommilitonen!

Am 28. Juni 1919 wurde Deutschland gezwungen, den Vertrag von Versailles zu unterzeichnen. Das deutsche Volk mußte nicht nur Kriegslasten und Reparationen in phantastischer Höhe übernehmen. Man fordere von ihm die Anerkennung seiner eigenen Alleinschuld und moralischen Verantwortung an dem Ausbruch des Weltkrieges. Auf jenes abgepreßte Schuldbekenntnis werden nach zehn Jahren Frieden ungerechte und unerträgliche Forderungen gegründet.

Es ist stets Sache der akademischen Jugend gewesen, für die Freiheit der Menschen und für Gerechtigkeit unter den Völkern zu streiten. **Wenn die Deutsche Studentenschaft am zehnten Jahrestag von Versailles die ungeheuren Anklagen, die gegen das deutsche Volk erhoben worden sind, zurückweist und Protest erhebt gegen die auferlegten Tribute,** so richtet sie ihren Ruf an die studierende Jugend der ganzen Welt. Mögen die **Studenten aller Länder zusammen mit der** deutschen Studentenschaft dafür kämpfen, daß **unsere Zukunft von Mächten des Geistes beherrscht wird, frei von Waffengewalt und ungerechten Verträgen.**

Vorstand des Auslandsamts der deutschen Studentenschaft. gez. Schmadel.

Keine Annahme ohne Räumung.

Der Industrie- und Handelstag zum Youngplan.

Der in München versammelte Hauptausschuß des Industrie- und Handelstages faßte **einstimmig** folgende Entschließung zum Reparationsproblem:

1. Die Deutschland zu allen bisherigen Leistungen hinzu auferlegten Summen überschreiten erheblich das Maß dessen, was die deutsche Volkswirtschaft unbedingt aus eigener Kraft leisten kann. Die Maßnahmen, die nach dem Plan von der deutschen Volkswirtschaft die Gefahren fernhalten sollen, die die Uebertragung von Zahlungen ins Ausland mit sich bringt, können ihr Ziel nur dann erreichen, wenn stets beachtet wird, daß Reparationsleistungen und Uebertragungen auf die Dauer bei Erhaltung der notwendigen Selbständigkeit der deutschen Volkswirtschaft **nur aus Wirtschaftsüberschüssen durch deutsche Ausfuhr möglich** sind, also auch eine gesteigerte Bereitwilligkeit der Gläubigerländer voraussetzen, deutsche Waren abzunehmen, und wenn die Maßnahmen unter Beachtung dieses Zusammenhanges jeweils als Mittel vorbeugender Abhilfe gegenüber volkswirtschaftlichen Krisen angesehen und angewendet werden.

Für die Würdigung des Planes im ganzen ist es von höchster Bedeutung, ob mit ihm die **abschließende Gesamtliquidierung des Krieges** verbunden und erreicht werden wird. Eine solche Gesamtliquidierung verlangt insbesondere, daß eine Politik der Diskriminierungen, Pfänder und Kontrollen endgültig verlassen, im besonderen **die Besetzung des Rheinlandes sofort ohne Vorbehalte,** die die Freigabe entwerten und daher unannehmbar sein würden, **aufzuheben und im Saargebiet beschleunigt die deutsche Staatshoheit uneingeschränkt wiederhergestellt** wird. Sie bedingt weiter, daß sofort alle Maßnahmen der **Beschlagnahme und Liquidation deutscher Güter, Rechte und Interessen eingestellt und ausgeglichen und soweit möglich rückgängig gemacht werden.**

2. Wie auch über den Plan von den zuständigen politischen Stellen entschieden werden mag, wird die deutsche Wirtschaft auch weiterhin in einer Zeit stärkster Anspannung stehen. Diese Lage verlangt von allen wirtschaftstätigen Bevölkerungsschichten, Arbeitgebern wie Arbeitnehmern, besondere Anstrengungen und Opfer und pflichtbewußte Zusammenarbeit im Sinne einer auf das Ganze gerichteten wirksamen und sparsamen Wirtschaftsführung.

3. Es ist damit aber auch die entscheidende Stunde gekommen, die staatliche Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik einheitlich und **folgerichtig auf die Steigerung der Produktivität unserer Gesamtwirtschaft hinzuwenden.** Da jeglicher volkswirtschaftliche Erfolg, wie von der Leistung der wirtschaftlichen und technischen Führer und der Leistung der Arbeitskraft, so nicht minder von der Kapitalkraft abhängt, **muß um der Stärkung der Volkswirtschaft im ganzen wie der Beschäftigung der Arbeitskraft im besondern willen der Ansammlung von Kapital in der deutschen Wirtschaft und der Heranziehung produktiver Kredite in diesem Zeitabschnitt größte Sorgfalt zugewendet werden. Dazu ist unerläßlich, den öffentlichen und sozialen Aufwand entsprechend der Tragfähigkeit der Volkswirtschaft zu entlasten, hierzu sofort beginnend eine Staats- und Verwaltungsreform** durchzuführen, die die Handhabung der öffentlichen Gewalt leistungskräftiger, einfacher und billiger gestaltet, Recht und Praxis der Haushaltsaufstellung und Haushaltsgebarung der öffentlichen Körperschaften wesentlich zu verbessern und unverzüglich das **Steuersystem einer grundsätzlichen Reform** im Sinne dieser Gesichtspunkte zu unterziehen.

Keine englischen Herbstmanöver mehr.

Baldige schrittweise Zurückziehung der Truppen.

Der diplomatische Berichterstatter des **„Daily Mail" schreibt: Die üblichen Sommermanöver der britischen Besatzungstruppen im Rheinland, werden in diesem Jahre nicht abgehalten werden.**

Man hatte immer erwartet, daß die Räumung des Rheinlandes durch die britische Besatzungsarmee sich über eine Reihe von Wochen, wenn nicht Monate ausdehnen würde. Ich höre, daß Ende voriger Woche, das Hauptquartier in Wiesbaden Anweisungen erhalten hat, die einen solchen Plan radikal abändern.

Seit der Besetzung vor mehr als 10 Jahren waren der wichtigste Teil der Ausbildung die Sommermanöver, bei denen die Truppen im Freien übernachteten. **Das Ausgeben der Sommermanöver in diesem Jahre deutet darauf hin, daß die Truppen entweder in kürzester Frist oder wenigstens en bloc zurückgezogen werden sollen.**

Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail" in Wiesbaden meldet: **Das britische Kommando wünscht eine schrittweise Zurückziehung der Truppen,** denn die Uebergabe des besetzten Gebietes schließe eine ungeheure Menge Arbeit ein. In Wiesbaden allein sei es notwendig, in mehr als 1000 von Engländern belegten Gebäuden ein Inventar aufzunehmen und Schadenersatzansprüche zu erledigen.

Der Londoner „Observer" sagt in einem Leitartikel: Die öffentliche Meinung Englands ist bereits ungeduldig geworden. Zweifellos hat die Frage der Rheinarmee der Regierung bei den Parlamentswahlen Stimmen gekostet. Man wird sagen, daß alles verhängnisvoll ist und daß eine Räumung am 31. August unmöglich sei. Wir glauben das nicht. **10 Wochen genügen bei gutem Willen vollauf, um eine Armee abzubefördern.**

Ratifizieren oder zahlen!

Amerika lehnt Frankreichs Stundungsgesuch ab.

Ueber die Antwort der amerikanischen Regierung auf das Gesuch der französischen Regierung um Hinausschiebung der am 1. August fälligen französischen Schuld von 400 Millionen Dollar besagt die **amtliche französische Verlautbarung** folgendes:

„Der Botschafter Frankreichs in den Vereinigten Staaten hat sich gestern zum amerikanischen Staatssekretär begeben, in Erledigung des Auftrages, mit dem ihn die französische Regierung betraut hat. Nachdem Paul Claudel die in dem Telegramm der französischen Regierung dargelegten Gründe unterstrichen und entwickelt hatte, ersuchte er darum, daß das Datum des Versaltages der Warenschuld vom 1. August auf einen späteren Zeitpunkt vertagt werde. Der amerikanische Staatssekretär erinnerte mit merklicher Bewegung an die alte Freundschaft für Frankreich. Er fügte hinzu: Die von der französischen Regierung aufgeworfene Frage sei vom amerikanischen Kabinett im Anschluß an die Pressemeldungen über die Sitzung der französischen Kammer erörtert worden.

Zu dem Kern der Frage erklärte er, die Verfassung gebe dem Präsidenten nicht die Macht, den Versaltag einer Schuld hinauszuschieben, zudem habe die Entschließung vom letzten 19. Juni ihn dieser Macht beraubt.

Was die Einberufung des Parlaments anlange, so hob Stimson hervor, daß alle Senatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses gegenwärtig verstreut und viele sogar, besonders der Präsident des Repräsentantenhauses, außerhalb Amerikas weilten.

Die aufgetretenen Schwierigkeiten gestatteten nicht, auf einen Beschluß zu hoffen, der dem Wunsche Frankreichs entspräche. Die amerikanische Oeffentlichkeit sei der Auffassung, die Vereinigten Staaten hätten sich gegenüber Frankreich freundschaftlich verhalten, da das Schuldenabkommen von 1926, dem sie zugestimmt habe, in Wirklichkeit ein Verzicht auf große Teile des von Frankreich während des Krieges gegenüber Amerika eingegangenen Schuldbetrages bedeute.

— In der Form sehr höflich, in der Sache sehr deutlich: eine glatte Absage. Fast zum ersten Male seit dem Kriege steht auch Frankreich einmal einem übermächtigen Nein gegenüber. Es wird den Pariser Gernegroßen um so heilsamer sein, als es der Ausdruck der in letzter Zeit mehr und mehr gewachsenen Abneigung Amerikas gegen Frankreichs gesamte Nachkriegspolitik der Intrigen und Rechtsbrüche ist.

Der Senator Borah,

der Vorsitzende des amerikanischen Senatsausschusses für Auswärtiges erklärte: Frankreich sei zum Zahlen durchaus in der Lage, sei es doch **gegenwärtig das wohlhabendste Land Europas.** Es verfüge über große finanzielle Reserven und die Arbeitslosigkeit sei gleich Null. Nachdem die Vereinigten Staaten Frankreich bereits einen so gewaltigen Teil seiner Kriegsschulden erlassen hätten, könne Frankreich auch nicht, wie es in der Kammer geschehen sei, behaupten, daß es unbillig behandelt werde.

Keine Mehrheit für das Konkordat?

Heute beginnt im Preußischen Landtag die Beratung über das Konkordat. Die Regierung glaubt, daß etwa zwanzig Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion sich der Stimme enthalten oder der Abstimmung fernbleiben werden. Man rechnet weiter mit einigen abweichenden Stimmen bei den Demokraten und mit einer Ablehnung des Konkordats durch die gesamte Fraktion der Deutschen Volkspartei. Den Stimmenverlust, den die Mehrheit aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten haben wird, glaubt man durch die Zustimmung der Wirtschaftspartei zum Konkordat und durch einige deutschnationale Stimmen, auf die man bestimmt rechnet, ausgleichen zu können.

Beim Zentrum bestehen aber noch immer Befürchtungen, daß das Konkordat mit knapper Mehrheit scheitert. Aus diesem Grunde erklären jetzt sogar Zentrumsblätter, daß die preußische Regierung eigentlich mit den evangelischen Landeskirchen rechtzeitig hätte Verhandlungen führen müssen.

„Der Geisterzug."

Ein Spiel von A. Ridley.

Erstaufführung Thaliatheater, Halle.

Selten hat das Publikum eine Aufführung mit soviel Spannung verfolgt, soviel geschaudert, soviel gelacht und so fanatisch Beifall geklatscht. Das Stück war auch danach: Der richtige Hintertreppenroman von Geisterspuk und Schmugglern, mit tausend Aengsten, mit Ohnmachten, Schießereien, Verhaftungen und allem sonstigen Drum und Dran. Natürlich fehlten auch Liebesglück und Liebesjank und ein allseitig glückliches Ende nicht. Das Ganze geht vor sich in einem trostlos einsamen Mildwest-Bahnhofwartesaal an der amerikanisch-kanadischen Grenze.

Der Coktail, der aus diesen Bestandteilen gemixt war, verriet entschiedenes Talent zum großen Bluff und warf den Hörer in das widerlichste Gemisch widerstreitenster Empfindungen: Grauen und Humor hinein, wie das wohl nur die „verrückten Amerikaner" fertigbringen. Schön war es wahrhaftig nicht, aber neuartig und interessant.

Die Dekoration war sehr wirkungsvoll und gespielt wurde ausgezeichnet. Besonders gut war Günther Boehnert als blasierter Halbidiot und (mehr darf nicht verraten werden!), sowie Anneliese Johon, die ihrer Rolle als vom Geisterspuk verfolgte Halbirre eine Feinheit der Durchführung und Ueberzeugungskraft zu geben wußte, die großen Stil verriet und das Stück vorübergehend aus der Region tollster Kolportage heraushob.

Der Erfolg der Aufführung war so stark, daß man im Interesse der Theaterkasse nur bedauern kann, daß das Ende der Spielzeit unmittelbar bevorsteht. Dr. H. Elze.

Ein Theater für 40 000 Zuschauer.

Ein Riesentheater wird in Atlantic City in Nordamerika gebaut. Das Theater soll 40 000 Sitzplätze erhalten und die Bühne kann 1500 Mitwirkende fassen. Die Baukosten sollen rund 4 Millionen Dollar betragen.

Viel Lärm um — den Tonfilm.

Der Tonfilm macht nicht nur den Filmschauspielern böses Kopfzerbrechen, die sich wie Charlie Chaplin gegen ihn auflehnen und ihn als eine Gefahr für die Kunst der Pantomime ansehen, sondern auch den großen Wirtschaftskonzernen, die sich in das Filmgeschäft eingelassen haben. Ueber die Not des Mimen würden wir ja wohl noch hinwegkommen, denn schließlich ist die Sprechbühne ja seit jeher darüber hinweggegangen. Diese Sorge Charlie Chaplins macht uns die Schuhe nicht eng und die Stirne nicht kraus. Aber was sich bei Gelegenheit der jüngsten Uraufführung des amerikanischen Tonfilms „The Singing Fool" an gewitterschweren Kulissen dargeboten hat, ist, wenn man die Zusammenhänge beachtet, von großer Wichtigkeit für die deutsche Filmindustrie wie auch für die elektrische Industrie, die die Vorführungsapparate auch für den Tonfilm herstellt.

Die „Ufa" hatte den ihr gehörigen Gloria-Palast an der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche an den amerikanischen Filmkonzern Warner Bröhs, für den Zweck der Vorführung des ersten Tonfilms in Deutschland vermietet, doch konnte der „Singende Narr" zunächst nicht aufgeführt werden, weil durch gute deutsche Tobis-Klangfilm-A.-G. auf Grund patentrechtlicher Handhaben eine einstweilige Verfügung gegen die Aufführung mit amerikanischen Tonfilm-Apparaturen des Western-Electric-Konzerns erwirkt worden war. Nun wurde diese aufgehoben und der erste Tonfilm konnte in Deutschland erklingen. Und es wurde ein großer Erfolg.

Aber die Sache der deutschen Klangfilm-Apparaturen gegen die amerikanischen ist damit noch nicht zu Ende. Der Prozeß geht weiter. Da hinter den Herstellungsfirmen von Vorführungsapparaten für Tonfilme die gewaltigen Elektro-Konzerne — in Amerika Western-Electric; in Deutschland die Gruppe AEG. und Siemens — stehen, so ist nunmehr eine Riesenschlacht im Gange, die schließlich die Entscheidung über die Zukunft des deutschen Tonfilms und der deutschen Tonfilm-Vorführungsapparaturen nicht nur auf dem deutschen, sondern auch auf dem internationalen Markt bringen muß.

Es geht, kurz gesagt, um folgendes: Da die amerikanische Western-Electric sowohl das Besitzrecht der ersten deutschen Erfinderpatente für die Herstellung von Tonfilmen wie auch der amerikanischen Patente für Vorführungsapparate erworben hat, fordert sie von allen Filmtheatern die Vorführung der von ihr erzeugten Tonfilme mit Apparaten ebenfalls aus ihrer Produktion. Die deutschen Elektro-Konzerne haben in der Tobis-Klangfilm A.-G. ihrerseits alle vollkommeneren deutschen Patente für Tonfilme auch für Vorführungsapparate zusammengetragen und daraus erwächst den Lichtspieltheatern eine schwere Gefahr hinsichtlich der Austauschbarkeit aller Filme deutscher und amerikanischer Produktion. Oder mit anderen Worten: Das Kino ist in Abhängigkeit der Elektrowirtschaft geraten und muß mit gebundenen Händen zusehen wie der Konkurrenzkampf dieser Konzerne auf seinem Rücken ausgetragen wird.

Weil aber die Amerikaner auch mit ihren noch minder vollkommenen Tonfilmpatenten unverzüglich eine mächtige Produktion vorgenommen haben, gelang es ihnen, auf dem englischen Markt, der für die deutsche Filmindustrie besondere Bedeutung hat, inzwischen einen großen Vorsprung bezüglich des Tonfilms zu erobern. Nun sind die Amerikaner drauf und dran, auch in den deutschen Markt einzubrechen und die deutschen Kinos nicht nur mit ihren Tonfilmen, sondern auch mit den dazu nötigen Vorführungsapparaten zu beliefern.

Inzwischen rüstet jedoch die Ufa, die ein Abkommen mit der „Klangfilm"-A.-G. geschlossen hat, mit 12 großen Tonfilmen, die in nächster Zeit fertiggestellt werden sollen, um ihrerseits so rasch es geht und mit womöglich besseren, vollkommeneren Erzeugnissen dem amerikanischen Vordringen Einhalt zu gebieten. Wann dieser Kampf, der wie bei allen Neuerungen ja zunächst wohl unausweichlich war, zum Abschluß kommen und zu einer Verständigung führen wird, läßt sich einstweilen noch gar nicht absehen. Und vielleicht weit die großen Lichtspieltheater sich durch Zusammenschluß und gemeinschaftliches Vorgehen aus der gegenwärtigen Abhängigkeit von den Elektrokonzernen wieder befreien können, ist nicht nur eine Frage, die sie selbst sondern auch das an dem Klangfilm interessierte Publikum außerordentlich nahe angeht. Die öffentliche Meinung hat also alle Ursache, diesen gigantischen Kampf mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. E. M.

Neue Alphabete für Analphabeten.

Das Moskauer Institut für Sprachforschung hat ein neues Alphabet ausgearbeitet, das für die Analphabeten der verschiedenen Völkerstämme der Sowjet-Union gemeinsam verständlich sein soll. Die Schriftzeichen sind so gehalten, daß sie dem individuellen Sprachgefühl der einzelnen Völkerstämme entgegenkommen, und man hofft, falls das Alphabet größere Verbreitung findet, hier einen weiteren Schritt zur Einführung einer einheitlichen russischen Nationalsprache getan zu haben.

Neue Werke von Georg Kaiser.

Die kommende Spielzeit wird in Berlin gleich vier Uraufführungen neuer Bühnenwerke von Georg Kaiser bringen. Bereits vor einiger Zeit wurde das Schauspiel „Lederköpfe" angenommen. Dr. Klein hat sich nun das Uraufführungsrecht für die Komödie „Hellseherei" gesichert. Ferner schreibt Kaiser gegenwärtig an einem Textbuch für eine Operette, zu der Mischa Spoliansky die Musik verfassen wird.

Künstliche Radiumstrahlen?

In amerikanischen und deutschen Laboratorien werden Versuche gemacht mit Hochspannungsapparaten, um die für die Medizin und Wissenschaft so wichtigen Gamma-Strahlen des Radiums ohne Radium selbst zu erzeugen. Man erhofft sich von der Vervollkommnung dieser Apparate weit größere Möglichkeiten für die in letzter Zeit erst [illegible] Strahlen [illegible] Behandlung des Krebses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907016/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Doppel-Giftmordprozeß nach sechs Jahren.

Vor dem Schwurgericht in Osnabrück wickelte sich ein sensationeller Prozeß ab. Angeklagt waren der Arbeiter Kuhl aus Rheberfeld (Kreis Meppen) und seine jetzige Ehefrau, die frühere Frau Abel. Beide sollen vor sechs Jahren ihre damals kurz nacheinander verstorbenen Ehegatten vergiftet haben. Voruntersuchung und Beweisaufnahme ergaben folgendes Bild:

Der Arbeiter Kuhl soll Beziehungen zu Frau Abel unterhalten haben. Als dann seine im Wochenbett liegende Frau starb, ließen Angaben darauf schließen, daß K. seiner Frau im Kaffee Arsen beigebracht hat, das zumindest ihren Tod beschleunigt, wenn nicht allein herbeigeführt hat. Drei Monate später starb auch der Ehemann der Frau Abel. Kurz nach der Heirat der beiden Angeklagten tauchten allmählich Gerüchte auf, die besagten, daß das jetzige Ehepaar Kuhl

ihre früheren Ehegatten vergiftet

habe, um einander heiraten zu können. Schließlich erstattete ein früherer Freund des K. gegen diesen Anzeige,. Die Staatsanwaltschaft schritt ein, die Leichen wurden exhumiert, und ein Sachverständiger stellte fest, daß in beiden Leichen sehr viel Arsen enthalten war.

Während sich das Gericht darüber schlüssig wurde, daß Kuhl die beiden Getöteten mit Arsen vergiftet hat, mußte seine Frau aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden. Der Angeklagte Hermann Kuhl erhielt wegen versuchten Mordes in zwei Fällen eine Gesamtzuchthausstrafe von acht Jahren. Außerdem wurde auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Als das Gericht sich dann zurückzog, rief Kuhl mehrmals laut in den Saal: „Ich bin unschuldig verurteilt, ich habe es nicht getan!"

Bootsunglück im Strudel des Schleppkahnes.

Drei Tote.

Auf der Havel bei Tegelort, kurz vor der Insel Valentinswerder, wurde Sonntag abend ein mit drei Personen besetztes Paddelboot durch den Strudel eines Schleppkahns zum Kentern gebracht. Die Insassen des Bootes, zwei junge Männer und ein Mädchen, sind ertrunken.

Ueber den Hergang erfahren wir folgende Einzelheiten: Das Boot kam vom Tegeler See, während der Schleppzug aus Richtung Contadshöhe kam. Bei der Insel Valentinswerder kreuzten sich die Fahrzeuge. Wahrscheinlich konnte das Paddelboot nicht mehr rechtzeitig aus dem Bereich der Wellen kommen, die der Schleppzug verursachte. Es geriet schließlich hinter dem letzten Kahn des Schleppzuges in einen Strudel und kenterte im gleichen Augenblick. Das Mädchen ging sofort unter. Ihre Begleiter hielten sich noch einige Zeit über Wasser und riefen laut um Hilfe. Erst jetzt wurde die Besatzung des Schleppzuges auf das Unglück aufmerksam. Man stoppte sofort und setzte ein Boot aus. Inzwischen waren die beiden Männer aber schon untergegangen.

Explosion bei Kohleverflüssigung.

Zwei Tote.

In dem Betrieb der Gesellschaft für Kohleverflüssigung in Duisburg explodierte bei der Erprobung des Kohleverflüssigungsverfahrens nach der bekannten Methode Bergius ein unter hohem Druck stehender Apparat. Durch den ungeheuren Luftdruck wurde der den Apparat bedienende Mann buchstäblich zerrissen, ein in der Arbeitshalle anwesender Ingenieur trug tödliche Verletzungen davon. Die obere Hälfte des Raumes samt dem Dach wurden auseinandergerissen und fortgeschleudert. Unter den in der Nähe des Werkes der Kohleverflüssigungsgesellschaft wohnenden Personen entstand eine Panik. Hunderte von Menschen umlagerten noch spät nachts das Tor des Werkes.

Der schamhafte schwere Junge.

Er schickt die Frau zum Gericht.

Der Kutscher Georg Paul und der Arbeiter Arthur Artheim sollten sich wegen schweren Diebstahls vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte verantworten.

Der Angeklagte Paul war aber nicht erschienen. An seiner Stelle meldete sich die Ehefrau, die dem Gericht einen Brief ihres Mannes überreichte, worin dieser schrieb, daß er zu große Angst habe und sich schäme, vor Gericht zu erscheinen. Der Vorsitzende meinte zu der Frau, daß ihr Mann doch sicherlich in der Nähe in einer Kneipe warte. Sie solle ihn nur holen, er täte besser, vor Gericht zu erscheinen. Die Frau erwiderte, daß ihr Mann sich zu sehr schäme und sich verstecket halte. Die Schamhaftigkeit des Angeklagten mutet allerdings etwas eigenartig an, nachdem man aus dem Strafregister festgestellt hatte, daß er schon sehr häufig vor Gericht gestanden und auch schon eine ganze Reihe von Jahren im Gefängnis zugebracht hatte. Der eigenartige Grund des Fernbleibens lag wohl darin, daß Paul fürchtete, Zuchthausstrafe zu bekommen.

Der Mitangeklagte wurde zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen Paul wurde Haftbefehl erlassen.

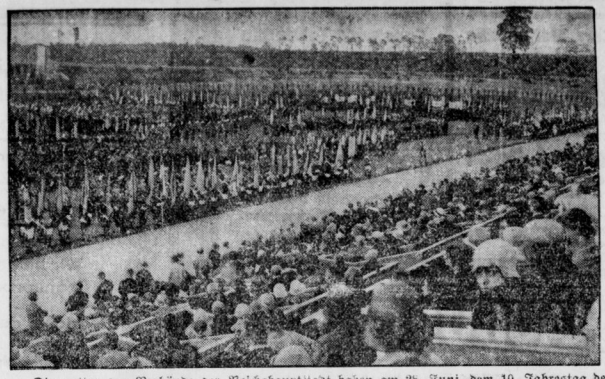
Aus Nahrungssorgen in den Tod.

Auf den Rheinwiesen in Cleve gegenüber dem Oelberg fand man die Leichen eines Mannes und eines siebenjährigen Knaben, die beide Schußwunden am Kopf aufwiesen. Die Leiche des Knaben war mit einem Rock zugedeckt und mit Blumen bestreut. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich um einen Maurer Arndt aus Lütum bei Emmerich, der seinen Sohn und sich selbst aus Nahrungssorgen erschoß.

Fünf Opfer einer Familientragödie.

Eine furchtbare Familientragödie wird aus Banffshire (England) gemeldet: Die Frau eines Landarbeiters warf ihre vier Kinder im Alter von 10 Monaten bis 4 Jahren in den Spey-Fluß, einen der reißendsten Flüsse Englands, und sprang dann selbst hinein. Alle fünf ertranken.

Gegen Versailles.



Die nationalen Verbände der Reichshauptstadt haben am 28. Juni, dem 10. Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Diktats, eine mächtige Protestkundgebung im Stadion veranstaltet. Ueber 50 000 Menschen füllten das Riesenstadion, an dessen Eingang schwarze Flaggen wehten. — Unser Bild gewährt einen Blick über die große Feier; in der Mitte des Stadions die Fahnenabordnungen der Verbände.

Die spanischen Ozeanflieger gerettet.

Treibfahrt auf der „Numancia" achteinhalb Tage. — Das gute deutsche Fabrikat hat die Besatzung gerettet.

Das britische Flugzeugmutterschiff „Eagle" hat das vermißte spanische Ozeanflugzeug „Numancia" in der Nähe der Azoren aufgefunden und an Bord genommen. Die Besatzung ist gesund und wohlbehalten. Der „Eagle" ist nach Gibraltar unterwegs.

Die gerettete Besatzung des Flugzeugs besteht aus Major Franco, Kapitän Ruiz de Alda, Major Gollarza und dem Mechaniker Madaraiga.

*

Die „Numancia" war schon solange verschollen gewesen, daß man die Suche nach ihr aufzugeben im Begriffe war. Es war undenkbar, daß sich ein aufs Wasser niedergegangenes Flugzeug über acht Tage sollte treibend erhalten haben, und noch dazu in einem Teile des Atlantischen Ozeans, über den in der letzten Woche so heftige Stürme hinweggegangen sind.

Nun ist das Undenkbare doch Ereignis geworden. Daß dies geschehen konnte,

ist dem deutschen Flugzeugbau zu danken.

Die „Numancia" ist ein deutscher Dornier-Wal. Wegen eines Defektes an den Hispania-Suiza-Motoren hat Franco noch vor den Azoren aufs Wasser niedergehen müssen, und das gute deutsche Flugzeug hat ihn und seine Gefährten achteinhalb Tage durch stürmische See getragen. Es hat gehalten und ist nicht einmal wesentlich beschädigt worden.

Bemerkenswert ist, daß bei den Freudenkundgebungen die Menge in Madrid vor die britische Botschaft zog, um für die Rettung der spanischen Flieger zu danken; daß man vor der deutschen Botschaft einen Dank abgestattet habe, wird nicht gemeldet, und die Besatzung verdankt ihr Leben schließlich doch in erster Linie der Festigkeit und Seetüchtigkeit des deutschen Erzeugnisses. Wir nehmen an, daß sich die spanische Bevölkerung, die ja keineswegs voreingenommen gegen Deutschland ist, auf den deutschen Anteil an der Rettung der kühnen Mannschaft noch besinnen wird.

Drei Tage lang trieb auch einmal der italienische Flieger Locatelli mit einem Wal, mit dem er Grönland erreichen wollte, infolge Motorschadens auf dem Ozean, bis man ihn ebenfalls unversehrt bergen konnte. Aber die achteinhalb Tage Mello Francos und seiner Leute auf dem Weltmeere stellen einen Rekord in der Seetüchtigkeit eines deutschen Flugbootes dar.

Die Rettung und der spanische Freudentaumel.

Wir verzeichnen noch folgende Meldungen:

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, erfolgte die Rettung der „Numancia" durch 2 Wasserflugzeuge des Flugzeugmutterschiffs „Eagle" gerade zu der Zeit, als man sich entschlossen hatte, die weiteren Nachforschungen aufzugeben. Das verunglückte Flugzeug ist nur wenig beschädigt.

Die Auffindung Francos und seiner Gefährten durch das englische Flugzeugmutterschiff „Eagle" hat ganz Spanien in einen wahren Begeisterungstaumel versetzt.

Besonders in Madrid fand trotz des Regens die Begeisterung ihren stärksten Ausdruck. Lange Prozessionen, denen Musikkapellen voranschritten, zogen durch die Straßen, und vor allen öffentlichen Gebäuden sammelten, sich große Menschenmengen an, die eifrigst auf neue Nachrichten warteten. Vor dem Gebäude der britischen Botschaft stieß eine nach vielen tausend Köpfen zählende Menge solange Hochrufe auf Spanien und England aus, bis der britische Botschafter auf dem Balkon erschien.

Die Regierung hat dem Botschafter Großbritanniens in Madrid ihren Dank für die erfolgreichen Bemühungen der britischen Marine und Flieger um die Rettung der spanischen Flieger ausgesprochen und den spanischen Botschafter in London beauftragt, der englischen Regierung ebenfalls den Dank Spaniens zum Ausdruck zu bringen.

Der König von Spanien, der sich zurzeit in London aufhält, beglückwünschte Primo de Rivera und teilte mit, daß er persönlich König Georg für die wertvolle Hilfe danken werde, die die englische Marine und Flieger der spanischen Luftfahrt geleistet hätten.

Der Polizeipräsident wird im Kohlenbunker verprügelt.

Leute, die es wissen, sagen, daß man in Bulgarien nirgends so gut essen und trinken könne wie an Bord der — österreichischen Donaudampfer, die die bulgarischen Donauhäfen in regelmäßigen Abständen besuchen. Dieser Meinung scheint auch eine Gesellschaft trinkfreudiger Bulgaren gewesen zu sein, die, nach der alljährlichen Feier des Staatsfeiertages vom 9. Juni, im Rustschuker Hafen erschien und das Festgelage auf dem Donaudampfer „Helios" fortsetzen wollte. Da sich in der Gesellschaft auch hohe Amtspersonen, unter ihnen auch der Polizeipräfekt und ein Deputierter, befanden, so entschloß sich der wachhabende Offizier, auf alle Fälle den Kapitän zu wecken und ihm die Entscheidung zu überlassen, ob solche späten — oder frühen — Gäste aufgenommen werden dürfen.

Als der Offizier mit dem Kapitän auf Deck erschienen, da hatten sich

die Trinkbrüder schon an Bord häuslich eingerichtet

und verlangten nach Bedienung. Der Kapitän, im Schlafanzug, bedeutete ihnen daß er zwar den Wunsch, gutes österreichisches Bier zu genießen wohl verstehen könne, daß aber zur Nachtstunde keine Gäste an Bord aufgenommen werden dürfen, zumal keine Gäste, die anscheinend selbst dringend des Ausschlafens bedürftig seien. Darauf warf sich der anwesende Abgeordnete in die Brust und verlangte in seiner Eigenschaft als Abgeordneter der bulgarischen Kammer und als ehemaliger Offizier der bulgarischen Armee die Erfüllung des soeben geäußerten Wunsches.

Der Kapitän blieb die Antwort nicht schuldig und erklärte dem Deputierten, daß dieser gerade als solcher und noch mehr als ehemaliger Oberst die Vorschriften eines Schiffes beachten müsse, das für die Bulgaren überdies fremdes Territorium sei. Diese entschiedene Antwort des österreichischen Kapitäns, der sich selbst als früherer Oberst der k. u. k. Armee bezeichnete, fand aber nicht den Beifall der Bulgaren. An Stelle jeder weiteren Erörterung verabfolgte der Rustschuker Polizeipräfekt dem österreichischen Kapitän eine Ohrfeige.

Auf dem Schiff entstand Alarm, die Schiffsbesatzung eilte heran, und sogleich ergriffen die Bulgaren die Flucht über den Landesteg. Es gelang aber den Oesterreichern, den Polizeipräfekten und noch einige seiner Begleiter zu erwischen. Sie wurden kurzerhand in den Kohlenbunker befördert,

dort weidlich verprügelt

und bis zum nächsten Morgen in Gefangenschaft belassen. Um ihre Befreiung durch die Rustschuker zu verhindern, stieß der österreichische Dampfer etwas vom Lande ab.

Am andern Tage hatte sich natürlich am Hafen eine große Menschenmenge versammelt, die dann dem Abzug der Gefangenen, die durch die Nacht im Kohlenbunker recht unansehnlich geworden waren, beiwohnten. Wenig später erschien der Kapitän in voller Uniform beim Rustschuker Kreispräfekten und verlangte Aufklärung und Entschuldigung, die auch bald in einem feierlichen Besuch der bulgarischen Behörden an Bord des österreichischen Dampfer dem Kapitän gegeben wurden.

So endete der „Zwischenfall", aus einem ausgedehnten Zechgelage entstanden, in durchaus diplomatischen Formen, und die „Helios" konnte ihre Fahrt nach Wien fortsetzen. Der Rustschuker Presse aber wurde durch die Behörden verboten, etwas über den Vorfall zu schreiben — denn ein Polizeichef, der im Kohlenbunker verprügelt wird, ist doch keine reine Freude für eine Behörde, die gerade ihren sechsten Geburtstag begeht.

Sehr befriedigende Probefahrt der „Bremen".

Der Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd ist Sonntag abend um 20,30 Uhr nach sehr befriedigender Fahrt auf der Reede von Cowes (England) eingetroffen. Das Schiff ankert vor Cowes und geht morgen früh nach Southampton ins Dock.

Raubmord in Weißensee.

Eine Obsthändlerin erschlagen.

Sonnabend morgen um 9 Uhr wurde die 39 Jahre alte Obsthändlerin Johanna Senger im Hause Schönstraße 91 in Weißensee bei Berlin, unweit des Weißenseer Krankenhauses, in ihrer hinter dem Laden gelegenen Wohnküche tot aufgefunden. Nach den Feststellungen der Mordkommission besteht kein Zweifel, daß die Händlerin das Opfer eines Raubmordes geworden ist. Für die Aufklärung des Verbrechens ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Sämtliche Behältnisse in der Stube, die Schubfächer der Kommode, waren aufgerissen und durchwühlt. Auch die Ladenkasse ist von dem unbekannten Täter ausgeraubt worden. Die Höhe des geraubten Geldes beträgt mindestens 400 Mark.

Der Gesandte darf nicht in das Ballokal.

Ein peinliches Erlebnis hatte der Gesandte von Haiti, als er sich in Begleitung einer ägyptischen Prinzessin aus dem königlichen Hause vor einigen Tagen in ein Ballokal des Pariser Vergnügungsviertels Montmartre begab. Am Eingang zum Tanzsaal wurde er mit dem Hinweis auf die amerikanische Kundschaft abgewiesen, der die Anwesenheit eines „Farbigen" vielleicht unangenehm sein könnte. Der Gesandte hat daraufhin ein Protestschreiben an den Quai d'Orsay gerichtet.

Ozeanflug Chicago—Berlin.

Ein Ozeanflug von Chicago nach Berlin und zurück wird im Laufe dieser Woche unternommen werden. Geldgeber für das Unternehmen, das die Sicherheit der nördlichen Luftroute über Grönland und Island demonstrieren soll, ist die Chicago Tribune der auch das Flugzeug gehört,

mit dem die beiden Piloten Bob Gast und Parter Cramer den Flug durchführen sollen. Die Maschine, die den Namen „Untin Bowler" trägt, ist ein Sikorsky Amphibienentdecker, der sich zurzeit in Newyork befindet. Der Flug, der auch die Eignung Chicagos als Start- und Endpunkt für Europa-Amerikaflüge beweisen soll, wird insgesamt fünf Tage in Anspruch nehmen. Zwischenlandungen sind in Kanada, Grönland, Island, Bergen und Kopenhagen vorgesehen.

Schwere Flugzeugkatastrophe bei Lindau.

Eine Verkehrsmaschine überschlägt sich. Fünf Tote, zwei Schwerverletzte.

Ein überaus schweres Flugzeugunglück ereignete sich Sonnabendabend zwischen 5 und 6 Uhr unweit Lindau auf dem Bodensee. Das Flugzeug D 1620, eine neue Maschine, die erst vor kurzem in den Dienst des Bodensee-Aero-Lloyd gestellt worden war, wollte eben nach einem Flug mit fünf Passagieren, dem Flugleiter und dem Piloten an Bord auf das Wasser niedergehen, als es sich

nur wenige Meter über dem Wasser mit einem scharfen Knall

— wahrscheinlich infolge einer Explosion — überschlug und dann nach wenigen Minuten im See versank.

Boote, die rasch zur Unglücksstelle eilten, konnten zwei Personen, den Apotheker Johann Firley aus Friedberg in Hessen und den Kaufmann Hermann Wüster aus Barmen, schwer verletzt mit Hand- und Rippenbrüchen bergen. Erst später vermochte man den Rumpf des Flugzeuges an die Oberfläche zu heben und aufzuschlagen. Dabei wurden die Leichen des Flugbegleiters des Bodensee-Aero-Lloyds in Lindau, Eduard Nagge, des Oberbaurats Haag aus Friedberg in Hessen und der Frauen der zwei Schwerverletzten geborgen.

Der vordere Teil des Flugzeuges mit dem Motor liegt noch auf dem Grund des Sees; vermutlich befindet sich in ihm auch die Leiche des Piloten Zinsmeister. Alle Bemühungen, das Flugzeug an Land zu ziehen, mißlangen, so daß der Rumpf des Flugzeuges mit einem Trajektkahn unter Wasser in den Hafen von Lindau geschleppt werden mußte, wo man ihn mit einem Kran hochziehen wird.

Die Ursache.

Die Deutsche Luft-Hansa teilt zu dem Flugbootunglück auf dem Bodensee mit, daß das dem Bodensee-Aero-Lloyd, einer Gesellschaft, die mit der Deutschen Luft-Hansa nicht in Zusammenhang steht, gehörige Flugboot bei der gestrigen Landung wohl dadurch verunglückte, daß der Pilot, der gegen Westen bei glatter See in der Nähe von Lindau nach einem Rundflug landen wollte, von der Sonne stark geblendet wurde und sich dadurch beim Abfangen der Maschine verschätzte.

Das Flugboot geriet mit dem Bug unter Wasser und überschlug sich, wobei das Vorderteil des Bootes mit dem Pilotensitz abriß, und unterging; dadurch konnte das Wasser so schnell in die Passagierkabine eindringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907016/fragment/page=0003

Stadt-Theater-Halle

Heute Montag 20—22.45 Uhr
Cavalleria rusticana
(Sizilianische Bauernehre)
Oper von P. Mascagni
Bajazzi
(Dorfstandsmonden)
Oper von R. Leoncavallo
Dienstag 20—23 Uhr
D. liebe Augustin
Operette von Leo Fall

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienst., 2. Juli, 20.00
Die schwarze Dschidee
Altes Theater in Leipzig
Dienst., 2. Juli, 20.00
Die drei Dorfheiligen
Neues Operetten-Theater in Leipzig
Dienst., 2. Juli, 20.00
Die Schieroperette
Deutsches National-Theater in Weimar
Dienst., 2. Juli, 19.00
Götz von Berlichingen

Textbücher
sind zu haben in den Bücherstuben der „Saale-Zeitung" (Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland) Rannischestr. 10, Kleinschmieden 5 Tel. 246 46

Erholungsbedürftige
Kinder u. Erwachs., finden freundliche Aufnahme auf Oberförsterei in Thüring. Tagespreis 3—5 M. Anfrag. unt. T 1169 an die Exp. d. Ztg.

UFA-THEATER Leipziger Straße — **UFA-THEATER** Alte Promenade

Morgen, Dienstag, 2 Erstaufführung.
Mary Carr, Walter Rilla
in
Ehre Deine Mutter
Ein Film von Liebe, Schuld und Verzeihen aus dem Leben von heute.
Mädel sei lieb!
mit Colleen Moore.
Ein Film voll beschwingter Heiterkeit, hinter der sich aber auch der Ernst und die Tragik des Alltags verbergen.
Beginn 4 Uhr.

Morgen, Dienstag, Erstaufführung
Constance Talmadge
in dem großen Lustspielschlager:
Hoheit incognito!
Ein Film, prickelnd und von jener eleganten, spielerischen Erotik, wie sie den großen Operettenschlagern eigen ist.
Dazu der große bunte Teil und die Ufa-Wochenschau.
Beginn 4 Uhr.

Bekanntmachung

Am 1. Juli 1929 verlegten wir unsere Zweigstelle Süd von Landwehrstr. 25 nach Riebeckplatz 3 (Ecke Landwehrstr.). Die Zweigstelle wird in Zukunft Zweigstelle Riebeckplatz firmieren.
Wir bitten auch fernerhin um fleißige Inanspruchnahme.

Halle, den 1. Juli 1929.

Stadtsparkasse zu Halle

SCHAUBURG
Gr. Steinstraße 27-28 Fernruf 29832
Heute bis Mittwoch:
Durchs Brandenburger Tor
(Solang noch unten Linden . . .)
mit June Marlowe, Fritz Kampers, Anton Pointner, Inge Borg, Paul Henckels.
Ein Film, wie er eben nur mit oben angeführter Besetzung zustande kommen konnte, und der in allen Großstädten mit riesiger Begeisterung aufgenommen wurde.
Hierzu: Die neueste Opelwoche, sowie das lustige u. aktuelle Beiprogramm.

Sport-Artikel
für Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer sowie für Leichtathletik und Touristik empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nchf.
A. & F. Ebermann, Halle, Gr. Steinstr. 84.

Blau
Kammgarn-Anzug n. Maß 148.— Mark und höher
Großes Stofflager.
Gute Arbeit
Teilzahlung
Max Teuscher, Barfüßerstr. 6
Frack-, Smoking-, Gehrock-Verleih

Was Sie suchen
finden Sie preiswert bei Beachtung der „Kleinen Anzeigen" in der „Saale-Zeitung".

Walhalla
Dir. O. Kleinhans Tel. 28385
Heute abend 8 Uhr
Gala-Premiere
Gastspiel Hermann Job
Rheinlands populärster Komiker mit eigener erstkl. Gesellschaft u. Ausstattung in dem tollen Lachschlager
Hermann! . . . . . was bis de gemein!
ein lustiges Drunter und Drüber in 3 Akten von Hermann Job.
● Halle wird Tränen lachen!
Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg.
Vorverk. ab 11 Uhr ununterbrochen.

Weinberg-Terrassen
Jeden Dienstag und Freitag von 8—1 Uhr Gesellschafts-
Tanzabende
Eintritt Herren 0.50, Damen 0.25 Pf.

DEUTSCHES NORDSEEBAD
Büsum Bahnstation in Schl.-Holst.
Führer umsonst durch die Badeverwaltung.

Pflaumen-Anhang zu verpachten
Neuglücker-Verein
Nietleben, Telephon 265 11.

Uhr
Reparaturen
fachgemäß — billig — schnell
Schrön's Uhren-Handlung und Reparatur-Werkstatt
Glauchaer Straße 10.
Preisangabe vorher, sich. Garantie.
Neue Taschenuhrfeder nur 2 Mark.

Modernes Theater
Zum 1. Mal:
Grinzing in Halle!
Gastspiel des Original
Grinzinger Ensembles
aus den Vaterland-Betrieben Kempinsky-Berlin
Die echten Wiener Deutschmeister Schrammeln mit ihren Sängern!
6 Künstler 6
die Humor in die Stadt bringen
Ungezwungenes Beisammensein von
8 Uhr abends bis 2 Uhr früh.
Eintritt frei! Garderobe 50 Pfg.

Rundfunk am Dienstag

Leipzig
Wellenlänge 391,6 Meter.

12—13.45 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.45 Uhr: Glückwunschruf der Mitrag. 14 Uhr: Funkverbenachrichten. 14.05 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 15.15 Uhr: Musikalische Kaffeestunde (Schallplatten) mit Funkwerbung. 16.30 Uhr: Bunter musikalischer Nachmittag (von 17—18 Uhr Uebertragung auf den Deutschlandsender). Mitwirkende: Lola Friedemann (Gesang), Else von Zehmisch-Trotzler (Violine), Walter Kretschmar (Lieder zur Laute). Begleitung: Alfred Simon. Flügel: Blüthner. 18.05 Uhr: Frauenfunk. Adele Luxenberg, Leipzig: „Umschau in der Welt der Frau." 18.30—18.55 Uhr: Lektor Claude Granber, Gertrud von Eyseren: Französisch für Fortgeschrittene. (Deutsche Welle, Berlin.) 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis und Funkwerbenachrichten. 19 Uhr: Reg.-Rat Dr. Fritz Kaphahn, Dresden: „Ueber Spanien und Portugal." „Portugal." I. 19.04 Uhr: Dr. van Kempen, Dessau: „Herbst in Anhalt." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20.05 Uhr: Prof. Richard Specht, Wien: „Christoph Willibald Gluck." 20.30 Uhr: Aus Glucks Werken: Mitwirkende: Helene Müller-Schäfer, Dresden (Alt), Robert Brüll (Tenor), das Dresdner Streichquartett (die Herren Fritsche, Schneider, Rhyhahn, Kropholler), Theodor Blumer (Klavier). Flügel Rönisch. 21.30 Uhr: Deutsche Erzählter: E. T. A. Hoffmann: Der Ritter Gluck. Sprecher: Paul Hoffmann, Staatl. Schauspielhaus, Dresden. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik. Kapelle Waldo Oltersdorf.

Königswusterhausen.
Wellenlänge 1.648 Meter.

12—12.25 Uhr: Französisch für Schüler: „Au bureau de Poste"; Stud.-Dir. Grabert, Lektor Claude Granber. 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.30—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 bis 15.30 Uhr: Ergebnisse des Kongresses für angewandte Psychologie in Paris (II): Gedächtnis auf rythmischer Grundlage. Marcel Jousse: neue Psychologie der Geste; Dr. Anina Klebe-Brandt. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Frauenstunde. Zwischen Regalia und Adria (II): Anfang der Stiefelartiengrenze; Fonny Behm. 16—16.30 Uhr: Bemerkenswerte Erscheinungen aus dem erziehungswissenschaftlichen Schrifttum (I); Reg.-Dir. E. L. A. Prepel; 16.30—17 Uhr: Bücherstunde: Ferienbücher; Dr. Ernst Weiß. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 18—18.30 Uhr: Musikverstehen (1. Stufe): Volkstiebamatisen; Prof. Dr. Hans Mersmann. 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene; Lektor Claude Cramber, Gertrud van Eyseren. 18.55—19.45 Uhr: Das Werden und Vergehen der Berge. I.: Vom Leben der Gesteine; II.: Der Bau der Berge; Prof. Oscar Erich Meyer. 20 Uhr: Sende-Spiel: „Amerikanische Tragödie der sechs Matrosen von U. S. 4."; von Günther Weisenborn. Als Hörspiel bearbeitet. Regie Alfred Braun. Anschließend: Pressenachrichten, Bildfunk.

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum. ————

Schurigs Waldkater

Dienstag, den 2. Juli
Heiterer Abend
Konzert. — Tanz auf 2 Dielen. — 2 Kapellen. Leitung O. Höpfner. Auftreten des Schweitzer Balletts. Leitung Ballettmeister Schweitzer.
Beginn 20 Uhr. — Eintritt 30 Pfg.
Die Konzerte
Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag
finden regelmäßig statt.

Schillers Garten
Heide
Regelmäßig
Dienstag und Donnerstag
ab 20 Uhr im Saal der beliebte
Gesellschafts-Tanz

Auch bei der größten Hitze
Seefische
in blutfrischer Qualität
Dienstag früh 1 Kühlwaggon

Seelachs o. Kopf / Goldbarsch o. K. } Pfd. **38** Pfg.
Seelachsfilet ohne Haut u. Gräten Pfd. 60 Pfg.
Goldbarschfilet ohne Haut u. Gräten Pfd. 75 Pfg.
Ferner:
Eine besondere Delikatesse sind ● unsere fettriefenden, zarten ●
Bücklinge ¼ Pfund 35 Pfg.
Außerdem größte Auswahl in
Räucherwaren
In bekannter Qualität
Neue Matjesheringe
Stück 15, 20, 25, 30 Pfg.

Privathaush. i. wunderreicher Gegend bietet freundliche **Sommerfrische** bei mäßigen Preisen. Frau Frieda Knauth Hahn (Harz) Post Rosla.

Stolberg (Südharz)
Pension Saar
Pensionspr. 4,50 M. auch tageweise, sch. Berggarten, Liegestühle, anerk. gute Küche.

Sie finden in der **„Saale-Zeitung"** alles Wissenswerte. Versuchen Sie es mit einem Probebezug!
Bezugspreis: 2,30 RM. monatlich frei Haus.
Bestellungen nimmt unser örtlicher Austräger entgegen.
Hauptgeschäftsstelle: Halle a. d. Saale. Häuserblock: Gr. Brauhausstraße 16/17, Waisenhausring 1a/1b, Rannischstr. 10; und Kleinschmieden 6. Fernsprechsammelnummer 27431.

Bringen Sie Ihren Accu zum Laden
Lassen Sie Ihren Accu reparieren bei
Kaufen Sie Ihren Accu bei Kästner
Erstes Fachgeschäft am Platze. Friedrichstr. 56

Der große **Saison-Ausverkauf** bringt ungewöhnliche Preisvorteile

Damen- und Kinder-Kleidung
Damen- und Kinder-Hüte
noch in großen Mengen

HUTH A.G.
HUTH A.G.
8 CO · A·G · HALLE ⅔ · GROSSE STEINSTR · 86·87 · MARKT 21

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,13 RM. die zehnspaltene Millimeterzeile 0,80 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907016/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Erni und der Schupo.

Erni, ein Stips von sieben Jahren mit Bubikopf und einer von der Sonne gebleichten roten Schleife im Haar, ist Rohkostlerin. Wo sie heute Obst erwischen kann, nimmt sie es. Die ganze Familie bettelt sie um Kirschen an oder Erdbeeren. Aepfel futtert sie mit Begeisterung. Selbst im Winter, als das Pfund 90 Pfennige kostete, hat sie immer einen in der Hand. Wo sie die her hatte, bleibt ihr Geheimnis.

Gestern schenkte ihr jemand eine Apfelsine, auch die verschmähte sie nicht, und strolchend zog sie damit durch die Gr. Ulrichstraße. Sie biß erstmal in die Schale hinein und dann poltte sie mit ihren kleinen, schmutzigen Fingern die dicke Haut weiter ab.

Wohin mit der Schale? Der Ruf „Bitte benutze mich", den jeder eiserne Papierkorb ihr entgegenschrie, drang noch nie an ihr Ohr. Sie riß die Schale in ganz kleine Stückchen und warf sie auf den Bürgersteig. Alle paar Meter fiel ein Stückchen des Apfelsinenmantels selbstvergessen auf den Weg. Erni wanderte immer weiter, und nachdem das letzte Stückchen Schale auf dem Erdboden gelandet war, wollte sie sich mit einem herzhaften Biß in die Apfelsine stürzen. Da faßt eine braunbehandschuhte Männerhand an ihr Ohr; sie dreht sich erschrocken um und sieht die hohe Polizei vor sich in der Gestalt eines riesengroßen Schupos.

Sie weiß natürlich sofort, was sie gemacht hat. Ihre kleinen blauen Augen schimmern feucht. Der Schupo gebietet ihr freundlich, die Schalen wieder aufzuheben und Erni muß sich wieder an die Arbeit machen. Ihren ganzen langen Weg geht sie zurück, bis kein Stückchen mehr auf der Straße liegt. Und der Vertreter der öffentlichen Sicherheit geht hinter ihr her und kontrolliert die kleine Uebeltäterin. Beide Hände sind voll von Schalenstückchen. Mit einem Seufzer der Erleichterung wirft sie die in einen eisernen Korb. Dann gibt es einen leichten Klaps, Erni strahlt über das ganze Gesicht — und um die nächste Ecke ist sie mit der Apfelsine in der Faust verschwunden.

—tz.

Die Stadtsparkasse Riebeckplatz.

Die Stadtsparkasse zu Halle gibt im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer die Verlegung ihrer Zweigstelle Süd, die jetzt Zweigstelle Riebeckplatz firmieren wird, in das kürzlich von der Sparkasse erworbene Grundstück Riebeckplatz 3 (früheres Park-Hotel) bekannt. Durch Umbau des Erdgeschosses sind hier geräumige Kassenräume geschaffen worden, die in ihrer einfachen, aber gediegenen Ausstattung sehr ansprechen.

Die bequeme Anordnung der Arbeitsplätze wird zur schnelleren Abfertigung der Sparkundschaft wesentlich beitragen. Der große, helle Abfertigungsraum hat einen neuen Eingang an der Eckverbrechung Riebeckplatz erhalten.

Neue Arbeiten des Tiefbauamtes.

In der Woche vom 1. bis 6. Juli werden von oder im Auftrage der städtischen Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten begonnen oder fortgesetzt:

Neubefestigung der Mansfelder Straße zwischen Klaus- und Schieferbrücke, der Ludm.-Wucherer-Straße zwischen Reileck und Wilhelmstraße, des Waisenhausringes zwischen Franckeplatz und Königstraße, der Huttenstraße zwischen Eingang Südfriedhof und Beesener Straße, des Rockendorfer Weges und der Feldstraße, Befestigung des südlichen Bürgersteiges der Huttenstraße zwischen Ammendorfer und Hohenweidener Weg. Umgestaltung des Reilecks, Neubefestigung der Brachwitzer Straße zwischen Trothaer Straße und Zufahrt zum Hafen.

Herstellung eines gemauerten Kanals in der Oppiner Straße, eines Zementrohrkanals in dem Passendorfer Weg, von Tonrohrkanälen im Fechterweg, in der Lutherstraße und Straße S. 88, im Bergschenkenweg, Straßen NO. 26, 27, 28 am Landrain, Trothaer Straße 42—44 sowie Bau eines Nachfaulbehälters auf der Kläranlage.

Zweierlei Maß?

Zum Fall Höcker. — Ungleiche Behandlung zweier Vertagungsanträge. — Fehlentscheidung des Vorsitzenden des Bezirksausschusses.

Wie unsere Leser wissen, schwebt vor dem Bezirksausschuß eine Verwaltungsstreitsache, die der kommunistische Stadtverordnete Höcker gegen die Stadtverordnetenversammlung anhängig gemacht hat. Es handelt sich da um den Ausschluß des Herrn Höcker aus drei Sitzungen, der beschlossen worden war, nachdem der Störenfried zwei Ordnungsrufe nicht beachtet, sondern einen dritten Ordnungsruf herausgefordert hatte. Beweisaufnahme war auf den 14. Juni anberaumt.

Der Kläger Höcker beantragte beim Bezirksausschuß, den Termin zu verlegen, da mehrere seiner Zeugen am 14. Juni zu erscheinen behindert seien. Darauf ging der Bezirksausschuß ein. Neuer Termin wurde auf den 12. Juli angesetzt.

Inzwischen stellte sich heraus, daß mehrere Zeugen, die der Stadtverordnetenvorsteher Busse benannt hat, am 12. Juli nicht erscheinen können. Vorsteher Busse hat infolgedessen um Verlegung des Termins. Aber der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte den Vertagungsantrag ab „da der Termin auf Antrag der Gegenpartei bereits einmal vertagt sei."

Das ist ein merkwürdiges Verhalten. Auf die bürgerlichen Stadtverordneten wirkt die Ablehnung, als ob mit zweierlei Maß gemessen wird. Der Antrag des Kommunisten wird ohne weiteres genehmigt. Der gleiche Antrag des Stadtverordnetenvorstehers, der auf den gleichen Grund sich stützt, glattweg abgelehnt.

Und wer ist der Vorsitzende des Bezirksausschusses, der sich hier in den Verdacht bringt, als ob er Licht und Schatten nicht gleichmäßig verteilt? Der Regierungspräsident Grützner, derselbe, der soeben zum Senatspräsidenten beim Oberverwaltungsgericht Berlin ernannt worden ist. Da ist nur zu wünschen, daß Herr Grützner in diesem sehr hohen richterlichen Amt größere Unparteilichkeit zeigt, als sie sich in seiner Entscheidung in Sachen Höcker ausdrückt. Oder sollte Herrn Grützner — ihm selbst unbewußt — seine Verstimmung gegen Halle einen Streich gespielt haben?

Herr Grützner dem niemand das Zeugnis versagen wird, daß er sich stets um seinen Bezirk fleißig kümmerte, hat allerdings mit der Stadt Halle manchen Verdruß gehabt. Er glaubte, die Großstadt Halle in ähnlicher Weise gängeln zu können wie irgendeine kleine Landgemeinde, ist mit solchem Versuch abgewiesen worden und hat, da die überlegene Sachkenntnis nicht auf seiner Seite war, in den verschiedenen Kontroversen nicht gut abgeschnitten. Selbstverständlich sind darüber die Beziehungen zwischen ihm und den städtischen Behörden mehr als frostig geworden. Erst der bevorstehende Wechsel im Regierungspräsidium kann da wieder Wandel schaffen.

Angesichts dieses Verhältnisses liegt es nahe, zu glauben, daß Herr Grützner bei seinem Beschluß im Fall Höcker von der Mißstimmung gegen Halle beeinflußt wurde. Um so nachdrücklicher muß ihm vorgehalten werden, daß bei ihm, wenn er als Vorsitzender des Bezirksausschusses tätig ist, also ein richterliches Amt ausübt, „verdrängte Komplexe" keine Rolle spielen dürfen, sondern daß er völlige Unparteilichkeit wahren muß.

Der Antrag auf Vertagung wird selbstverständlich von neuem gestellt werden.

Die Studentenschaft protestiert.

Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft teilt uns mit: Das preußische Staatsministerium hat die Abhaltung der Kundgebungen anläßlich der 10. Wiederkehr des Unterzeichnungstages des Versailler Diktates an allen preußischen Hochschulen untersagt. Die akademische Jugend erfüllt es mit Schmerz und Beschämung, daß die Hochschulen und die Professorenschaft damit verhindert werden sollen, dem einmütigen Willen des deutschen Volkes, ehrlich und aufrecht die Lüge von Deutschlands Kriegsschuld zurückzuweisen, als die berufenen Vertreter von der hohen Warte der Wissenschaft und Wahrheit Ausdruck zu geben.

Im Namen der gesamten Studentenschaft, insbesondere der Studentenschaften der preußischen Hochschulen, erhebt der Vorstand der Deutschen Studentenschaft Einspruch gegen den Versuch, die der deutschen Universität um der Wahrheit willen zustehende Unabhängigkeit zu verletzen und den Männern die Stimme zu verbieten, die der Regierung das geistige Rüstzeug in die Hand geben, mit der Waffe des Rechts Deutschlands Ehre und Ansehen wiederherzustellen. Die akademische Jugend hat ungeachtet dessen auch in Preußen am 28. Juni ihrem Willen zum Kampf gegen das Friedensdiktat Ausdruck gegeben.

„Milchmädchen"-Rechnung?

Zahlenmäßige Darlegungen werden oft als „Milchmädchen"-Rechnung bezeichnet. Was hat es mit diesem vielgenannten Mädchen für eine Bewandnis?

Der Ausdruck ist der Fabel „La laitière et le pot au lait" („Das Milchmädchen und der Topf mit Milch") des französischen Fabeldichters La Fontaine entlehnt. Dort wird ein junges Mädchen geschildert, das einen Topf mit Milch zur Stadt bringen will, den es auf dem Kopfe trägt. In Gedanken hat es die Milch bereits verkauft und sinnt darüber nach, wie es das erhaltene Geld am besten nutzbringend verwerten kann. Unser Milchmädchen will sich dafür Eier kaufen und sie ausbrüten lassen, die großgezogenen Hühnchen will es dann verkaufen und sich dafür ein Schwein zulegen. Durch Verkauf des fettgemästeten Schweines endlich will es sich in den Besitz einer Kuh mit Kalb setzen. Bei dem Gedanken beginnt es voll Freude zu springen, und da, o weh, fällt der Topf zur Erde, geht entzwei, und die Milch ist hin und damit der Plan. — Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt.

Wird heutzutage der Ausdruck „Milchmädchen"-Rechnung angewandt, so will man damit sagen, daß eine zahlenmäßige Beweisführung dadurch, daß sie die zu berücksichtigenden Umstände vernachlässigt, ein schiefes Bild eines Sachverhalts ergibt.

Städtische Steuern.

1. Fällig bis zum 10. Juli ist das Schulgeld für die städtischen Schulen.

2. Fällig bis zum 15. Juli sind a) die staatliche Steuer vom Grundvermögen, der Gemeindezuschlag dazu, die Hauszinssteuer, die Kanalbenutzungsgebühr für die Zuleitung der Wirtschaftswässer und der Fäkalien, sowie der Beitrag zu den Wegereinigungskosten; b) die Gewerbesteuer nach der Lohnsumme. Bleibt die monatliche Lohnsumme unter 1500 RM., so sind 500 RM. davon steuerfrei; c) die Hundesteuer für Juli-September.

Neuerung

in der Auszahlung der laufenden Unterstützungen des Fürsorgeamtes.

In der Auszahlung der laufenden Unterstützung an Kleinrentner, Sozialrentner und sonstige Bedürftige tritt mit dem 1. Juli eine wichtige Veränderung bei dem Fürsorgeamt ein, Künftig werden in der Regel die laufenden Unterstützungen den einzelnen Empfängern unmittelbar durch Postscheck zugestellt.

Damit die laufenden Unterstützungen immer rechtzeitig den Empfängern durch die Post zugehen, ist es von größter Wichtigkeit, daß etwaige Adressenveränderungen dem Fürsorgeamt, Kleine Steinstr. 8 I, umgehend mitgeteilt werden.

Eine entsprechende Regelung der Auszahlung wird auch vom Jugendamt durchgeführt.

Die Löwenspielwiese im Regen.

Es ist anders gekommen, wie die Plakate verkündeten. Die Regenfluten der letzten Tage haben die sonst fertige Spielwiese in eine Planschwiese verwandelt und nach den Erfahrungen, die einer der Junglöwen mit dem feuchten Element gemacht hat, kann man es den anderen nicht zumuten, daß sie sich ebenso unangenehmen Situationen aussetzen. Sie bleiben lieber in ihren trockenen und notabene geheizten Häusern und warten wie die Menschenkinder darauf, daß endlich wieder Sommer wird.

Ihrer Munterkeit hat diese Programmänderung keinen Abbruch getan, wie jeder zugeben wird, der sie besucht. Die ihnen zugedachte Bewegung im Freien muß nun vorläufig noch dadurch ersetzt werden, daß man sie zum Streicheln herumreicht, was an manchen Tagen anstrengender sein soll als eine ganze Stunde Menschenkeken!

Riechgas-Ode aus Halle-Süd.

Streck in die Luft den seingeschwungnen Erker,
Die Rüstern blüh, und schnuppre angespannt;
Bald riecht es schwach, doch meistens riecht es stärker,
Und wo es riecht, da riecht es penetrant.

Aus jedem Strich der Wind- und Kompaßrose
Riechts anders; nur die Rose spürst du nicht.
Wohnt hier vielleicht Pandora mit der Dose,
Und hält die alte Schachtel nicht mehr dicht?

Hast du an dieser Sphäre lang gesogen,
So ist dein edles Schnüffelinstrument
Ein kleiner Musterkoffer aller Drogen.
Ach, wenn man sie doch definieren könnt!

Er riecht vom Glauschen Viertel bis nach Beesen.
Man diskutiert, man rät: was kann das sein?
Alwine schwört, sie wär es nicht gewesen,
Alwine ist jetzt völlig stubenrein.

Du mühst umsonst dich um die Diagnose,
Und schließlich ist es ja auch ganz egal!
Neutralisier die Gase mit der Gose,
Und steck den Riecher in ein Futteral!

Verwende diese treffliche Methode
Bei allem Stank und jeglicher Beschwer.
— Zu Ende ist die tiefempfundne Ode,
(Doch nicht das tief empfundene Odeur!)

Johannes John.

Ministerialerlaß

über die Verfassungsfeiern in den Schulen.

Unter Aufhebung aller bisherigen Anordnungen macht der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung neue Vorschriften über die Ausgestaltung der Verfassungsfeiern in den preußischen Schulen bekannt, in denen u. a. folgende Hauptpunkte festgelegt werden:

1. Am Verfassungstage ist eine Schulverfassungsfeier zu veranstalten, im übrigen ist schulfrei. Ist der Verfassungstag, wie in diesem Jahre, ein Sonntag, so tritt der Vortag an seine Stelle. Wenn der 11. August in die Schulferien fällt, ist die Verfassungsfeier an einem Tage vor Beginn der Ferien oder nach Wiederbeginn des Unterrichtes zu veranstalten und an diesem Tage schulfrei zu geben.

2. Von einer Vereinigung der Verfassungsfeier mit dem Gedenken an andere Ereignisse oder Persönlichkeiten soll zur Vermeidung von Mißverständnissen bei den Schülern und in der Oeffentlichkeit abgesehen werden. Der staatspolitische und pädagogische Charakter der Feier des Verfassungstages erfordert, gesondert und für sich allein gewürdigt zu werden. Die Bedeutung der Feier erfordert es, daß sie nicht mit einem Schulausflug verbunden wird.

3. Den Mitgliedern der Schulaufsichtsbehörde sowie den Schulräten wird empfohlen, soweit es ihre Dienstobliegenheiten gestatten, durch ihre Anwesenheit bei der Verfassungsfeier die Bedeutung des Tages besonders zu unterstreichen.

4. Am Verfassungstage oder dem Tage einer besonderen Verfassungsfeier (vgl. Ziffer 1) sind die öffentlichen Schulen in den Reichsfarben zu beflaggen.

Im übrigen macht der Erlaß nähere Angaben über die Vorbereitung der Feiern, die rechtzeitig eingeleitet werden sollen. Durch besondere Ausschmückung des Versammlungsraumes soll der Feier ein würdiger äußerer Rahmen geschaffen werden. An diesen Vorbereitungen sind die Schüler in geeigneter Form zu beteiligen, sie können außer den gesanglichen und deklamatorischen Darbietungen auch redend in die Ausgestaltung der Feier eingreifen. Dem Elternbeirat und weiteren Vertretern der Elternschaft soll Gelegenheit zur Teilnahme an den Feiern gegeben werden.

Die Reichsregierung hat sich außerdem bereit erklärt, jeinen Primaner jeder Provinz als Gast der Reichsregierung nach Berlin zur Teilnahme an den Verfassungsfeiern der Reichshauptstadt einzuladen.

Umgekehrt.

„Also morgen führen Sie die Braut heim, Herr Müller?"

„Ach nee, sie führt mich heim, wir kriegen zwei Zimmer bei ihren Eltern."

Der Chemiker

schafft die Voraussetzungen für ein zweckmäßiges Reifenprofil. Eine reich zerklüftete Lauffläche, die dem Reifen ein Höchstmaß von Griffigkeit und Gleitschutzwirkung verleiht, setzt eine hervorragend widerstandsfähige Laufflächen-Qualität voraus. Auch der edelste Kautschuk wird erst durch die Kunst der Verarbeitung zum vollendeten Reifenmaterial. Erfahrene Spezialisten haben die zähe CONTINENTAL-Qualität geschaffen, die unserem Reifen die Merkmale der Höchstleistung gibt:

Lange Lebensdauer,
Geringe Abnutzung des griffigen CONTINENTAL-Profils, also langdauernde Gleitschutzwirkung,
Hohe Sicherheit bis zum letzten Reifen-Kilometer.

Continental

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907016/fragment/page=0005

Bessere Flugverbindungen als im Vorjahre.

Mit Beginn der Schulferien erreicht die Reisezeit ihren Höhepunkt. Viele Ferienreisende werden sich mit Vorteil des Flugzeugs **bedienen. Wir** weisen daher **nochmals** darauf **hin**, daß die vielfach in der Presse erörterten Etatseinschränkungen das über unseren **Flughafen gelegte Flugnetz in** keiner Weise **betroffen haben. Wir haben nicht** nur die **gleichen, wir haben sogar** bessere **Verbindungen** als im Vorjahre. So führen täglich außer Sonntags

ins Hochgebirge **2 Linien nach München** mit Anschluß **nach** Innsbruck und Salzburg, 1 Linie nach Zürich-Genf mit Anschluß nach Bern, Lausanne und St. Gallen;

ins deutsche Mittelgebirge 2 Linien über Frankfurt-Karlsruhe mit Anschluß in den Schwarzwald, 1 Linie über Dresden-Görlitz ins Riesengebirge, 1 Linie in den Harz, 1 Linie nach **Chemnitz mit Anschluß** nach Marienbad;

an den Rhein **1 Linie unmittelbar nach** Köln, 1 Linie über Dortmund nach Düsseldorf, 1 Linie über Essen nach Krefeld;

an die See 1 Linie über Berlin nach Lübeck-Travemünde, 1 Linie über Hamburg nach Borkum, Norderney, Langeoog, Wangerooge, Westerland, Wyk, Flensburg, Kiel, 1 Linie über Essen, Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen und Brüssel an die holländische und belgische Küste;

ins Ausland 2 Linien nach Paris, 2 Linien nach London, 1 Linie nach Kopenhagen-Gothenburg-Oslo, 1 Linie nach Kalmar-Stockholm, 1 Linie über Königsberg nach Rußland und Finnland.

Die erstgenannten Tagesverbindungen geben den Geschäftsleuten, die ihre Familien zur Erholung in die Bäder schicken, selbst aber in dieser ernsten Zeit ihre Arbeitsstätten nicht verlassen können, Gelegenheit, das Wochenende im Kreise der Ihren zu verbringen und selbst die, wenn auch kurze, so doch nötige und mögliche Erholung zu finden.

Auskunft über Flugzeiten erteilen sämtliche Reisebureaus und Hotelportiers wie der Flughafen Halle/Leipzig, Fernruf Halle 29637 und 21430, der bei Tag und Nacht Bestellungen entgegennimmt.

Personalien bei der Justiz.

Ernannt: Oberlandesgerichtsrat Friedrichs in Naumburg zum Senatspräsidenten in Breslau, Kaufmann Kurt Pauly in Halle zum Handelsrichter, die Rechtsanwälte Meyer in Weißenfels, Dr. Duchrow, Dr. Marcus Felixbrodt, Dr. Wenger und Dr. Zausch in Halle zu Notaren, Amtsgerichtsrat Rummler in Waldenburg (Schlesien) zum Landgerichtsdirektor in Halle, Landgerichtsrat Hirsch in Halle zum Landgerichtsdirektor in Nordhausen, Amts- und Landrichter Dr. Flitner und Gerichtsassessor Pahlke zu Land- und Amtsgerichtsräten in Halle, die Referentare Dr. Ellermeier, Am Wege, Sens, Rehbein zu Gerichtsassessoren, Justizinspektor Fritz Trautmann zum Bezirksrevisor bei dem Landgericht in Halle, Kanzleiassistent Zabel zum Justizbüroassistenten bei der Amtsanwaltschaft in Halle mit der Amtsbezeichnung Justizsekretär.

Zu Justizbüroassistenten mit der Amtsbezeichnung Justizsekretär: Justizdiätar Berg bei dem Amtsgericht in Stendal, Justizdiätar Kehlert bei dem Landgericht in Stendal, Justizdiätar Fischer bei dem Amtsgericht in Stendal, Justizdiätar Seger bei dem Amtsgericht in Stendal, Justizdiätar Friedrichs bei dem Amtsgericht in Stendal, Justizdiätar Kupfernagel bei dem Landgericht in Nordhausen, Justizdiätar Kette bei dem Amtsgericht in Ziesar, Justizdiätar Giesecke bei dem Amtsgericht in Schönebeck.

Zu Justizbüroassistenten: Justizdiätar Köbel bei dem Amtsgericht in Aken, Justizdiätar Kuhlmey bei dem Amtsgericht in Neuhaldensleben, Justizdiätar Robaßkiewicz bei dem Landgericht in Magdeburg, Justizdiätar Graneis bei dem Amtsgericht in Loburg, Justizdiätar Schuppenthal bei dem Amtsgericht in Neuhaldensleben, Justizdiätar Otto bei dem Amtsgericht in Querfurt, Justizdiätar Herbert Sprebitz bei dem Amtsgericht in Dommitzsch, Justizdiätar Hermann bei dem Amtsgericht in Wolmirstedt, Justizdiätar Kindermann bei dem Amtsgericht in Halle, Justizdiätar Gabriel bei dem Amtsgericht in Schönebeck, Justizdiätar Otto Töpel bei dem Amtsgericht in Zeitz, Justizdiätar Eilenburg bei dem Amtsgericht Abt. Altstadt in Magdeburg, Justizdiätar Räthe bei dem Amtsgericht in Ranis, Justizdiätar Pinkernella bei dem Amtsgericht in Worbis, Justizdiätar Walther bei dem Landgericht in Halle, Justizdiätar Paul Schmidt bei dem Amtsgericht in Gräfenhainichen.

Zu Justizoberwachtmeister: Justizwachtmeister Richter bei dem Amtsgericht in Bitterfeld, Justizwachtmeister Ludwig bei dem Amtsgericht Abt. Altstadt in Magdeburg, Justizwachtmeister Haßkerl bei dem Amtsgericht Abt. Altstadt in Magdeburg, Justizwachtmeister Willy Schulze, bei dem Landgericht in Magdeburg, Justizwachtmeister Reiche bei dem Amtsgericht in Sangerhausen, Justizwachtmeister Roth bei dem Amtsgericht in Bad Lauchstädt, Justizwachtmeister Schwabe bei dem Amtsgericht in Delitzsch, Justizwachtmeister Duda bei dem Amtsgericht in Osterwieck, Justizwachtmeister Wehr bei dem Amtsgericht in Heiligenstadt.

Versetzt: Amtsgerichtsrat Dr. Figge in Halle an das Landgericht daselbst, Amtsgerichtsrat Dr. Magdeburg in Hettstedt nach Aschersleben. Die Amtsgerichtsräte Wudra in Daaden, Lamprecht in Loitz, Böhme in Mücheln nach Halle. Justizbüroassistent Stolberg vom Amtsgericht in Weißenfels an das Oberlandgericht in Naumburg, Justizbüroassistent Fritz Juch vom Amtsgericht in Worbis an das Oberlandesgericht in Naumburg, Justizsekretär Schirmer vom Amtsgericht in Neuhaldensleben an das Amtsgericht in Staßfurt, Justizsekretär Rauschenbach vom Amtsgericht Abt. Neustadt in Magdeburg an das Amtsgericht in Burg bei Magdeburg, Justizsekretär Zarr vom Oberlandesgericht in Naumburg an das Amtsgericht in Ilfeld, Justizsekretär Friedrich vom Amtsgericht in Schönebeck an das Amtsgericht in Burg bei Magdeburg, Justizsekretär Hilschenz vom Landgericht in Halle an das Amtsgericht in Merseburg, Justizsekretär Bierbach vom Amtsgerichtsrat in Delitzsch an das Amtsgericht in Zörbig, Justizsekretär Hedel vom Amtsgericht in Halle an das Amtsgericht in Eisleben, Justizbüroassistent Hartung vom Amtsgericht in Halle an das Amtsgericht in Merseburg, Justizsekretär Kitzing vom Amtsgericht in Halle an das Landgericht in Halle, Justizbüroassistent Lehmann vom Amtsgericht in eZitz an das Amtsgericht in Lützen, Justizsekretär Timmermann vom Amtsgericht in Gröningen an das Amtsgericht in Quedlinburg, Justizsekretär Dabisch vom Amtsgericht in Zeitz an das Amtsgericht in Osterfeld, Justizsekretär Schäfer vom Amtsgericht in Erxleben an das Amtsgericht in Erfurt, Justizbüroassistent Paul Schmidt vom Amtsgericht in Gräfenhainichen an das Amtsgericht Abt Altstadt in Magdeburg, Justizobersekretär Kurt Schmidt vom Amtsgericht in Schönlanke an das Amtsgericht in Heringen, Strafanstaltsoberwachtmeister Mößler vom Gerichtsgefängnis in Naumburg an das Amtsgericht in Bad Liebenwerda, Strafanstaltshauptwachtmeister Engelke vom Gerichtsgefängnis in Bad Liebenwerda an das Gerichtsgefängnis in Magdeburg, Obergerichtsvollzieher Götze vom Amtsgericht in Weferlingen an das Amtsgericht in Aschersleben.

Für Halles Verkehrsleben.

Tagung des Wirtschafts- und Verkehrsverbandes. — Eisenbahnwünsche. — Aenderungen in den Einbahnstraßen.

In der ordentlichen Generalversammlung des Hallischen Wirtschafts- und Verkehrsverbandes, die vom Vorstand, Herrn Dr. Traus, geleitet **wurde, gab der Geschäftsführer, Herr Dr. Hage, in seinem Geschäftsbericht einen Einblick in das, was zur Ausgestaltung des hallischen Verkehrs in letzter Zeit getan ist und was noch der Erfüllung harrt.**

Die beabsichtigte Zusammenlegung der Reichsbahndirektion zu sogenannten Gruppendirektionen führte zu starken Protesten. Nicht immer sind die Fahrplanwünsche, die der Wirtschafts- und Verkehrsverband der Reichsbahn gegenüber geäußert hatte, erfüllt worden. Besonders in diesem Jahre ist mancher Vorschlag unberücksichtigt geblieben.

Bedenken muß der Ausbau der Strecke Magdeburg—Güsten—Erfurt erregen, die Halle umgeht. Das stimmt umso nachdenklicher, weil der viergleisige Ausbau der Strecke Halle—Weißenfels immer noch auf sich warten läßt. Was uns weiter noch fehlt, ist der Ausbau guter Verbindungen nach dem Westen.

Durch Omnibuslinien und durch Kleinbahnen entwickelt sich der Verkehr von Halle und nach Halle immer mehr. Im Omnibusverkehr vermißt man die Einheit. Ein

zentraler Verkehrsbahnhof für Omnibusse

tut dringend not, um das Hinterland von Halle systematisch aufzuschließen. Leipzig hat unter diese Bemühungen bereits einen Schlußstrich gesetzt und ein zusammenhängendes Kraftomnibusnetz geschaffen.

Den Verkehr in der Stadt wird man nach dem bisherigen System beibehalten. Nur in drei Einbahnstraßen zwingt die Erfahrung zu einer Umstellung.

In Zukunft werden Gr. Steinstraße, Rathausstraße und Schulstraße in umgekehrter Richtung wie bisher befahren werden.

Die Sache ist soweit gediehen, daß jetzt die letzte Entscheidung beim Oberpräsidenten liegt. Um den Autoverkehr zu heben, ist bekanntlich die Selbstfahrer-Union geschaffen, die heute 300 Mitglieder zählt und deren Wagen dauernd in Anspruch genommen sind. Der Personenverkehr auf der Saale steht immer noch unter dem Zeichen unglücklicher Verstrickungen, durch die Konkurrenz mehrerer Dampfschiffahrtsgesellschaften. Besuche in Halle enden für Ortsfremde oft mit einer Fahrt auf der Saale, z. B. nach Wettin. Es ist leicht möglich, daß die Konkurrenz in der Personenschiffahrt die Saaleausflüge in Mißkredit bringen kann.

Unser öffentliches Reklamewesen schrie nach Vereinheitlichung. Andere Städte haben zum Betrieb der Litfaßsäulen Aktiengesellschaften gegründet, die sich gut rentieren. Mit dem bisherigen Pächter der Reklamesäulen in Halle, Herrn Schwarz, ist eine GmbH. geschlossen worden, die dafür garantiert, daß die werberischen Möglichkeiten der Reklamesäulen für die Verkehrswerbung der Stadt Halle soweit wir irgend möglich ausgenutzt werden. Erfreulich ist es, daß

immer mehr Kongresse und Tagungen

in Halle stattfinden, die mit dazu beitragen, daß das Wort vom roten Halle verstummt. Bedeutsam ist wiederum die demnächst hier zusammentretende Berufsschultagung, die etwa zweitausend Teilnehmer nach Halle führt.

Das Verkehrsbureau des Wirtschafts- und Verkehrsverbandes trägt zu seinem Teile zur Hebung des Verkehrs bei. Während es im vergangenen Jahre 118 000 Straßenbahnfahrkarten verkaufte, sind es in diesem Jahre bis 1. Juni schon 80 000 geworden. Auch der Besuch des Stadttheaters hat durch Kartenverkauf im Verkehrsbureau unterstützt werden können. Die Verbindung des Bureaus mit der Hamburg-Amerika-Linie hat sich günstig ausgewirkt.

Der Balkon-Wettbewerb des Wirtschafts- und Verkehrsverbandes, für den der Magistrat einen Preis von 1000 Mark gestiftet hat, beginnt jetzt. Auf Ausstellungen oder Tagungen hat der Verband das Interesse für Halle zu wecken versucht.

In dem rein geschäftsmäßigen Teil der Versammlung wurde Bericht erstattet über Kassenbericht u. Haushaltsvoranschlag, der für den Wirtschafts- und Verkehrsverband mit 380 000 Mark abschließt und für das Verkehrsbureau einen Zuschuß von etwa über 5000 Mark erfordert. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

Wettervorhersage.

Der Sonnabend und Sonntag blieben in unserem Bezirk ganz trocken und die Temperaturen stiegen über zwanzig Grad, in Süddeutschland über fünfundzwanzig Grad. An den Küsten hat es geregnet. Der Luftdruck fällt über ganz Europa, am wenigsten noch über der Nordsee. Dadurch verlagert sich das Hochdruckgebiet nach der Nordsee. Das Tiefdruckgebiet über Frankreich verstärkt sich. Es hat uns schon Bewölkung und einzelne Regenspritzer gebracht. Wir müssen jetzt mit neuen Niederschlägen rechnen.

Vorhersage: **Bewölkt, etwas kühler, Regen wahrscheinlich.**

Hallischer Witterungsbericht.
30. 6. 9 Uhr abends, 1. 7. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter: 748,7, 747,6. Thermometer Celsius: 16,9, 14,0. Rel. Feuchtigkeit: 45%, 49%. Wind: NO 1. NO 1. Maximum der Temperatur am 30. 6.: 21,0 C. Minimum in der Nacht vom 30. 6. zum 1. 7.: 13,3 C. Niederschläge am 1. 7. 7 Uhr morgens: 0,1 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Starker Ferienverkehr.

24 000 Reisende am Sonnabend.

Der Ferienbeginn und das herrliche Wetter am Sonnabend und Sonntag hatte eine außerordentliche Steigerung des Reiseverkehrs auf dem hallischen Bahnhofe über das normale Maß hinaus zur Folge. Der stärkste Andrang war natürlich am Sonnabend. Vier Sonderzüge rollten ab mit vielen tausend Menschen, die fern von dem Bannkreis der Pflichten Erholung und Entlastung suchen.

Einstweilen wurden freilich ihre Gemütskräfte noch auf eine harte Probe gestellt; es war wahrlich keine Erholung, sich zu seinem Zug hinzudrängen, einen Platz zu finden und dann bei der Wärme die lange Fahrt zu machen. Da kommt ein bösartiges Reisefieber über einen. Wehe, wenn man seinen Fuß an den vorwitzigen Koffer eines andern Reisenden stößt, wenn sich ein andrer ebenso hastig vordrängt, wenn zwei zu gleicher Zeit einen Platz belegen, und bei vielen andern Anlässen gibt es zornige Ausbrüche. Aber in keinem Falle brauchte das Ueberfallkommando gerufen zu werden. Schließlich fanden sie alle noch einen Platz, und zu spät kam keiner. Da lachte denn die Sonne des Gemüts wieder, und die Vorfreude herrlicher Ferienabenteuer verscheuchte bald die Erinnerung an alles Ungemach bei der Abfahrt. **Die vier Ferienzüge waren bis auf den letzten Platz ausverkauft.**

An normalen Sonnabenden pflegen in dieser Jahreszeit auf dem hallischen Bahnhof 18 000 Fahrkarten verkauft zu werden. Am Sonnabend waren es — außer zwei Ferienzügen — 24 000! Das ist also eine Steigerung um ein Drittel des normalen Verkehrs.

Am Sonntag war die Steigerung nicht ganz so beträchtlich, immerhin aber doch ansehnlich. Normalerweise machen an Sonntagen im Sommer 11 000 die Polonaise an den Fahrkartenschaltern vorbei; gestern aber drängten sich rund 13 000 Reiselustige heran, um das Stückchen Pappe zu erstehen, das zauberhafte Fernen aufschließt.

Die große Steigerung kommt natürlich nicht allein auf das Konto der Ferien, sondern auch auf das des erhöhten Ausflugsverkehrs. Selten ist ein Wochenende so vom Wetter begünstigt worden. Es war etwas wärmer, als der vorsichtige amtliche Wetterbericht versprochen hatte, aber doch nicht heiß. Es war ein geradezu ideales Wetter für alle, die hinausflogen, einerlei, ob in die Nähe oder in die Ferne.

Zwei deutsche Diplomaten.

Anläßlich des Besuches des Aegypterkönigs in Halle interessiert hier folgende Meldung:

Die in Kairo in englischer Sprache erscheinende „Egyptian Mail“ berichtet über die Reise des Königs Fuad nach Deutschland wörtlich: „König Fuad passierte die Grenze Deutschlands und wurde in der großen Stadt Singen von einem General und mehreren höheren Beamten empfangen. Er setzte seine Reise nach Berlin fort, und hier erwarteten ihn die Herren Lehrte und Bahnhof.

Ein Sohn, der die Mutter schlägt.

Das Ueberfallkommando wurde am Sonnabend nachmittag nach der Leostraße gerufen. Dort war ein Mann mit seiner Mutter in Streit geraten. Im Verlauf des Streites schlug der Sohn seine Mutter und bedrohte sie schwer. Einen anderen Mann, der Frieden stiften wollte, griff der Wüterich sogleich an. Als das Ueberfallkommando eintraf, hatte man ihn inzwischen beruhigen können.

Am Sonntag gab es in einem Schrebergarten am Galgenberg eine Schlägerei. Das Ueberfallkommando wurde gerufen. Es nahm den Haupttäter mit zur Wache.

Diamantene Hochzeit.

Herr Musiklehrer Martin Quentin feierte gestern mit seiner Frau, geborene Haase, das Fest der diamantenen Hochzeit (sechzigjähriges Ehejubiläum). Herr Quentin ist 83 Jahre alt und stimmt aus Hessen. An der Weser stand seine Wiege. Seine Frau, die 84 Jahre alt ist, ist in Halle geboren. Es fehlte nicht an Ehrungen anläßlich des seltenen Festes. Die Domgemeinde ließ die Goldene Ehejubiläumsmedaille überreichen, die preußische Regierung sandte 50 Mark. An Blumenspenden mangelte es nicht, auch die Musiker ehrten den alten Meister, der heute noch einige Schüler hat.

Wasserstand.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,48 Meter. Die Saale ist seit Sonnabend um 12 Zentimeter gestiegen. Die Schleuse passierten 20 Personendampfer und 56 Sportboote.

Tosca.

Abschied des Kapellmeisters Hanns Roessert.

Beifall und Blumen sind nichts Seltenes auf der Bühne. Die Kränze sollen zuweilen vom Empfänger selbst bestellt und bezahlt werden, und auch der Applaus wird oft von befreundeten kräftigen und zarten Händen entfacht und unterhalten.

Wer aber gestern noch Zeuge der stürmischen und lang anhaltenden Ovationen am Schlusse der Vorstellung war, und die Abschiedsworte des unfreiwillig gehenden Operndirigenten, des ersten Mitarbeiters unseres Generalmusikdirektors vernahm, mußte in nachdenklicher Stimmung das Haus des Scheins verlassen.

Die Frage: Mußte Kapellmeister Roessert entlassen werden? drängt sich wohl jedem auf, der objektiv die Entwicklung der Dinge an unserem Musentempel verfolgt.

Hanns Roessert war zweifellos ein tüchtiger, brauchbarer Operndirigent: pünktlich im Dienst, fleißig in den Proben, aufrecht und aufrichtig als Künstler und Mensch, zeigte starkes Talent, seelischen Schwung und ein schon feinentwickeltes Stilgefühl. Die Folge war, daß er bei der Presse gut abschnitt. Das alles ist nun kein Grund, ihm den Boden unter den Füßen zu entziehen. Ohne einen ersten Kapellmeister geht es nicht auf die Dauer. Die Qualität der Opernvorstellungen darf auf keinen Fall unter Anwandlung von unangebrachten Sparsamkeitsgelüsten leiden. Es gilt das Ansehen unseres Theaters der hallischen Kunst und damit der Stadt Halle selbst. Die Kritik darf nun und nimmer fragwürdige Leistungen zu musikalischen Großtaten stempeln, darf nicht dazu schweigen, wenn der Wechsel an unserer Bühne zur stehenden Einrichtung wird, wenn von maßgebender Seite alles geschieht, ängstlich zu verhindern, daß sich ein festes Band zwischen Bühne und Publikum knüpft.

Kapellmeister Roessert, der als Dirigent des Chorvereins „Sang und Klang“ und der „Fridericianer“ Halle erhalten bleibt, rief am Schlusse seiner kurzen, aber vielsagenden Abschiedsworte: „Es lebe die Kunst, es lebe das Theater von übermorgen, es lebe die Stadt Halle.“

Die Zuhörer quittierten durch neue Beifallssalven, bis endlich der eiserne Vorhang sich senkend, einen Riegel bildete und den Huldigungen ein Ende bereitete.

Martin Frey.

Ufa-Theater „Alte Promenade“.

Eine Spanne von 20 Jahren liegt hinter uns, seitdem der Film bei uns populär wurde. Eine Zeit, groß genug, um jetzt schon einen geschichtlichen Rückblick zu geben. Der Filmstreifen „Rund um die Liebe“ gibt eine Geschichte der Liebesszenen seit dem Jahre 1908. Vergessene Filmsterne erstrahlen von neuem. Die stümperhaften Versuche des Vorkriegsfilmes kommen wieder ins Gedächtnis und wir müssen bekennen, daß der Film von heute, wenn er auch in seiner Gesamtheit manchmal wie Dutzendware erscheint, wie eine Spitzenleistung dasteht, wenn man ihn mit früheren Leistungen vergleicht. Da zeigen sich Mia May und Asta Nielsen, Henny Porten und Pola Negri, die Bergner und Mady Christians, Lilian Harvey und Brigitte Helm, Georg Alexander und Harry Liedtke, Schünzel, Wegener und Krauß in den verschiedensten Szenen bekannter und unbekannter Filme. Sie geben tatsächlich einen Einblick in das Werden dieser Kunst.

Es läuft außerdem noch ein „Wilderer“-film aus dem Hochgebirge, der Carl de Vogt, Heinrich Schroth und Helga Thomas in einem Milieu zeigt, das stark an einen Ganghofer-Roman erinnert.

Sommerfest der Volksbühne.

Daß es so viele lachende Kindergesichter gibt! Das war ein Leuchten in den Augen und ein Jubeln im Herzen und ein Lächeln den langen Nachmittag über. Und alles strahlte noch einmal doppelt glücklich, als die lange Kinderschar sich zum Lampionumzug sammelte und mit der Marschmusik der Bergkapelle durch den dämmernden Garten zog. Und mit dem fertigen Licht der kleinen Stocklaternen vereinigte sich der rotgelbe Schein, der am Berghang und am Brunnenhaus den freudigen Hintergrund bildete.

Die Volksbühne feierte ihr Sommerfest. Mit Konzert und bunter Bühne gingen die Stunden vorüber wie Minuten. Hier gab es Lachen und fröhliche Stimmung und viel Beifall, als Charlotte Wegener sang, Günter Bögnert und Bertel Greger rezitierten. Elsa Nochel-Müller leitete die Bunte Bühne in bewährtem Tempo. Der freie Sängerchor streute Lieder in das Programm, wie bunte Tupfen in einen grünen Kranz. Im Preisschießen bewährten sich die Schützen, stolze Eselreiter waren die Kinder, bockig zeigten sich die Luftballons beim Ballonaufstieg, sehr spendabel war die Lotterietante mit den Blumenlosen. Den Abschluß bildete natürlich der Tanz im Raume und auf den Dielen im Garten. Fröhlich waren die Menschen und vergaßen in Stunden der Gemeinschaft den Alltag und seine Last.

Stolze-Schrey tagte in Quedlinburg.

Der Stenographenbund Sachsen-Anhalt hielt in den Tagen vom 8 bis 10. Juni in der schönen Harzstadt Quedlinburg seine 55. Haupt-Versammlung ab. Aus allen Orten des Bundes-Gebietes waren die Jünger und Jüngerinnen der Kurzschrift Stolze-Schrey in großer Zahl herbeigeeilt. In der Vertreter-Versammlung hörte man ausführliche und überaus günstige Berichte über das abgelaufene Geschäftsjahr. Gegenüber dem Vorjahre ist ein Mitglieder-Zuwachs von über 200 zu verzeichnen. Auch die Zahl der Unterrichteten hat erheblich zugenommen.

Als Vertreter des Stenographen-Verbandes Stolze-Schrey, Sitz Berlin, sprachen Professor Morgenstern-Berlin und Oberstudiendirektor Dr. Dewischeit-Halle. Die nächstjährige Bundes-Versammlung findet in Weißenfels-Saale statt, mit welcher der dortige Verein, der größte im Bundesgebiet, die Feier seines 50jährigen Bestehens verbindet.

Am Morgen des Sonntags führte die Eisenbahn weitere Scharen von Teilnehmern heran, die sich alle noch an den stenographischen Wettbewerben beteiligen wollten. Zu diesen hatten sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907016/fragment/page=0006

über 500 Personen eingefunden. Das Ergebnis war ein ganz ausgezeichnetes. Es wurden 600 Arbeiten abgeliefert, von denen allein in den Abteilungen von 200 Silben aufwärts 78 preiswürdig waren. Die besten schnellschriftlichen Arbeiten lieferten Salge und Winter-Magdeburg in der Geschwindigkeit von 340 Silben in der Minute. Die nächsten Geschwindigkeiten von 300 und 320 Silben erbrachten 10 preiswürdige Arbeiten. Auch das Wettlesen fand eine starke Beteiligung; die Höchstleistungen erzielten Gallwitz-Halberstadt mit 595, Pietsch-Helbra mit 592 und Timme-Stolze-Magdeburg mit 588 Silben. Außerdem wurden Wettschreiben in englischer und französischer Sprache abgehalten. Alle Sieger konnten mit wertvollen Preisen bedacht werden. Die während der Tagung gezeigte stenographische Ausstellung erfreute sich eines lebhaften Interesses.

Zu der Festversammlung konnte der Saal die Zahl der Besucher kaum fassen. Den Festvortrag hielt Kreisschulrat Meinecke-Wilhelmshaven über das Thema „Hemmungen und Widerstände in der stenographischen Entwicklung; wie sind sie zu überwinden?“ Er ging zunächst auf die gegenwärtige Wirtschaftslage ein und charakterisierte sie als unklar und verworren. Auf dem stenographischen Gebiet steht die Lage heute ähnlich aus. Auch hier habe die Einführung der Reichskurzschrift nicht das gewünschte Ergebnis erzielt: keine Einheitlichkeit, sondern nur zu den bestehenden Systemen ein neues hinzugefügt. Daß die Reichskurzschrift keinen Fortschritt bedeute, gehe schon daraus hervor, daß sie zu 80 Prozent aus dem ersten Gabelsbergerschen System übernommen sei, ohne die inzwischen gemachten neuen Errungenschaften zu berücksichtigen. Es stelle sich immer mehr heraus, daß die Reichskurzschrift Mängel aufweise, die beim System Stolze-Schrey bereits vermieden seien. Der Redner trat dann energisch für das Festhalten am System Stolze-Schrey ein, das einen großen Vorzug in seiner Volkstümlichkeit besitze, und schloß mit dem Wunsche, daß die Begeisterung allen Schriftfreunden des Systems erhalten bleiben möge.

Alsdann wurde eine ganze Reihe verdienter Mitarbeiter durch Verleihung von Auszeichnungen geehrt.

In seinem Schlußwort brachte Oberstudiendirektor Dr. Dewischeit erneut die Bereitschaft der Schule Stolze-Schrey zum Ausdruck, an der Schaffung einer wirklichen Volkskurzschrift mitzuarbeiten. Er wandte sich in lebendiger Art gegen die Einführung der Reichskurzschrift.

Ausflüge am Montag in die Umgebung Quedlinburgs beendeten die eindrucksvolle Tagung.

Zusammenstöße.

Auf der Schwarzen Brücke in der Mansfelder Straße stießen am Sonnabend ein Personenkraftwagen und ein Einspännerfuhrwerk zusammen. Am Personenkraftwagen wurde die Windschutzscheibe zertrümmert und der Richtungszeiger verbogen. Am Einspänner zerbrach die Deichsel. Das Pferd erlitt eine klaffende Wunde an der rechten Brustseite. Bei dem Zusammenstoß wurde auch ein Lieferkraftwagen angefahren und am linken Kotflügel stark beschädigt.

In Ammendorf prallten gestern nachmittag auf der 15 Bogenbrücke ein Radfahrer und ein Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrer und ein auf dem Soziussitz sitzender siebenjähriger Knabe wurden verletzt und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Gegen Versailles und Kriegsschuldlüge.

In einer sehr gut besuchten Versammlung vorgestern abend protestierten zahlreiche Mitglieder der Gruppe Südost der Deutschnationalen Volkspartei gegen den neuen Youngplan und die Lüge von Deutschlands Schuld am Kriege. Geschäftsführer Poche erläuterte in einem ausführlichen Vortrage die Gefahren des den Dawesvertrag weit in den Schatten stellenden neuen Abkommens, das die Versklavung von zwei Generationen bedeutet. Unter Führung der DNVP. und ihres Führers Hugenberg, müsse sich die gesamte vaterländische Opposition zusammenscharen und mit dem Volksbegehren gegen den neuen Vertrag vorgehen, wenn es die Regierung wagen sollte ihn anzunehmen. Die Anwesenden gaben durch langanhaltenden Beifall zu erkennen, daß sie mit den von der Parteileitung vorgeschlagenen Kampfmaßnahmen einverstanden sind, wie ja bereits große Organisationen, wie Landbund, Stahlhelm und auch die Nationalsozialisten ihre Bereitwilligkeit zum Kampf zu erkennen gegeben haben.

Im weiteren Verlaufe des interessanten Abends wurden, hier in Halle zum erstenmal, über 50 herrliche Aufnahmen vom 10. Reichsfrontsoldatentag in München im Lichtbild gezeigt. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „O Deutschland hoch in Ehren“, wurden durch die Gruppenleiterin, Frau Brüggemann, geschäftliche Angelegenheiten erörtert. Besondere Aufmerksamkeit und starke

Entrüstung fand die Tatsache, daß die hallische sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion ihre Gesinnung und ihre Weltanschauung für materielle Vorteile anläßlich der Oberbürgermeisterwahl verraten und verkauft habe.

Aber darüber wird noch ein Wörtchen bei dem kommenden Stadtverordnetenwahlkampf zu reden sein.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung“ haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Unfallfürsorge. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall und 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallfolge. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallfürsorge auch auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, beim Verlag in Halle, unmittelbar durch eingeschriebenen Brief, unter Beifügung der 3 letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Reisende, Zeitungsträger Boten usw.) werden nicht berücksichtigt.

Kreissynode Halle-Land I.

Mittwoch, vormittags 9 Uhr, trat im Stadtschützenhause die diesjährige Kreissynode des Kirchenkreises Halle-Land 1 unter dem Vorsitz von Sup. Staemmler und in Anwesenheit des früheren Ephorus Konf.-Rat Gutschmidt zusammen. In ihr sind vertreten die Gemeinden Ammendorf, Canena, Dammendorf, Dieskau, Eisdorf, Großkugel, Hohenthurm, Lettin, Lochau, Naundorf, Nietleben, Landesheilanstalt Nietleben, Osmünde, Peißen, Radewell, Reideburg, Schiepzig, Schwerz, Wörmlitz-Böllberg und Zscherben.

Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand der von Sup. Staemmler gegebene Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kirchenkreises, der in großzügiger Weise mit dem Blick auf die Gesamtkirche im Rahmen der Provinzialkirche die drei geistigen gegnerischen Hauptströmungen kennzeichnete, von denen das kirchliche Leben umflutet und durchzogen wird. Der Referent, der erst unlängst das Ephoralamt angetreten hat, sah seine Aufgabe nicht darin, die Berichte der Gemeinden zusammenzustellen und Einzelheiten daraus mitzuteilen, sondern in lebendiger sachlicher Weise das kirchliche Leben, wie wir es in unseren Landgemeinden haben, ohne Schönfärberei zu zeigen in der Abwehrstellung gegen die Religionslosigkeit und das Freidenkertum, gegen den Katholizismus und gegen die Sekten.

Im Jahre 1920 traten in Deutschland aus der evangelischen Kirche zur Religionslosigkeit oder zu den Freidenkern aus: 305 584 Personen. 1924 waren es 68 341, 1925: 131 739, 1926: dem letzten Jahre, von dem genaue Zahlen vorliegen, 180 772. Für die Provinz Sachsen ergeben sich folgende Zahlen: 1920: 21 853 Austritte, 1924: 1 811, 1925: 5 303, 1926: 10 123. Für den Kirchenkreis stehen nur einige Zahlen zur Verfügung: 1928 hatte Lettin 24, Radewell 25, Wörmlitz-Böllberg 7, Osmünde 10, Canena 6 Austritte. Andere Gemeinden teilen mit, daß die Austritte abnehmen und durch Rücktritte aufgehoben werden. — Was die Zahl der Rücktritte betrifft, so betrugen diese im Reich 1920: 6 911, 1924: 22 218, 1925: 22 168, 1926: 18 464. In der Provinz Sachsen steht es etwas günstiger; sie hatte 1926 2 122 Rücktritte, das ist etwa 20 Prozent der Austritte, während für die Gesamtkirche im Jahre 1926 die Rücktritte etwa 10 Prozent ausmachen. Im Kirchenkreis dürfte das Verhältnis der Rücktritte noch günstiger sein als für die Provinz und erheblich besser als für das Reich. Man kann sagen daß im Kirchenkreis Halle-Land 1

auf drei Austritte ein Rücktritt

kommt. Interessant ist, daß die Freidenker von der Agitation leben müssen, die Mehrzahl ihrer Kinder werden getauft. Es scheint den Religionslosen doch wenig ernst zu sein mit ihrer antireligiösen Ueberzeugung, auch wenn sie ihr lauten Ausdruck geben. In der großen Mehrzahl der Freidenkerehen ist der männliche Teil religionslos oder Anhänger einer freien Weltanschauung, die Frau aber ist evangelisch. Ihr Einfluß überwiegt, sie bestimmt in erster Linie die religiöse Zugehörigkeit der Kinder. In Preußen wurden von 5 107 aus solchen Mischehen geborenen Kinder 4 313 getauft, in der Provinz Sachsen von 854 Kindern 781; letzteres sind 91,45 Prozent, während es eigentlich nur 50 Prozent sein dürften, wenn der Einfluß beider Ehegatten gleich stark wäre, unter 50 Prozent, wenn der dissidentische Vater von seiner Ueberlegenheit Gebrauch machen würde. Noch werden in den Gemeinden des Kirchenkreises alle oder fast alle Kinder getauft, wenn auch z. T. mit unerwünschter Verzögerung. Neben der Kirchenaustrittsbewegung wurde die Unterwühlung des christlichen Glaubens und des sittlichen Bewußtsein durch den Materialismus besonders hervorgehoben.

Der Referent besprach dann die

Anstrengungen der katholischen Kirche,

in der Provinz und in Halle stärker Fuß zu fassen; sie verfügt über mehr Geistliche, von denen jeder durchschnittlich 900 Seelen zu betreuen hat, in Halle sogar nur 600, während auf einen evangelischen Geistlichen auf dem Dorfe im allgemeinen nicht unter 1000 Seelen, in der Stadt nicht unter 3000—5000 Seelen kommen.

Der Erfolg der katholischen Aktion ist zahlenmäßig gering und wird völlig aufgehoben durch den Uebertritt von Katholiken zur evangelischen Kirche.

Im deutschen Reiche wurden 1926 evangelisch 14 874 Katholiken, katholisch, nach den Zahlen der katholischen Statistik, nur 6 957 Personen. In der Provinz Sachsen ist der Verlust der katholischen Kirche noch erheblich größer; es wurden nämlich bei uns im genannten Jahre 439 Katholiken evangelisch und 177 Evangelische katholisch. Im Kirchenkreis wurden im Jahre 1928 231 Mischehen gemeldet, wo in 77 der Mann evangelisch, in 154 die Frau evangelisch war. Von den 463 Kindern aus diesen Mischehen wurden 364 evangelisch erzogen und nur 99 katholisch, selbst in den Mischehen, in denen die Frau katholisch ist, werden 83 Kinder evangelisch und nur 55 Kinder katholisch erzogen. Das Katholische Elisabethkrankenhaus mit seinen 2000 Betten ist zu neun Zehntel mit Evangelischen belegt, in das 10 Zehntel teilen sich Katholiken und Dissidenten.

Ueber die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins berichtete Pf. Brüggemann-Osmünde, über die Jugendpflege Pf. Krüger-Büschdorf. Die Rechnung der Kreissynodalkasse für 1929 verzeichnet als Einnahme 28 543,84 RM., als Ausgabe 23 505,97 RM; der Haushaltsplan für das neue Rechnungsjahr balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 36 156,80 RM.

Stenographenverband „Gabelsberger“.

50. Verbandstag.

Der Stenographenverband „Gabelsberger“ für Sachsen-Anhalt hielt am Sonnabend und Sonntag in Halle seinen 50. Verbandstag ab. Zugleich fand die 70. Gründungsfeier des Gabelsbergerschen Stenographen-Vereins zu Halle und die 35. Gründungsfeier des Gabelsbergerschen Stenographen-Vereins „Halle-Nord“ statt, also ein dreifaches Fest, das viele begeisterte Anhänger der bewährten Kurzschrift Gabelsbergers in Halle vereinigte.

Nach dem Empfang der von auswärts kommenden Gäste versammelte sich der Verbandsvorstand am Sonnabend im Stadtschützenhaus zu einer Sitzung, in der Fragen aller Art erörtert wurden. Abends 8 Uhr fand im „Stadtschützenhaus“ der 50. Verbandstag statt. Der 1. Vorsitzende, Herr Hörold, wies nach der Begrüßung der Gäste auf die Wichtigkeit des Tages hin und betonte, daß trotz aller Schwierigkeiten erfreuliche Arbeit im Verbande geleistet wurde. Man sei trotz der Einführung der Reichskurzschrift gewillt, der Gabelsbergerschen Kunst treu zu bleiben. Bei der Wahl des Vorstandes wurde Herr Hörold als 1. Vorsitzender wiedergewählt. 2. Vorsitzender Herr Wach, Halle. Abends fand eine Wasserfahrt nach dem „Krug zum grünen Kranze“ statt, an der sich in sechs Booten so viele Stenographen und Stenographinnen beteiligten, daß man schließlich im Saal nicht tanzen konnte, weil es an Platz mangelte.

Sonntag, 9 Uhr vormittags, begann im Stadtgymnasium das

Wettschreiben.

Es galt, Diktate von 80 bis 200 Silben und noch mehr zu schreiben. Die Diktate mußten handschriftlich übertragen werden. Die Beteiligung am Wettschreiben war sehr stark.

Um 12 Uhr mittags wurde die öffentliche Festversammlung in der Aula des Stadtgymnasiums von Herrn Gustav Benner, Halle, eröffnete. Er begrüßte die erschienenen Gäste aus Bernburg, Frankfurt (Main), Dresden und Berlin sowie anderen Orten. Zwei Reichstagsstenographen hatten sich ebenfalls eingefunden. Ferner Landtagsabgeordneter Heidenreich, Stadtverordnetenvorsteher Schulrat Busse und Professor Dr. Voretzsch. Nach Herrn Benner sprach Herr Hörold über die Bedeutung der Gabelsbergerschen Stenographie. Er las die Glückwunschtelegramme und Schreiben vor, die eingegangen waren aus Höchst, Berlin, München, Köln, Passau, Hamburg und Oesterreich vom Staatsminister Südekum, von der Industrie- und Handelskammer Halle und von Stadtrat Joest. Stadtverordnetenvorsteher Busse entbot der Versammlung die Grüße der Stadtverordneten und hieß sie in Halle willkommen. Das Ehrenmitglied des Verbandes, Kaufmann Aue, Bernburg, sowie Landtagsabgeordneter Heidenreich sprachen über die Wichtigkeit der Stenographie für das Berufsleben. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Voretzsch hielt sodann einen Vortrag über „Die Bedeutung der Gabelsberger Kurzschrift“, über die Schwierigkeiten, mit denen Gabelsberger zu kämpfen hatte, über die Verbesserungsversuche anderer Systemerfinder und darüber, daß sich die Gabelsbergersche Stenographie doch erhalten habe, trotz der Reichskurzschrift.

Nach einer gemeinsamen Mittagstafel fand abends im Stadtschützenhaus ein Festball statt.

*

Im Verlaufe des Festballes fand die Preisverteilung statt. Am Wettschreiben hatten sich 90 Damen und Herren beteiligt, von denen 86 Preise erhielten. In der Abteilung von 260 bis 300 Silben in der Minute (eine sehr beachtenswerte Leistung) erhielten den 1. Preis und Ehrenpreis Fräulein Charlotte Taatz, Halle, Frau Annemarie Bayer, Halle, Fräulein Erna Oßwald, Halle, Herr Alfred Schmiedel, Lauchstädt, Otto Böttcher, Bernburg, Willy Holz, Bitterfeld und Ernst Richter, Bernburg.

Schließlich wurden folgende Ehrungen bekanntgegeben: Zu Ehrenmitgliedern im Verband ernannte man Konrektor Karl Schermikau, Thale und Heinrich Brandes, Köln. Das Ehrendiplom erhielten Frau Annemarie Bayer, Halle, Ernst Habisch, Aschersleben, Gustav Wipperling, Osterwieck und Franz Lohse, Halle. Zu Ehrenmitgliedern des Vereins wurden ernannt: Herr Willy Grupe, Halle und Willy Rohleder, Halle vom Verein Halle-Nord Walter Pohle.

Die nächste Tagung des Verbandes findet im nächsten Jahre in Osterwieck statt.

Die sparsame Hausfrau.

„Meine Frau ist wirklich eine glänzende Hausfrau. Dieses Sofakissen hat sie aus zwei vorjährigen Ballkleidern gemacht.“

„Sehr nett, aber das ist noch gar nichts gegen meine Frau, die hat aus einem Sofakissen zwei Ballkleider gemacht.“

Dr.-Ing. Kögler, ordentlicher Professor für Technische Mechanik, Baukunde und Materialprüfung, ist für das Studienjahr 1929/30 zum Rektor der Bergakademie Freiberg wiedergewählt worden.

Vor der hallischen Theologenschaft wird am 3. Juli, 20¼ Uhr, Professor D. Stolzenberg im Hörsaal I des Hauptgebäudes der Universität über den Okkultismus sprechen. Der Eintritt ist frei.

„Halle kann wieder einmal in Grinzing sein“ — — Heute haben interessante Gäste im „Modernen Theater“ ihren Einzug gehalten. Das Original Grinzinger Ensemble aus den Vaterlandbetrieben in Berlin gastiert während der Ferien im „Modernen Theater“ und bringt echtes Wiener Leben und „Heurigen-Humor“ nach Halle. Während dieses Gastspieles, für das das „Moderne Theater“ auch dekorativ in „Grinzing“ verwandelt wurde, finden keine Kabarettvorstellungen statt.

Schurigs Waldkater kündigt im Anzeigenteil für Dienstag einen heiteren Abend an.

Walhallatheater. Heute abend 20 Uhr beginnt Hermann Job, der brillante rheinische Komiker, sein Gastspiel in dem tollen Schlager „Hermann . . . was bis de gemein“. Hermann Job führt außer seiner erstklassigen Gesellschaft in zwei Waggons eine sehr schöne Bühnenausstattung mit sich. (Siehe Anzeige.)

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Die Nationalliberale Hochschulgruppe hat ihre diesjährige Sommerveranstaltung am Dienstag, dem 2. Juli, abends 8 h. c. t., in der Bergschenke an der Cröllwitzer Brücke, wozu alle Freunde und Gäste herzlichst eingeladen sind. Der bekannte Dichter schöner Studentenlieder, Herr Landtagsabgeordneter Josef Buchhorn, wird aus eigenen Werken vortragen. Anschließend gemütliches Beisammensein — bei gutem Wetter im Freien. Die Jugendgruppe der D.V.P. ist herzlichst eingeladen.

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Bei der Großzügigkeit des Magistrats betreffs der Heide wäre es wohl nicht schwer, etwas Beleuchtung zur und an der Heide anbringen zu lassen und zwar von der Endstation der Straßenbahn Linie 8 bis zum Rande der Heide und Brandbergweg zwischen „Schillers Garten“ und „Ulrichs Erholungsheim“.

Sehr zu begrüßen wäre, wenn die Kreuzung beider Straßen an den Brandbergen gegenüber des Heiderands durch eine große Bogenlampe beleuchtet würde, die gleichzeitig ein Stück Heide beleuchtete.

Im übrigen: wann gedenkt unser Magistrat die Straßenbahnlinie 8 wenigstens bis an den Heiderand weiter zu bauen? Der Dank vieler wäre ihm gewiß, denn dadurch würde auch die Linie 4 etwas entlastet. Man sehe sich Sonntags bei gutem Wetter nur einmal die Drängelei an der Endstation der Linie 4 an. Mit der Linie 8 fahren deshalb so wenig Heidebesucher, weil es von der Endstation immer noch zu weit zur Heide ist. H. H.

Neue Bücher.

Walter A. Berendsohn, Knut Hamsun. Das unbändige Ich und die menschliche Gemeinschaft. Mit 18 Bildbeigaben in Kupfertiefdruck. Verlag von Albert Langen in München. — Berendsohns Buch ist keine bloße Aufzählung von Hamsuns Werken, keine gleichgültige Aneinanderreihung zusammenhangloser, zufällig bekannt gewordener Einzelheiten aus dem Leben des Dichters. In sechs Abschnitten gibt er eine packende Schilderung von Hamsuns Leben und Schicksal, durch Erschließung neuer Quellen weiß er auf vieles, was uns bisher dunkel war, Licht zu werfen, und wie kein anderer versteht er es, das Werk des großen Norwegers selbst zur Erhellung seines Werdeganges nutzbar zu machen. Als einheitlicher Hintergrund erscheint Hamsuns religiöse Naturverbundenheit. In den beiden Schlußabschnitten wird die Dichtung Hamsuns in ihren Grundzügen umrissen und ihre befreiende Kraft gegenüber den erstarrten Formen der menschlichen Gesellschaft gerühmt. Das Buch wird sicher allen Freunden Knut Hamsuns zu seinem siebzigsten Geburtstag am 4. August dieses Jahres eine willkommene Gabe sein.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die

Bücherstuben der Saale-Zeitung
Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Rannischestrasse 10
und Kleinschmieden 6.

Turnen, Sport und Spiel

Mitteldeutsche Meisterschaften für Frauen und Mädchen in Nordhausen

V.f.L. Halle 96 in Front. — Frl. Hagen (Halle 96) Mitteldeutsche Speerwurfmeisterin.

Der Verein für Leibesübungen, Halle 96, vertrat mit einer kleinen, auserlesenen Schar den Saalegau bei den Wettkämpfen in Nordhausen recht würdig. Frl. Hagen konnte gegen so ausgezeichnete Werferinnen wie Frl. Drieling (Magdeburg) und Frl. Laumann (Nordhausen) mit 33,15 Meter die Mitteldeutsche Meisterschaft nach Halle entführen. Ihre Leistung im Speerwurf liegt nur wenig unter der mitteldeutschen Bestleistung.

Ganz glänzend war das Abschneiden der 96er Jugendkräfte. Frl. Siebecke gewann mit 8,59 Meter das Kugelstoßen. Frl. Markwordt verhalf hier dem V.f.L. Halle 96 zu einem Doppelerfolg, indem sie mit 7,26 Meter den zweiten Platz belegte. Recht schwer wurde der letzteren der Sieg im 100-Meter-Lauf gemacht. Bereits im Vorlauf mußte sie 13,2 Sek. (!) laufen, um in den Zwischenlauf zu kommen, den sie gegen die guten Leipzigerinnen überzeugend gewann. Im Endlauf siegte Frl. Markworth dann in der sehr guten Zeit von 13,3 Sek. Frl. Arnemann kam noch auf den 5. Platz.

Die 4×100-Meter-Staffel war ein scharfer Zweikampf zwischen L.S.C. und Halle 96. Von Anfang an etwas zurückliegend, kam 96 mehr und mehr auf. Frl. Heinze I machte in der Kurve etwa 5 Meter gut und Frl. Markworth kam an die Schlußläuferin des L.S.C. bis auf 1 Meter heran. Die Laufzeiten sind sehr beachtlich. Im Hochsprung kam Frl. Siebecke mit 1,27 Meter auf den dritten Platz; auch Frl. Heinze II lief ihr Rennen tapfer gegen sehr starke Gegner und kam als Vierte ein.

Nachstehend die Ergebnisse der Kämpfe, soweit sie durch Teilnahme von Vertretern des Saalegaues interessieren:

Speerwurf (Meisterschaft): 1. Hagen, V.f.L. Halle 96 33,15 Meter; 2. Ilse Drieling (Magdeburg) 31,86 Meter; 3. Laumann (Nordhausen).

Jahrgang 13/14.

100 Meter: 1. Markworth (V.f.L. 96) 13,3 Sek.; 2. Hauschildt (Leipziger S.C.) 13,4 Sek.; 3. Jakob (Leipziger S.C.) 13,5 Sek.

4×100-Meter-Staffel: 1. Leipziger S.C. 55,6 Sek.; 2. V.f.L. Halle 96 56 Sek. (Siebecke, Arnemann, Heinze I und Markworth); 3. Wacker Leipzig 58,2 Sek.

Kugelstoßen: 1. Siebecke (Halle 96) 8,59 Meter; 2. Markworth (Halle 96) 7,26 Mtr.; 3. Zinke (Preußen Nordhausen) 6,69 Meter.

Hochsprung: 1. Jakob (L.S.C.) 1,35 Meter; 2. Kirbach (Wacker Leipzig) 1,30 Meter; 3. Siebecke (V.f.L. Halle 96) 1,27 Meter.

Jahrgang 15/16.

50-Meter-Lauf: 4. Heinze (V.f.L. Halle ...

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: J. Backer, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Auskunftei und Detektivbüro Beyrich & Greve Halle (Saale)
Gegründet 1888 Anhalter Str. 9b Fernruf 22144
Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse auf alle Orte diskret und zuverlässig
Beobachtungen und Ermittelungen aller Art.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907016/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Am Sonnabend, dem 29. Juni, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau

Johanna Meding
geb. Scherff

im Alter von 46 Jahren.

Halle (Saale), den 1. Juli 1929.
Am Steintor 18

In tiefer Trauer
Dr. med. Meding
Margarete Hoffmann
geb. Scherff als Schwester

Beerdigung Mittwoch, den 3. Juli, nachm. 2.30 Uhr, auf dem Nordfriedhof. — Zugedachte Kranzspenden bitten wir dem Beerdigungsinstitut Burkel, Kl. Steinstr., zu übersenden.

Heute früh gegen 1 Uhr verstarb an den Folgen eines Unglücksfalles mein lieber, herzensguter Mann, unser liebevoller, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Opa

Karl Werner

im 68. Lebensjahre.

Halle (S.), Berlin, New York, den 29. Juni 1929.
Magdeburger Straße 47.

In tiefem Schmerz
Helene Werner, geb. Geßner
Elsa Strauß, geb. Werner
Elli Hirsch, geb. Werner
Helene Eisenberg, geb. Werner
Friedel Werner
G. Strauß, Schlachthofsverwalter
M. Hirsch, Major a. D.
G. Eisenberg, Großkaufmann
R. Kühn, Dr. phil., Chemiker
und 4 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. Juli, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes in Halle (Saale) aus statt.

Am Sonnabend vormittag verschied nach schwerer Krankheit ganz unerwartet

Herr Klempnermeister
Gottfried Richter

Wir betrauern den Heimgang unseres Mitgliedes, das uns viele Jahre ein treuer und aufrechter Kollege gewesen ist.
Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten.

Klempner- und Installateur-(Zw.)-Innung, Halle-Saale

Trauerfeier und Einäscherung findet am Dienstag, dem 2. Juli 1929, um 2 Uhr nachm. in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Am Sonnabend abend verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Schubert

im 77. Lebensjahre.

Halle (S.), den 1. Juli 1929.
Rathausstraße 8/9

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät“ (Max Burkel), kl. Steinstraße 4, entgegen.

Gestern nachmittag 4½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Henriette Blume
geb. Renneberg

im 65. Lebensjahre nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden.

Burgscheidungen, den 29. Juni 1929.

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Paul Blume.

Beerdigung: Montag nachmittag 3 Uhr.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Schütz beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen innigen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Maria Dette
geb. Schulze.

Gestorben:

Halle. Richard Friedrich, Eisenbahnlademeister, 80 Jahre (Beerdigung 1. 7., 14½ Uhr). — Otto Hintze, Oberkellner, 58 J. (Einäscherung 1. 7., 14 Uhr). — Otto Schulz, 71 Jahre (Einäscherung 1. 7., 15 Uhr). — Friederike Stolle geb. Rennert, 68 Jahre (Beerdigung 2. 7., 13½ Uhr). — Marie Ebeling geb. Pape, 73 Jahre (Beerdig. 2. 7., 14½ Uhr).
Burg-Altdorf. Martha Heyer geb. Mohr, 69 Jahre (Beerdigung 1. 7., 16 Uhr).
Dessau. Willi Späth, 47 Jahre (Trauerfeier 2. 7., 16½ Uhr, im Krematorium). — Georg Zabel, 29 J. — Wwe. Anna Bringezu geb. Hinsche, 70 J. (Einäscherung 1. 7., 16 Uhr).
Eisleben. Peter Dybuta, 44 Jahre (Beerdigung 1. 7., 15½ Uhr).
Elsterwerda. Wwe. Emma Bodag geb. Graul, 76 J. (Beerdigung 1. 7., 15 Uhr).
Göbitz. Hermann Rose, 79 Jahre (Beerdigung 1. 7., 14 Uhr).
Groitzschen. Gustav Schilling, 68 Jahre (Beerdigung hat bereits stattgefunden).
Heuckewalde. Adolf Ehnert, 63 J. (Beerdigung 1. 7., 14 Uhr).
Löbnitz. Otto Lehmann, 43 Jahre (Beerdigung 1. 7., 15 Uhr).
Naumburg. Hildegard Hempel geb. Maurer, 26 Jahre (Beerdigung 1. 7., 15 Uhr) — Grete Jahn, 19 Jahre (Beerdigung hat bereits stattgefunden).
Niedereichstädt. Malwine Heinrich geb. Litzkendorf.
Röderau. Lina Schuster geb. Platz, 52 Jahre (Beerdigung 1. 7., 15 Uhr).
Stockhausen. Balduin Zelle, 70 Jahre (Trauerfeier 1. 7., 15 Uhr, anschl. die Ueberführung zur Einäscherung nach Gera).
Unterfarnstädt. Anna Rühlemann geb. Krieger (Beerdigung 1. 7., 15 Uhr).
Zeitz. Gerda Weihmann, 2 Jahre (Beerdigung 1. 7., 15 Uhr).

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Hans Klöden und Frau
Hedi geb. Steiger

Halle-Saale

Geboren:

Dessau. Fritz Bäthe und Frau ein Sohn.
Schulpforte. Dr. med. Leopold Roßberg und Frau Lotte geb. Schmidt ein Sohn.

Verlobte:

Köthen. Anita Nagel und Albert Knauf. — Anni Kork u. Bruno Scharnewski.
Lauchhammer. Johanna Sonnefon und Fritz Adolf Koeper.
Torgau a. E. Ella Haensch und Kurt Schröder.
Wählitz. Erna Müller u. Rudolf Meißner.
Weißenfels. Elisabeth Hofinger u. Friedrich Menzel. — Aenne Schleffel und Martin Schreiber.
Weißenfels—Dresden. Mariechen Uhlig und Rudolf Arnold.
Weißenfels—Heinersdorf. Herta Klaffenbach und Kurt Wöckel.
Zeitz. Gertraud Selle und Otto Gantz.
Zschornewitz—Berlin. Charlotte Buchhorn und Kurt Schöner.
Halle. Elly Kräußel und Gerhard Thomas. — Lottchen Gerlach und Karl Paul. — Hildegard Kießler und Friedrich Krämer.

Vermählte:

Aderstedt. Walter Herz und Frau Elisabeth Freihold.
Dessau. Heinz Staab und Frau Marianne geb. Brückner.
Hohenmölsen. Lehrer Erich Haferkorn und Frau Hanna geb. Bergner.
Zeitz—Koblenz. Willy Schröder u. Frau Gerdi geb. Blasius.

50

1879 1929

Gustav Brose
Großer Sandberg 8

Beleuchtung aller Art
Sanitäre Anlagen
Installationen
Bauklempnerei

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Witwe **Luise Traue, geb. Parthier**, Inhaberin der Firma Otto Traue in Holleben wird heute am 28. Juni 1929, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Röhrig in Bad Lauchstädt wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 22. Juli 1929 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 2. August 1929, vormittags 10 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Juli 1929 Anzeige zu machen.

Amtsgericht in Bad Lauchstädt.

Hartobstversteigerung

der gesamten städtischen Nutzungen, der Wegebaukommission und der Plantagen der Zeissing'schen milden Stiftungen am Fahnenhügel am

Freitag, dem 5. Juli ds. J., vormittags 9½ Uhr

im Gasthof „Zum Adler“, hierselbst, Freistraße 50/51.

Bedingungen im Termin.
Eisleben (Lutherstadt),
den 29. Juni 1929
Der Magistrat.

Verdingung
über
Lieferung und Herstellung der Wasserleitungen, der Abort-, Pissoir- u. Waschanlagen für die Hilfsschule am Böllberger Weg

Die Ausschreibung betrifft die Gas- und Wasser-Installation ausschl. der Abflußleitungen für die gesamte Hilfsschule. Die Arbeit wird unter Umständen in mehreren Losen vergeben. Angebote sind spätestens zum Eröffnungstermin am Mittwoch, dem 10. Juli, 10 Uhr, in der städtischen Hochbauverwaltung, Rathausstraße 6, Zimmer 106 abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Halle a. S., den 29. Juni 1929.
Städtische Hochbauverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 2. Juli, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Ammendorf, Gasthof zum Elstertal, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Ladentisch, 1 Ladenregal, 1 Billard, 1 Schreibmaschine, 1 Posten Ketten und Haken, div. Schlüssel, 1 Rund-, 1 Sickmaschine, 1 Personenauto.
Eigendorf, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 2. Juli, nachm. 3 Uhr, versteigere ich in Reideburg, Treffpunkt Gasthof zur Linde, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 besseres Piano, 1 Büfett u. 1 Kredenz.
Kiehntopf, Obergerichtsvollzieher.

Auktion

Auktion Gr. Märkerstraße 21.

Dienstag, den 2. Juli, vorm. 10 Uhr, versteigere ich freiwillig: Motorrad (1½ PS), 4fl. Gaskocher, gr. Zurichtetisch, Kleidung und div. a. S. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator,
Halle, Gr. Märkerstraße 21, Tel. 25 209.

„Seit 18 Jahren hatte ich trockene

Flechten

verbunden mit Schuppen, Brennen und Jucken. Ich habe halbe Nächte schlaflos zugebracht. Durch den Gebrauch Ihrer 35%igen „Zucker's P.-Medizinal-Seife“ und „Zuckooh-Creme“ fand ich Hilfe. Sofort nach dem ersten Gebrauch hörte das furchtbare Jucken auf, so daß ich wieder meinen Schlaf fand. Jetzt sind Schuppen und Flechten verschwunden. Frau Inspektor M. in M.“ à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zuckooh-Creme“ (à 35, 50, 75 u. 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Reisekoffer

jeder Art, vom einfachsten bis zum elegantesten

Unerreicht in Auswahl, Güte und Preiswürdigkeit!

Hermann Röschel

Obere Leipziger Straße 40-41

Meine 8 Schaufenster zeigen die größte Lederwaren-Ausstellung am Platze!

„Triumph“
Haushalt-Wäscherei
Ruf 31679 Pfännerhöhe 2 Ruf 31679
Die beste und billigste Wäscherei am Platze.
Abholung u. Zustellung kostenlos

Naßwäsche
inklus. Zutaten
50 Pfd. 7.50
25 Pfd. 4.70
schrankfertig
50 Pfd. 12.00
25 Pfd. 7.50
alle weiteren Gebühren fallen weg!

Landwirtschaftliche Inventar-Versteigerung.

Wegen Aufgabe der Pachtung soll das dem Landwirt Otto Pitzschke in Diemitz bei Halle a. S. gehörige landwirtschaftliche Inventar am Mittwoch, dem 3. Juli 1929, vorm. 11 Uhr,
auf dem Gutshofe in Diemitz öffentlich meistbietend versteigert werden. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Es gelangen zum Verkauf:
4 Arbeitspferde (5—12 Jahre alt), 5 Kühe, 2 Zugochs., 6 4zöll. Ackerwag., 1 2½ u. 1 2zöll. Ackerwag., 1 Rollwagen (25 Ztr. Tragkr.), 1 Binder, 1 Grasmäher, 1 Drillmasch., 1 Kartoffelrodemaschine, 1 Rübenheber, 1 Hedrichspritze, 1 Ringwalze, 1 Cambridgewalze, 2 dreiteilige Holzwalzen, 2 10zöll. und 2zöll. Pflüge, 2 Zweischaarpflüge, 1 Vierschaarpflug, 1 Hackmaschine, 1 Nachharke, 1 Kultivator, div. Eggen, Saateggen, Ackerschleppen, 2 Kartoffeligel, 1 Rübenschneider und alles sonstige z. Wirtschaft gehör. Kleininvent. An bekannte Landwirte wird evtl. Zahlungserleichterung gewährt.
Der Besitzer.

Ganze Namen od. Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf.
Halle, Gr. Steinstr. 64

[illegible]

Wo? lasse ich meinen **Schirm** reparieren? Bei
Franz Rickelt
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6
Eingang Gr. Steinstr

Beschwerden

über Unregelmäßigkeiten oder verspätete Zustellung d. „Saale-Zeitung“ bitten wir, stets schriftlich oder telefonisch (Fernspr.-Sammelnummer: 27431) an die Hauptgeschäftsstelle: Große Brauhausstr. 16/17 zu richten, worauf für Abhilfe prompt gesorgt wird.
Postabonnenten woll. bei dem betreffenden Briefträger bzw. zuständigen Postanstalt reklamieren; nur wenn von diesen keine Abhilfe geschaffen wird, bitten wir, uns Mitteilung zu machen, um das Erforderliche veranlassen zu können.

Die Bezugs- und Vertriebsabteilung.

Selten
günstige Angebote
Küchen
naturlasiert, formenschön u. gediegen, komplett
185-, 224-, 256-, 285-, 320- M.
weißlackiert mit Linoleum von **130M.** an
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Es gibt einiges ....

für Ihre Gesundheit! — aber nur ein „Lebewohl“*) für Ihre Hühneraugen.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907016/fragment/page=0008
DFG

Aus der Heimat

Die Amerikaner an Goethes Grab.

Die Lüge von Versailles.

Weimar. Am Donnerstag hielt sich die Delegation amerikanischer Pädagogen in Weimar auf. Die Erinnerungstage an den Versailler Vertrag brachten es mit sich, daß die offiziellen Feiern in Weimar eine gewisse staatspolitische Note erhielten. Schon Oberbürgermeister Dr. Mueller erinnerte beim Empfang am Donnerstag abend an den Friedensschluß vor 10 Jahren und an die Weimartage der Nationalversammlung. Bei der Begrüßungsfeier der Staatsregierung am Freitag vormittag im Wittumspalais bezeichnete Staatsminister Dr. Paulsen den 28. Juni für Deutschland als einen Tag trübster Erinnerungen und tiefer Trauer. 10 Jahre hätten wir Deutsche uns bemüht, uns von dem untragbaren Vorwurfe der Alleinschuld Deutschlands am Kriege zu reinigen. Gerade deshalb wolle er die amerikanischen Gäste besonders herzlich in der Stadt Weimar und dem Lande Thüringen willkommen heißen.

Auf diese Gedanken ging der Professor Alexander sofort ein und erwiderte, daß er für den überaus freundlichen Empfang der amerikanischen Pädagogen in Thüringen herzlichst zu danken, aber auch zu versichern habe,

daß niemand mehr in Amerika an die Legende von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege glaube und daß von den hier anwesenden Amerikanern niemand jemals daran geglaubt habe.

Die amerikanischen Gäste besichtigten mit großem Interesse die Kulturstätten Weimars und die Schulen. Vor der Fürstengruft fand eine kurze Gedenkfeier statt, wo die Amerikaner einen herrlichen Kranz an den Särgen Goethes und Schillers niederlegten. Eine Dame der Studiengesellschaft erklärte, daß sie in tiefster Ehrfurcht an der Ruhestätte der größten Dichter und Denker stünden, die nicht nur Deutschland, sondern der ganzen Welt gehörten. Die amerikanischen Pädagogen glaubten im Geiste der Großen zu handeln, wenn sie für ein friedliches Zusammenarbeiten des deutschen und amerikanischen Volkes wirkten.

Unregelmäßigkeiten bei der Bankfirma Ullmann

Erfurt. Die Lage der Bank wird durch folgende Mitteilung aus zuverlässiger Quelle dargetan: Nach den bisherigen Feststellungen ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß sich die Inhaber des Bankhauses Ullmann größere Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen ließen. Es ist aber sehr schwer, einen Ueberblick über den Status zu bekommen, da im ganzen Geschäftsbetrieb die größte Unordnung herrscht und das Bankgeschäft nicht so geführt wurde, wie es den Anforderungen entspricht. Das Hauptbuch ist nicht aufzufinden und ebenso auch die Bilanz der Ultimo 1928 nicht, die erst kurz vor dem Tode der Firmeninhaber aufgestellt wurde. Zur Klarlegung der Verhältnisse müssen auch die Beziehungen zu den auswärtigen Banken noch festgestellt werden, was natürlich auch noch einige Zeit in Anspruch nimmt. Ein Antrag auf Konkurseröffnung konnte bisher noch nicht gestellt werden, da dazu der Nachweis der Ueberschuldung erbracht werden muß, was bis jetzt nach Lage der Dinge noch nicht möglich war.

Von den Rädern zerschmettert.

Landsberg bei Halle. In den Morgenstunden wurde die Leiche eines Dienstmädchens in der Nähe der Zuckerfabrik mit zerschmetterten Köpfe auf den Schienen tot aufgefunden. In einem Briefe teilte das Mädchen mit, daß ihre Liebschaft nicht ohne Folgen geblieben sei, und daß sie den Tod suchen wird. Die Unglückliche ist 23 Jahre alt und stammt aus Lützen.

Ueberfahren und tödlich verletzt.

Gröst. Mehrere Landwirte waren damit beschäftigt, Futtermittel vom Bahnhof Lükkendorf abzufahren. Auf dem Nachhauseweg kam der älteste Sohn des Landwirts Theodor Schönburg zu Fall und geriet unter die Räder seines Wagens. Der Bedauernswerte wurde von Hilfsbereiten gefunden, die für eine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus Merseburg sorgten, doch starb er tags darauf infolge einer schweren inneren Verletzung.

Ameisen vernichten eine Seidenraupenzucht.

Merschwitz. In unserem Orte wurde von einem Einwohner eine Seidenraupenzucht getrieben, die ihm im vorigen Jahre wegen Mangels an Maulbeerblättern große Schwierigkeiten bereitete. Ehe in diesem Jahre die Sorge um das Futter für die immer gefräßiger werdenden Raupen anfing, hatte ein Ameisenvolk den Stand der jetzt noch kleinen, etwa 1 Zentimeter langen Seidenraupen ausgekundschaftet und war darüber hergefallen. Als der Züchter seinen Tieren frische Maulbeerblätter bringen wollte, war seine ganze, etwa rund eine Million starke Seidenraupenherde von den Ameisen zum Teil aufgefressen, zum andern Teil weggeschleppt worden.

Der Affe in der Erdbeerplantage.

Naumburg. In einer Erdbeerpflanzung unterhalb des Spechfarts wurde von weitem ein Erdbeerdieb beobachtet, der fürchterlich hauste. Er warf die grünen weg und aß die reifen. Auch durch Zurufen und Winken ließ sich der freche Dieb nicht stören. Als man hinlief, um ihn nachhaltiger zu vermahnen, hatte man zum größten Erstaunen einen großen Affen vor sich. Das Tier wird in einem benachbarten Garten gehalten und hatte sich unbemerkt von seiner Kette losgemacht.

Zur Bluttat des Kaufmanns Jacob.

Nordhausen. Der tragische Vorfall im Sportartikel-Kaufhaus Jacob in der Rautenstraße nimmt begreiflicherweise das Interesse der gesamten Einwohnerschaft Nordhausens in Anspruch. Jetzt ist auch Jacob selbst im Krankenhaus einem Schädeldurchschuß erlegen.

Der Polizeibericht meldet zu dem Vorfall: Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die Tat nicht erst während den Anstandhandlungen des Obergerichtsvollziehers Busse in Jacob reifte, sondern das bereits seit dem 8. Februar 1929 das Vorhaben zum gemeinsamen Selbstmord bei den Eheleuten bestand.

Das Opfer eines Verbrechens?

Bad Blankenburg (Thür.) Seit letztem Montag ist der neue Pächter der Pabstschen Fleischerei, Hoffmann, spurlos verschwunden. H. hatte sich zum Viehaufkauf nach Thälendorf, Gölitz usw. begeben, und führte zu diesem Zweck größere Geldbeträge bei sich. In Groß- und Kleingölitz ist der Verschwundene noch gesehen worden, später jedoch nicht mehr. Bisher hat sich nicht feststellen lassen, ob der Vermißte einem Unglück oder Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Der neue Bürgermeister.

Staßfurt. Der bisherige kommissarische Bürgermeister Kasten wurde mit Zweidrittelmehrheit gegen die Stimmen der Kommunisten zum Bürgermeister auf zwölf Jahre gewählt.

Fremdlinge in der Herde.

Neuhaldensleben. Eine seltsame Schweinezucht hat ein Landmann in Ellerau bei Kaltenkirchen. In seine auf die Weide gehende Schweineherde war nachts ein Keiler eingedrochen, und nun warfen 4 Sauen Ferkel. Von den 41 Ferkeln sind fast ein Drittel, nämlich 12 Stück, regelrechte Frischlinge, während der Rest aus zahmen Hausschweinen besteht.

Zur Schließung des Ratskellers.

Zeulenroda. Zu der Notiz über die „Unrentabilität" des 1927 von der Stadt errichteten Ratskellers wird mitgeteilt, daß die vorübergehende Schließung des Ratskellers nicht einem freien Entschluß des Pächters entsprang, sondern daß die Schließung von der Stadtverwaltung angeordnet wurde. Die betriebswirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen der Pächter zu kämpfen hatte, lagen ausschließlich in der Person des Pächters. Die Erwartungen, die die Stadtverwaltung bei der Pachtung des Ratskellers leiteten, haben sich in vollem Umfange erfüllt. Da die vorliegenden Umsatzziffern aus den abgelaufenen Wirtschaftsjahren beweisen, daß der Betrieb bei entsprechender Wirtschaftsführung voll rentabel ist, liegt für die städtischen Körperschaften nicht der geringste Anlaß vor, den im Jahre 1927 gefaßten Beschluß — Ausbau des Ratskellers mit 50 000 Mark Kosten — zu bereuen.

Im Siegesgefühl.

Koburg. Die Nationalsozialisten benutzten nach ihrem Wahlsieg die erste Stadtverordnetensitzung zu einer Demonstration, zogen in ihrem Vereinslokal geschlossen in das Rathaus und nahmen in Uniform an der Sitzung teil. Ihre erste Aktion war, daß sie ihren Parteigenossen Schwede nicht nur wieder als Maschinenmeister der Städtischen Werke in Dienst stellten, sondern ihm auch die Qualität eines Beamten mit unwiderruflicher Anstellung verliehen. Der Sprecher der Nationalsozialisten brachte zum Ausdruck, daß sie einen förmlichen Mißtrauensantrag gegen den Ersten Bürgermeister unterlassen wollten, sie sprächen ihm aber im Falle Schwede ihr Mißtrauen aus. Die Teilnahme der Nationalsozialisten in Uniform veranlaßte den sozialdemokratischen Stadtrat Mayer zu der Anfrage, ob in Zukunft für die öffentlichen Sitzungen auch Seppelkostüme zugelassen seien. Schließlich stellten die Nationalsozialisten noch den Antrag, der Schulbehörde für das diesjährige Gregoriusfest den Wunsch zum Ausdruck zu bringen, daß das Mitführen von Parteifahnen bei dem Kinderfestzug nicht mehr verboten werde. Auch diesen Antrag drückten sie mit ihren 13 Stimmen gegen die Stimmen aller anderer Gruppen, auch der Rechten, durch.

Zugleistungsrekord.

Stendal. Die vier Pferdezuchtgenossenschaften Gr.-Apenburg, Baars, Bühne und Stöckheim veranstalteten gemeinsam in Gr.-Apenburg eine Pferde- und Fohlenschau, bei der etwa 120 Tiere ausgestellt waren. Unter den zahlreichen Ehrengästen, die aus diesem Anlaß unseren Ort besuchten, befanden sich auch Oberlandesstallmeister von Schwechten, Tierzuchtdirektor Abel von der Landwirtschaftskammer Halle, sowie die Tierzuchtinspektoren Dr. Wiarda und Dr. Aschenbach aus Stendal. Am Nachmittag fanden Prüfungen mit dem, vielen Landwirten schon bekannten, nach amerikanischen System erbauten Zugkraftmeßwagen statt. Dabei gab es eine Ueberraschung. Als die beiden Hengste „Lummler" und „Spaß", die in der Pferdezuchtgenossenschaft Gr.-Apenburg untergestellt sind (9 und 10 Jahre alte), an den Wagen gespannt wurden, da konnte man schon beim ersten Anzug merken, daß hier Kräfte am Werke sind, die man bisher unterschätzt hatte. Unter dem ungeheuren Jubel der Zuschauer, Züchter und Landwirte konnte der bisherige deutsche Rekord an Zugleistung, der auf 324 Zentner stand und von Pferden im Rheinland und in Anhalt gehalten wurde, auf 341 Zentner verbessert werden.

Ferkelpreise.

Biehe. Auf dem Schweinemarkte waren zwei Körbe mit 13 Stück Saugschweinen angefahren. Das Paar wurde mit 80 RM. bezahlt. Der Handel ging schleppend.

Kölleda. Auf dem Wochenmarkt waren am Sonnabend 98 Ferkel angefahren, die mit 60 bis 80 Mark je Paar verkauft wurden.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 115 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 70—80 Mark für das Paar.

Aufhebung des Bergreviers.

Halberstadt. Durch Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe ist bestimmt worden, daß ab 1. Juli die Bergreviere Magdeburg und Halberstadt zu einem gemeinschaftlichen Bergrevier vereinigt werden. Das neue Bergrevier führt den Namen Magdeburg-Halberstadt und hat seinen Sitz in Magdeburg. Das neue Bergrevier umfaßt das Gebiet des Regierungsbezirks Magdeburg unter Ausschluß des Kreises „Grafschaft Wernigerode".

Der Bürgermeister als Urkundenfälscher.

Zahna. Gegen den Bürgermeister von Zahna ist Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben worden. Es handelte sich um ein im Jahre 1924 an einen gewissen Haberland gemähtes Darlehen von 5000 Mark, für das eine Bewilligungsurkunde des Sparkassenvorstandes vorlag, die der Bürgermeister eigenmächtig in 8000 Mark abänderte. Der Kredit soll aber, obwohl Mehrbewilligungen nicht erfolgten, auf 112 000 Mark angewachsen sein. Außerdem soll der Bürgermeister ohne Wissen des Sparkassenkuratoriums zur Finanzierung der 600-Jahrfeier 800 Mark aus der Girokasse, für die Volksbochschule 700 und für sich selbst etwa 20 000 Mark entnommen haben. Sämtliche Magistratsmitglieder und Stadtverordneten haben dem Bürgermeister ihr Vertrauen einstimmig entzogen.

Einbruch in das Aegyptische Museum.

Leipzig. In der Nacht wurde in das im Hofgebäude der Universität gelegene Aegyptische Museum eingebrochen. Vermutlich ist der Täter mit Nachschlüsseln in die Museumsräume eingedrungen. Aus einem erbrochenen Ausstellungsschrank wurden wertvolle antike Schmucksachen gestohlen. Die Gegenstände haben hohen Altertumswert. Außerdem verschwand noch ein Photographenapparat und ein Objektiv.

Mit 10 700 M. Lohngelder flüchtig.

Einbruch in eine Fabrik.

Oschatz. In der Nacht zum Sonnabend ist in der Filzschuhfabrik von Ambrosius Marthaus ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt worden. Den Tätern fielen Lohngelder in Höhe von 10 700 Mark in die Hände. Als Täter sind die in Oschatz wohnenden Arbeiter, Vater und Sohn, Bartusch, genannt Schneider festgestellt worden. Der Einbruch wurde in der Weise verübt, daß die beiden sich unter dem in die Fabrik hineinführenden Gleis eine Grube aushoben, dadurch in den Hof hineingelangten und von da aus durchs Fenster in die unteren Räume hineinstiegen, wo das Geld in einem einfachen Kontorpult verwahrt war.

Die Polizeidienststelle gibt von den Tätern folgende Darstellung: Johann Bartusch ist am 28. Februar 1872 in Ranno, Kreis Kalau, und Paul Fritz Schneider ist am 6. Februar 1901 in Reppist, Kreis Kalau, geboren. Beide sind nach Verübung der Tat mit dem Oschatz 1,52 Uhr verlassenden Zug in Richtung Dresden geflüchtet.

Roland Roneks Kampf

Von Freifrau A. v. Sazenhofen.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

*

Am Rhein blühten die Reben und doch war keine Freude über den Menschen. Schwer ging der Atem des Lebens. Dann kam die Zeit der Ernte. Der Himmel warf seine Farben über die Erde, daß sie lichterloh in goldbraun, violett und schwefelgelb brannte, wie eine Fackel zur Ehre Gottes.

Im weißen Haus über dem Rhein war eine stille Freude des Sieges. Lia kam heimlich, drückte Frau Bender die Hand und warf einen Busch roter Rosen über Rolands Lager. Er sah es ... lächelte und blieb ... standhaft. Baldur Ley kam und die drei waren glücklich und sahen in eine sorgenlose Zukunft. Robert Grimm tat alles, was er Roland an den Augen absehen konnte. „... Ihren Freund? Aber selbstverständlich! Er soll nur kommen! Wir werden ihn schon unterbringen und eine Tätigkeit finden, die seinen Fähigkeiten entspricht."

Die goldenen Buchstaben: Grimm und Söhne, chemische Fabrik, die vor dem Himmel standen und leuchteten, ergänzten noch leuchtendere, neue: Institut für Bodenertrag.

Plötzlich war es da. An einem Tage schrie es die Presse aus. An einem Tag war Rolands Namen in aller Mund ... an einem Tage lachten alle Optimisten die strahlende Sonne des Tages und der Zukunft an.

„Zehnfache Ernte! Für alle! Für jeden! Der Aermste kann es erschwingen! Zehnfache Ernte ... was das heißt!" Die Zweifelnden wurden mitgerissen, unheilbare Pessimisten einfach tot geschrien.

„Warum nicht? Es ist doch einfach! Warum soll es das nicht geben? Es ist ja bereits erwiesen!"

Leitartikel verdrängten die Tagesereignisse: die Politik der Zukunft. Deutschland als Binnenstaat unabhängig geworden! Deutschland im Zukunftskrieg. Deutschlands neuer Bodenreichtum. Die Großagrarier riß ein Taumel der Freude, die Bauern falteten die Hände und staunten.

Roland war der Held des Tages.

*

Eine fahle Dämmerung auf der Chaussee Petersburg — Ruthow. Fahler noch das Gesicht Stanislaus Teljakowsky, das im sausenden Wagen aufleuchtet und wieder vergeht und hinter sich den Schrecken läßt, für alle, die es gesehen. Ruthow. Schloßtore biegen sich lautlos aneinander, stumme, erschrockene Diener reißen die Wagentür auf.

Stanislaus unbehandschuhte Faust langt nach einem Wust Zeitungen und drückt sie in derselben zusammen.

Vera ist allein im Salon. Der violette Himmel draußen legt tiefviolette Schatten um alles, was da ist. Aus diesem Schatten taucht plötzlich dieses fahle Gesicht vor ihr auf und sie weicht zurück bis an die Portiere, ohne einen Laut. „Mach Licht!" herrscht er.

Da zittert ihre Hand nach dem Schalter. Stanislaus spricht mit einer Stimme, die irgendwie erdrosselt ist, bevor sie zum Laut wird. „Daß Nikolaus Antischkow sich darauf besonnen hat, daß er Geschäfte in Petersburg hat, freut mich. Das Alleinsein mit dir ist mir in diesem Augenblick Bedürfnis. Heiße mich willkommen! Du bist mir den Gruß schuldig geblieben."

Jetzt drängt die mühsam gezähmte Wut die Stimme zum hohnlachenden Spott auf. „Wenn nicht als Bruder ... so als Bringer froher Botschaft." Er wirft die Zeitungen auf den Tisch, daß sie aufsliegen und zu Boden flattern. „Roland Ronek ... lebt ... lebt ... hörst du, er hat die Impertinenz zu leben ... noch zu leben. Schechow ist ein Stümper und ein Narr."

Vera klammert sich mit zwei rechts und links ausgestreckten Händen in die Portiere, die trägt sekundenlang die ganze Last ihres Körpers.

Dann werden die gestrafften Falten wieder locker, sie steht wieder auf den Füßen, ihr Mund ist offen, um zu schreien, aber ihre Kehle gibt keinen Ton her. „Schechow war der Mörder ... nicht ich. Narrin du, schau mich nicht so an! Kann ein Mensch wie der, sich nicht einen Schechow zum Feind gemacht haben? Nur daß ... er halb tat! Ich hasse alle Halbheit. Halbheit ... ist Durchschnitt ... ich habe Schechow für keinen durchschnittlichen Menschen gehalten. Was sagst du jetzt?"

Da läßt Vera die Portiere fahren, geht auf Stanislaus zu und sagt leise: „Wann hätte sich ein Tyrann nicht eines Werkzeuges bedient und dann das Werkzeug nicht fortgeworfen? Wenn du Komödie spielen willst ... vor mir ... so spiele besser! Ich wußte, daß Roland lebt ... ich wußte es ... im Herzen."

„So ... sehr rührend von dir. Wenn er nur lebte, wenn es nichts anderes wäre, als daß meine geliebte Schwester jetzt zwei Ehegatten hätte, statt einen ... wenn es weiter nichts wäre ... ja, eine Bagatelle ... es gibt allerhand Rezepte dagegen, Scheidung ... Ungültigkeitserklärung und so weiter, aber ... daß dieser Mensch sich erkühnt hat, meine Erfindung zu übertrumpfen ... sich traut einen Stanislaus Teljakowsky zum ... Knaben ... zu machen, der ein Mitteschen erfunden, rein, so zum Spiel, das man lachend bei Seite schiebt ... daß er sich getraut hat, meine fünffache Ernte mit einer zehnfachen zu schlagen, da — ließ, da — ließ, daß er sich getraut, sich zu einem Gegenstand zu machen, mit dem sich die Welt beschäftigt und mehr beschäftigen wird, als sie sich ja mit mir beschäftigt ..."

Er bricht jäh ab. Seine Stimme ist wieder fern und klanglos. „Du siehst, was für ein liebenswürdiger Bruder ich bin, daß ich zwei Stunden von Petersburg hierher rase und meine kostbare Zeit an die Aufmerksamkeit verschwende, dir diese Nachricht zu bringen. Schade, daß ich nicht mehr Zeit habe, es würde mich königlich vergnügen das Gesicht deines Mannes zu sehen, der plötzlich seine Rechte geteilt sieht. Ich lasse dir das hier ... du findest sein Bild auf fast jeder Seite. Viel Vergnügen zur Lektüre!"

Er ist draußen.

Vera kniet am Boden und sammelt die Blätter auf.

*

Ueber die Chaussee Ruthow—Petersburg rast ein Orkan, mit dem Orkan rast ... Stanislaus Teljakowsky. Wie Rauch aus dem Schlund des Vesuvs, wenn der rote Tod vorübergebraust, stürmt hinter dem Wagen eine Staubwolke senkrecht zum Himmel und verwischt ihn und die Erde zu einem grauen Nichts.

Der Bahnhof von Petersburg.

Das Auto stoppt. Der Chauffeur hat Hände, die im Krampf mit den Volants verwachsen sind. Aus bleigrau verstaubtem Gesicht bohren sich zwei aufgerissene Augen in die Luft, bis ein Zittern über den Mann geht und sein Hirn wieder erfaßt, daß er noch Mensch ist und nicht ein Teil eines rasend gewordenen Motors. Durch das Gewühl der Menge in der Bahnhofshalle geht Stanislaus, einen Kopf hoch alle überragend.

Die ihn nicht kennen, schauen ihn an ... die ihn kennen, schauen weg.

Er bückt sich selbst zum Schalter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907016/fragment/page=0009

Kantor Oertel 100 Jahre alt.

Quasnitz. Kantor Oertel, hier, begeht am 4. Juli seinen 100. Geburtstag. Der Jubilar ist eine in Mitteldeutschland und auch darüber hinaus weit bekannte Persönlichkeit.

Julius Oertel wurde geboren in Lindenthal am 4. Juli 1829. Im Jahre 1858 übernahm der Lehrer Oertel das Kantorat in Hänichen und verwaltete dieses Amt bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1904.

Worin liegt das Geheimnis, 100 Jahre alt zu werden? — Mäßigkeit in allen Dingen! sagt Kantor Oertel. Er hat nie viel Fleisch gegessen, Gemüse. Bier und Tabak, in kleinen Mengen genossen, schaden nicht: noch heute trinkt der alte Herr ein Gläschen Bier zum Abendbrot und raucht hinterher ein Zigarre. Er ist nie ernstlich krank gewesen, von einer schweren Grippe vor mehreren Jahren abgesehen. Auch seine Vorfahren sind alt geworden; sein Vater starb mit 86 Jahren, sein Großvater wurde 83 Jahre alt. Andererseits nähern sich zwei seiner Söhne, beide Lehrer, auch schon der 70. Der Greis sucht sich immer noch seine tägliche Beschäftigung. Ab und zu hackt oder sägt er Holz. Dann liest er die Zeitung oder ein Buch, liest seiner Tochter vor, oder läßt sich von ihr vorlesen, Reuter z. B. oder sonst etwas. Er liebt bis heute unvermindert die Musik und setzt sich jetzt noch zuweilen ans Klavier.

Auf die Gegenwart ist der Hundertjährige nicht immer gut zu sprechen. Wenn er seine Lehrerzeitung liest, sagt er zuweilen: „Wie verrückt jetzt alles geworden ist — ich bin bloß froh, daß ich heute kein Lehrer mehr bin!"

Endlich einmal Einigkeit.

Mücheln. Alles Trennende schien vergessen, als am Donnerstagabend Angehörige aller Stände und Parteien sich auf dem Marktplatz einfanden, wo zahlreiche Vereine Aufstellung zur Protestkundgebung gegen den Versailler Vertrag genommen hatten. Pfarrer Symanewski, St. Ulrich, wußte in packender Weise auf die Bedeutung des Tages von Versailles und auf die Folgen der Kriegsschuldlüge hinzuweisen. Der Kampf gegen die Lüge ist ein sittlicher Zwang mit viel tieferer Begründung als das national an sich schon wertvolle „Recht oder Unrecht — mein Vaterland!" Mit Verlesung der Protesterklärung fand die eindrucksvolle Kundgebung ihr Ende.

Grundsteinlegung zum Kreissäuglingsheim.

Laucha. Infolge wiederholter Erkrankung des Kreisbaurats Zschenge wurde die Feier der Grundsteinlegung zum Bau des Kreissäuglingsheimes bei Laucha a. d. U. mehrfach verschoben; schließlich gab man sie auf. Nachdem nun das Heim im Rohbau errichtet ist, soll an diesem Montag an der Baustelle der Grundstein eingemauert und danach im „Ratskeller" in Laucha das Richtfest in kleinem Kreise und einfacher Form begangen werden. Es werden daran die Kreisbehörde und Vertreter vieler Ortschaften des Kreises teilnehmen.

Bankier Wolff in Untersuchungshaft.

Magdeburg. Wie wir bereits mitteilten, befindet sich das Bankhaus Philipp Wolff in Magdeburg in Zahlungsschwierigkeiten. Der alleinige Inhaber der Firma Bankier Georg Wolff ist verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Er soll Depots angegriffen haben.

Merseburg. (Acht Papageien gestohlen.) Das kaum errichtete Vogelhaus am vorderen Gotthardtsteich, das erst am vergangenen Mittwoch einen neuen Zuwachs von Mönchssittichen erhielt, ist am frühen Morgen des Sonnabend das Ziel von Einbrechern gewesen, die an drei Stellen das Gitter der Umzäunung heruntergerissen und das kleine, aus Birkenholz errichtete Häuschen aufbrachen. Das Häuschen war von drei Paar Mönchssittichen und zwei Paar niedlichen Wellensittichen bewohnt, die durch ihr munteres Wesen die Freude der Spaziergänger bildeten. Jetzt sitzt nur noch ein einziger Vogel traurig auf einer Stange, die anderen neun sind verschwunden.

Roitzsch (Kr. Bitterfeld). Die Bewirtschaftung des Gutes „Deutsches Haus") hat jetzt der Domänenpächter, Freiherr von Weyhe, übernommen.

Beesenlaublingen. (Der 1928 neugegründete Kleinkaliber-Schützenverein) feiert am 21. und 22. Juli d. J. sein erstjähriges Königsschießen, verbunden mit Volksfest.

Siersleben. (Beim Umdrehen eines Förderwagens) auf dem Vitzthumschachte kippte der Wagen plötzlich um und kam auf den 48 Jahre alten Fördermann Richard Apel von hier, der den Wagen bediente, zu liegen. Apel zog sich einen linken Unterschenkelbruch zu und mußte in das Hettstedter Knappschaftskrankenhaus geschafft werden.

Belgern. (Keine Wohnung für den Bürgermeister.) Es ist wirklich Tatsache, daß hier der Bürgermeister im Städtchen keine Wohnung findet. Sein jetziger Aufenthalt in der Villa Dr Dilcher ist ihm gekündigt, da der Arzt die Räume selbst benötigt, und nun weiß das Stadtoberhaupt nicht wohin. Häuser werden wohl auch hier gebaut, aber die da bauen, bauen nur für sich Einfamilienhäuser und nirgends ist da Unterkunft für den Bürgermeister.

Salzmünde. (Die Kundgebung gegen das Versailler Schanddiktat) fand hier am Freitag abend auf dem Festplatze an der Saale statt. Die Feierstunde wurde durch Glockengeläut eingeleitet und von Darbietungen der Kapelle Rauwald, Teutschenthal, und des Männergesangvereins Salzmünde umrahmt. Pastor Schütze stellte seine Ausführungen unter das Pauluswort: „Wir sind zwar geknechtet, aber wir fürchten uns nicht". Sozialsekretär Meinhof ging besonders auf die wirtschaftlichen Schädigungen ein, die uns der Vertrag gebracht hat und noch bringt und forderte die Mitarbeit jedes einzelnen an der Beseitigung der unwürdigen Bedingungen. Mit einem Hoch auf das Vaterland und dem Absingen des Deutschlandliedes fand die würdige Kundgebung ihr Ende.

Sylda. („Herr, mach uns frei.") So endete aus kräftigen Kehlen die Trauerfeier bei der 10jährigen Wiederkehr des Friedens von Versailles in dem Rittersaal der Burg Arnstein. Pastor Peschel und Pastor Hindorf sprachen. Die Feier war stark besucht.

Hergisdorf. (Bischofsbesuch.) Am Freitag weilte der Bischof Dr. Caspar Klein-Paderborn in der katholischen Kirchengemeinde Hergisdorf, wo er vor der festlich geschmückten Kirche feierlich empfangen wurde. Nachdem der Bischof 30 Firmlingen das Sakrament der Firmung gereicht hatte, hielt er eine Ansprache. Anschließend an die kirchliche Feier fand in der Wohnung des Pfarrers die Vorstellung der Körperschaften und Vereine der Gemeinde statt. Gegen Abend erfolgte die Weiterfahrt Dr. Kleins nach Eisleben.

Oberröblingen a. See. (Oeffentlicher Park.) Ab 1. Juli hat unser Ort einen öffentlichen Park. An diesem Tage übernimmt die Gemeinde das Seehaus pachtweise von der Mansfelder Gewerkschaft und übergibt den geräumigen Park der Oeffentlichkeit zur Benutzung. Der große Obstgarten wird verpachtet. Für den Erlös werden Bänke beschafft, die im Parke Aufstellung finden. Ein Parkwächter wird für Ordnung sorgen. Im Seehaus richtet die Gemeinde drei Familienwohnungen ein. Der Saal soll Turnhalle für die Schulen und Vereine werden.

Zwochau. (Trauerkundgebung.) Auch hier fand eine Trauerkundgebung gegen das Friedensdiktat von Versailles und gegen die Kriegsschuldlüge statt, an der sich sieben Vereine beteiligten. In geschlossenem Zuge wurde an das Gefallenendenkmal marschiert. Nach dem Liede: „Ich hatt' einen Kameraden" hielt Kam. Koch eine kurze Ansprache über Zweck und Ziel der Kundgebung. Mit dem gemeinsamen Gesange des Deutschlandliedes fand die kurze, aber eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

Schwenda (Harz). (Heuverkauf.) Bei dem Heuverkauf der fürstlich Stolberg Roßlaschen Wiesen wurde auf dem Halm für den Morgen gezahlt: Für die Wiesen in der Hassel und Rotestein 24—25 M., für Waltenborn 30 bis 42 M. Ein Beweis dafür, daß die diesjährige Heuernte geringe Mengen verspricht

Holdenstedt. (Schützenfest.) Der Großkaliber-Schützenverein feierte jetzt sein Schützenfest. Eingeladen und erschienen waren die Vereine aus Pölsfeld, Blankenheim, Wolferode, Schmalzerode und der hiesige Kleinkaliberverein. Vom Höroldtschen Lokale aus ging es mit klingendem Spiel zum Abholen des Schützenkönigs, und von dort zum Schießstand. Abends fand dann noch im Saale des Schützenbruders Bernhard Höroldt ein Kränzchen statt.

Holdenstedt. (Kirschenverkauf.) Unlängst wurden die hiesigen Kirschen aus der Gemeinde öffentlich verkauft. Der Erlös war nur die Hälfte vom vorigen Jahr.

Holdenstedt. (Turnverein.) Nächsten Sonntag und Montag, den 7. und 8. Juli, ist hier Bezirksturnfest. Die Turner üben ihre Uebungen, und die Damen ihren Reigen ein.

Querfurt. (Kinderfest.) Wegen des vierzigjährigen Bestehens des neuen Schulgebäudes wurde das Kinderfest in diesem Jahre in besonderer Weise, und zwar als Trachtenfest, gefeiert. Die Kinder waren in den verschiedensten Trachten gekleidet. Man konnte Kostüme vom Wildwest-Indianer bis zum Hochzeitszug bewundern.

Löberitz. (Gutsverkauf.) Durch Vermittlung der Firma Wilhelm Schloß in Halle ging das Stammgut des Herrn Bethmann in Trebitz bei Könnern in den Besitz des Herrn Max Hünsche aus Löberitz über. Das Gut des Herrn Hünsche wurde gleichfalls durch die Firma Schloß verkauft. Die Versteigerung des landwirtschaftlichen Inventars auf dem Gutsgehöft des Herrn Hünsche in Löberitz findet Freitag, den 5. Juli vorm. 11 Uhr statt.

Bischofrode. (Der vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz) unternahm seinen Sommerausflug nach Helfta in Trebsteins Fruchtweinschenke. Gegen 70 Frauen waren dem Rufe ihrer Vorsitzenden gefolgt. Bei Spiel und Tanz und einer guten Tasse Kaffee vergingen die frohen Stunden leider nur zu schnell. Vollbefriedigt kehrte man abends gegen 8 Uhr zurück, mit dem Bewußtsein, das Band unter den einzelnen Mitgliedern fester geknüpft zu haben.

Förderstedt. (Der Landwehrverein) feierte sein Sommervergnügen im Reimerschen Lokale. Unter der umsichtigen Leitung des 1. Vorsitzenden, Gärtnereibesitzer Seewitz, gewinnt der Verein nach und nach seine alte Stärke. Der Verein, der zur Einholung seiner Fahnen antrat, zählt viele Kameraden aus den Arbeiterkreisen. Um so bedauerlich ist es daß viele gediente Soldaten — die sich zu den besseren Schichten zählen — nicht so viel Bekennermut aufbringen, um ihr Kameradschaftsgefühl auch nach außenhin zu zeigen, öffentliche Veranstaltungen mitmachen und aktiv dem Kriegervereinswesen angehören. Am Nachmittag mußte das Gartenkonzert wegen der ungünstigen Witterung ausfallen. Am Preisschießen beteiligten sich fast ausnahmslos alle Kameraden. Namhafte Preise waren von den Vereinsangehörigen gestiftet. Am Abend, setzte ein fröhlicher Ball alt und jung in Bewegung.

Ober-Nißdorf. (Die hiesigen Chaussee-Kirschen) wurden für 205 Mark an Oebster Erdmann Ehring verpachtet.

Dieskau. (Unglücksfall.) Auf dem Hofe des Fuhrunternehmers und Schmiedemeisters Weidler sollten die Lastautos rangiert werden. Durch falsch verstandenen Befehl fuhr der Chauffeur rück- statt vorwärts. Dadurch kam der Invalide Rackwitz zwischen Lastauto und Anhänger und wurde gequetscht. Der Bedauernswerte liegt mit schweren, inneren Verletzungen darnieder.

Wurp. (Pachtung.) Der Landwirt Otto Pitzschke aus Diemitz pachtete durch die Vermittlung der Firma Wilhelm Schloß in Halle das dem Gutsbesitzer Michaelis gehörige 200 Morgen große Gut in Wurp.

Düben. (1000-Jahr-Feier.) Die Stadt Düben feierte am Sonntag ihr tausendjähriges Bestehen. Viele Tausende von Menschen waren zu der Feier in die Stadt gekommen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Trachtenzug, der die Geschichte Dübens seit der Eroberung des sorbischen Landes durch Heinrich den Vogler darstellte. Ein großes Parkfest im Kurpark schloß sich an. — Die Feierlichkeiten werden in täglichen Veranstaltungen in der laufenden Woche fortgesetzt.

Eilenburg. (In der Landesirrenanstalt Altscherbitz) ertrank der Pflegling Fritz Apitzsch aus Eilenburg, während er am Ufer der Elster mit Arbeiten beschäftigt war. Er erlitt einen epileptischen Anfall und stürzte in den Fluß.

Zeitz. (Sittlichkeitsverbrechen.) Die staatliche Polizei mußte den hiesigen Polizeiwachtmeister Collin wegen Sittlichkeitsverbrechen an mehreren minderjährigen Mädchen verhaften. Der Beamte hatte sich in Zeitz durch sein strenges Auftreten auf der Straße und bei Schluß der Polizeistunde in Gastwirtschaften einen gefürchteten Namen gemacht.

Kölleda. (Speicherverkauf.) Das am hiesigen Bahnhof belegene Grundstück der Central-Genossenschaft e. G. m. b. H. Halle mit dem vor acht Jahren neu erbauten Speicher und Anschlußgleis ist durch Kauf an die Firma Carl Axthelm hier übergegangen.

Leipzig. (Fritz Viehweg) der Direktor des Leipziger Schauspielhauses, ist in den ersten Morgenstunden des Sonntags gestorben.

Krippehna (Kr. Delitzsch). (Der Männergesangverein Krippehna-Göritz) feierte sein 25jähriges Jubiläum und weihte gleichzeitig seine Fahne. 21 fremde Vereine waren erschienen, so daß sich ein stattlicher Festzug durch das schön geschmückte Dorf bewegte. Auf dem Festplatze begrüßte der Vorsitzende, Molkereidirektor Nitzsche alle Gäste. Frl. Winkler sprach den Prolog und der Verein rief ein Willkommen zu mit dem Liede „Seid willkommen Festtagsgäste. Pfarrer Sternberg weihte die Fahne, indem er die Musik als die Königin aller Kunst feierte. Von den Frauen wurde dann der Silberkranz und von den Jungfrauen eine Fahnenschleife überreicht. Nach dem Fahnenweihelied und dem Massenchor „Wenn die Quellen silbern fließen" begann das Bewertungssingen. Reichen Beifall ernteten die Vereine mit den gut vorgetragenen Liedern. Als Sieger gingen hervor unter den Gastvereinen 1. M. G. V. Merkwitz. 2. M. G. V. Löbnitz. 3. M. G. V. Söllichau. 4. M. G. V. Zschepplin. 5. M. G. V. Gr.-Kyhna. 6. M. G. V. Spröda. Unter den Vereinen, die zum Sängerbund Crensitz und Umg. gehören, waren Sieger 1. Hohenleina. 2. Crensitz. 3. Güntheritz. Obwohl der Nachmittag von einzelnen Regenschauern unterbrochen wurde, verlief das Fest doch in guter Harmonie und Fröhlichkeit.

Schwenda (Harz). (Schützenfest.) Am Sonntag, den 23. und Montag, den 24. Juni feierte der hiesige Schützenverein sein alljährliches Königsschießen. Die Königswürde errang der Landwirt Otto Schröder, hier, der außerdem noch mit einem besonderen Königspreis bedacht wurde. Außerdem fand auch Preisschießen statt. Gleichzeitig gelangte das neuerbaute Orchester zur Einweihung. Die Baukosten betragen 8 bis 900 RM.

W. Veidt Autofeder-Reparatur Am Steintor 12

Gummi-Schläuche für alle Zwecke, jede Dimension — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ● Gummi-Bieder, Große Steinstr. u. Brüderstr. (Nähe Markt)

Sein herrischer Befehl spaltet kaum die hart geschlossenen Lippen.

„Erster Klasse! Schlafwagen!"

Der Beamte reißt schon ein Billett vom Block.

„Bitte, wohin?"

„Köln"

*

Die Nacht ist da. Die Erde wächst in die Dunkelheit. Die feurige Schlange durchrast sie. Steppen und Steppen ... zuweilen die Lichter eines Bahnhofes ... und auch schon vorbei. Dörfer ... Städte .. fort .. weiter. Kein Halten. Der D-Zug gewinnt dem Teufel einen Wettlauf ab und hat den Teufel an Bord. Höllische Gedanken gebären sich auf dieser Fahrt zum Licht. Und selbst wenn der Teufel im Rekkord unterliegen würde ... den anderen Rekkord gewinnt er doch.

*

Im weißen Haus ist Dämmerung.

Im luxuriös eingerichteten Zimmer sitzen sich die Freunde gegenüber. Draußen über den Wassern des Rheins, der mit kleinen Wellen geht, steigt der Nibelungenschatz auf, so glitzert und gleißt es.

„Baldur! Ich habe heute an Benjamin Nußkow geschrieben, diesem ehrwürdigen Priester ... ich brauche einen treuen Boten ... ich möchte die Verzeihung meiner Frau."

Um Baldurs Lippen zuckt es wie Schmerz.

„Nein, nicht so, wie du meinst, ich möchte nur vom Gefühl der Schuld ihr gegenüber freier werden ... bevor ... bevor ich sterbe."

Baldur fährt auf.

„Ich kann das Wort in deinem Mund nicht leiden. Wir haben dich dem Tod entrissen, das war eine schwere Arbeit ... er wird die Lust verloren haben, der Tod, nach dir zu greifen."

„Einmal sterb ich aber doch, das kannst du mir doch nicht abstreiten, also ... wenn ich einmal sterbe ..."

„Du hättest doch eigentlich jetzt Ursache an andere Dinge zu denken, als an Sterben ... du könntest froh und sieghaft und glücklich sein."

„Du hast recht, ich sollte es eigentlich sein, aber .. ich kann nicht. Ich glaube auch nicht mehr an die Menschen. Sie jubeln meiner Erfindung zu, weil sie hoffen, dadurch reich zu werden, sie jubeln mir zu, und denken an den Mammon. Das ist's nicht, was ich gewollt habe. Für das Ganze, für das Reich, für das Vaterland hat kaum einer einen ehrlichen Gedanken über ... nur Worte auf den Lippen, aber nichts im Herzen."

Baldur steht auf, nimmt ein Buch, hält es Roland an die Augen, daß seine Stirn die Blattseiten berührt.

„Lies!"

„Wie kann ich? Was machst du denn?"

„Siehst du, wie du nicht lesen kannst, was ich so nah vor deine Augen halte, kannst du nicht beurteilen, was du lebst, nämlich die Gegenwart. Das Leben eines Volkes ist genau so organisch und gesetzmäßig, wie das eines Baumes. Jetzt scheint er dürr: „aber innen im Mark wohnt die schaffende Gewalt, die sprossend eine Welt aus sich geboren ..."

„Gönn deinem deutschen Volke, nach dem Sturm der Weltkatastrophe, die forcierte Lustigkeit, die bornierteste Dummheit, die glatteste Phrasenhaftigkeit, gönn ihm die Oberfläche! Der Saft ist in den tiefsten Wurzeln."

„Hast du Angst, daß diese kahle Linde da vor dem Fenster verdorrt?"

„Innen im Mark wohnt die schaffende Gewalt! Was sorgst du dich um dein deutsches Volk, knorrig ... fest, stark, im Baumholze gesund ... es wird leben und du sei stolz, du schenkst ihm große Möglichkeiten. Glaube ... und habe Vertrauen zur Sache, ohne dieses ist kein richtiges Urteil möglich."

Da faßt Roland schweigend nach der Hand Baldurs und drückt sie dankbar und fest.

Nikolaus Antischkow war heimgekommen. Er hatte in Petersburg die Zeitungen gelesen, jetzt wußte er, daß Roland Ronek lebte.

Im Salon traten sich die Ehegatten gegenüber.

Ihre Augen sanken groß, entsetzt ineinander. Sprachlos waren die Lippen. Dann warf Vera die Arme um seinen Hals.

„... er lebt!" schrie sie auf und hing fassungslos selig an seiner Brust. Da zitterte Nikolaus Antischkow am ganzen Leib, sachte löste er die klammernden Hände von seinem Hals, strich ihr einmal mit zuckenden Fingern übers Haar und ging leise hinaus.

Sie sah ihm nach, mit weitaufgerissenen Augen, dann fiel sie lautlos weinend in einen Stuhl.

Drüben in seinem Zimmer setzte sich Nikolaus an den Kamin, Feuer brannte, zuckender Flammenschein füllte das Zimmer.

Er bog den Kopf tief und tiefer und barg ihn zuletzt in seinen Händen. So saß er. Es wurde 11 Uhr und Mitternacht. Da stand er auf. Er hatte sich zur Freiheit eines selbstlosen Entschlusses durchgekämpft.

Auf Fußspitzen ging er hinüber in ihr Schlafzimmer.

Sie lag unter goldseidener Decke und ihre Augen branten groß und fiebernd im weißen Gesicht.

„Vera!" er setzte sich auf den Bettrand.

„Du ... liebst ihn ... du hast ihn immer geliebt, ich ... ich sehe ein, daß ich zu ... zu alt bin ... daß ich dir Mutter, Bruder, Freund ersetzen kann, aber, daß ich sein Andenken nicht auslöschen kann, in deinem Herzen.

Was soll geschehen? Wenn du willst ....."

Da riß sie ihn zu sich nieder.

„Ich weiß nicht, was geschieht ... ich liebe ihn .. ja .. mein Gott. Aber er ... er ..., hat mich doch verlassen ... ich kann ... nichts tun ... ich .. Niko! mach kein so furchtbar trauriges Gesicht!"

Sie fuhr mit ihrem Spitzentaschentuch über seine Augen und wischte an seinen Wangen, streckte die Arme aus und betete:

„Gib mir Klarheit, Gott, großer Gott!"

Sie warf sich wieder herum, drückte ihr Gesicht in die Kissen und flüsterte: „Glaubst du das, Niko, daß er wegen seinem Vaterland .. nein, deswegen ist er nicht fort, weil ich so schlecht war, so herrschsüchtig, boshaft, launenhaft ... deswegen. Wenn ... wenn er mich jetzt kennen würde, so, wie ich geworden bin ... durch dich, Niko, geworden bin ... wenn er mich so — nein! nein! geh nicht fort!" Sie hing wieder an seinem Hals.

„Laß mich nicht allein! Verlaß mich nicht! Du bist so gut und ich liebe dich ja auch, Niko! Bleibe bei mir, diese Nacht, diese eine ... diese vielleicht diese letzte Nacht .... ich fürchte mich. Ich habe Stanislaus gesehen und fürchte mich. Wenn du ihn gesehen hättest, wie ich.."

Sie streckte die zitternden Hände nach ihm aus.

Da nahm er sie in seine Arme und bettete ihren Kopf an seine Brust, lag wach, die ganze Nacht, horchte ihrem Atem, den Pulsschlägen und den Sekunden nach, mit denen sein Glück zerrann.

*

Im Osten hat der Horizont einen Streifen, grau und strichfein, sonst ist alles dunkel.

Laternenschein schwankt.

Der Bauer Korotzschonzow zieht seine Gäule aus dem Stall und spannt sie vor den Korbwagen. Der Knecht bringt schweigend ein Bund Stroh und zwei wollene Decken und wirft sie hinein. Da knarrt das alte Tor, es ist kein Wort gesprochen worden dabei, und schließt sich wieder.

[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907016/fragment/page=0010
DFG

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 1. Juli 1929

Wirtschaft und Reichstag.

Der Reichstag ist am Donnerstag in die Ferien gegangen. Wer geglaubt hat, daß er die großen Wirtschaftsfragen des Augenblicks einer befriedigenden Regelung entgegenführen würde, sieht sich getäuscht.

Wohl sind eine Reihe von Anträgen der bekannten vier landwirtschaftlichen Führer angenommen worden — andere wichtige haben keinen Erfolg gehabt. Der landwirtschaftlichen Produktion hat der Reichstag somit nicht diejenige wirtschaftliche Sicherheit gegeben, welche zu ihrer im Interesse des Volksganzen liegenden Steigerung und Entwicklung notwendig ist.

Der Reichshaushalt ist äußerlich zwar zum Ausgleich gebracht. Eingeweihte behaupten aber, daß der Ansatz der Einnahmen zu hoch der der Ausgaben zu niedrig sei, der Etat also ein verschleiertes Defizit aufweise. Die Geldverhältnisse der Reichskasse bleiben nach wie vor schlecht. Weder die Inlands-, noch die Auslandsanleihe hat sie in Ordnung gebracht. Trotzdem hat der Reichstag an seinem letzten Sitzungstage gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei zwei Anträgen der Regierungsparteien zugestimmt, durch welche das Reich verpflichtet wird 120 bis 140 Millionen RM. zur Unterstützung der Reichsknappschaft und der Reichsinvalidenversicherung abzuführen. Die der Reichsknappschaft zufließenden Mittel sollen nach der Erklärung des Reichsarbeitsministeriums mittelbar zu Lohnerhöhungen im Steinkohlenbergbau Verwendung finden und die für die Reichsinvalidenversicherung bestimmten Beträge werden von ihr nicht in Reserve gehalten, um die dauernde Leistungsfähigkeit dieser sozialen Einrichtung sicherzustellen, sondern zu einer Erhöhung der Renten verwendet.

Eine Reform der Arbeitslosenversicherung, die von allen wahren Arbeiter- und Volksfreunden dringend gefordert werden muß, ist ausgeblieben.

Die Tätigkeit des Reichstags in den letzten Wochen kann daher nur abfällig kritisiert werden.

Die schwerringende Wirtschaft hat keine Erleichterungen erhalten.

Alle Redensarten über die Notwendigkeit von Kapitalneubildung, über die Erfordernisse von Steuersenkungen und über den Wert der deutschen Produktionskraft als Grundlage unserer gesamten Existenz sind Redensarten geblieben. Die Große Koalition hat der Wirtschaft nichts zu geben vermocht. Dabei verschlechtern sich die Lebensbedingungen der einzelnen Betriebe von Tag zu Tag. Zwangsvergleiche und Zahlungseinstellungen häufen sich. Rechnungsbeträge gehen immer langsamer ein. Die Arbeitslosigkeit erfährt keine wesentliche Minderung mehr.

Neuregelung der Krisenunterstützung

Wie bereits angekündigt, hat der Reichsarbeitsminister nunmehr durch Erlaß vom 29. Juni 1929 die Krisenunterstützung neu geregelt. In Anlehnung an die Regelung, die vor dem Februarerlaß galt, zählt der neue Erlaß wieder die Berufe einzeln auf, deren Angehörige grundsätzlich oder durch Verfügungen der Landesarbeitsämter Krisenunterstützung erhalten können. Im großen und ganzen ist bezüglich der zugelassenen Berufe keine Aenderung eingetreten. Die Unterstützungsdauer beträgt aber wie vor der Winterregelung wieder 39 Wochen, für Arbeitslose über 40 Jahre 52 Wochen. Arbeitslose unter 21 Jahren sind bis auf weiteres grundsätzlich von der Krisenunterstützung ausgeschlossen.

1,5 Milliarden unnötige Lagervorräte.

In den Wirtschaftlichen Mitteilungen der Deutschen Bank wird eine Untersuchung veröffentlicht, die Dr. Melchior Palyi, Wissenschaftlicher Beirat der Bank angestellt hat. Das Ziel war, tunlichst ein Bild zu schaffen über die Lage, die planmäßiger Vorratspolitik zugänglich sind. Dementsprechend schieden die Landwirtschaft und nahezu alle landwirtschaftlichen Industrien aus, deren Lagerhaltung eine Funktion der jeweiligen Ernte ist und planmäßig kaum beeinflußt werden kann. Aehnliches gilt für bergbauliche Betriebe (Kohle!).

Es ergibt sich, daß von 1924 auf 1925 die Lager ansteigen; da handelt es sich um die Auffüllung der in der Inflation heruntergewirtschafteten Bestände. Die Konjunkturverschlechterung des Jahres 1926 bringt Verminderung der Lager und sinkende Umsätze mit sich; mit der Konjunkturverbesserung von 1927 steigen beide an, um bereits mit dem mäßigen Rückschlag von 1928 wieder zu sinken.

Im ganzen steht es fest, daß bei günstiger Konjunktur die Lager zunehmen und der Umsatz noch stärker wächst. Bei ungünstiger aber die Lager abnehmen und der Umsatz noch stärker abnimmt. Stets hinkt also das Lager hinter dem Umsatz her, so daß die Umsatzgeschwindigkeit der Bestände in der Hochkonjunktur steigt, in der Baisse sinkt. Daran ändert es nichts, daß die größeren Firmen eine günstigere Entwicklung aufweisen als die kleineren. Wichtiger ist das Ergebnis für die ganze Periode seit 1925. Es ist unverkennbar, daß die Lagerhaltung eine durchschnittliche Verschlechterung aufweist. Nicht nur sind die Lager Ende 1928 absolut höher als sie es vor drei Jahren gewesen sind (ganz zu schweigen von einem Vergleich mit 1924), sondern vor allem hat sich im Laufe dieser Periode die Umsatzgeschwindigkeit der Bestände vermindert.

Mit andern Worten:

derselbe Umsatz wird 1928 mit einem größeren Lager als 1925 bewältigt;

oder dasselbe Lager dient einem kleineren Umsatz. Die Bestände werden also langsamer umgesetzt, und man kann diese Verlangsamung schätzungsweise mit etwa 6—8 v. H., für die Industrie allein noch höher, angeben. Ein recht peinliches Zeichen der, wenn man so sagen darf, „Irrationalisierung" der Wirtschaft — im Zeitalter der allgemeinen „Rationalisierung". Und das Bild würde noch ungünstiger aussehen, wenn man die landwirtschaftlichen Industrien und ähnliche Betriebe, die wir unberücksichtigt ließen, mit in die Rechnung stellte.

Kurzfristig also Abhängig von der Konjunktur, langfristig aber vermehrte Lagerhaltung und Zurückbleiben des Umsatzes sind das Ergebnis. Branchenmäßig ziemlich allgemein das gleiche Bild. Eine Ausnahme bildet z. B. die Maschinenindustrie, in der Lager sowohl als auch das Verhältnis Umsatz: Lager ungefähr gleichgeblieben sind, und vor allem die Gruppe Elektrotechnik-Optik, in der beide Indexzahlen wesentlich verbesserte Tendenz zeigen.

Es ergibt sich, in den Firmen, die die Enquete ermöglichten, nach sehr vorsichtiger Schätzung zu Beginn dieses Jahres

überflüssige Vorräte im Betrage von etwa hundert bis hundertzwanzig Millionen Reichsmark

verteilt lagen, Vorräte, die sich nach und nach einsparen lassen und die Bankkredite freimachen, den Geldmarkt entlasten würden. Diese Unternehmungen bedeuten aber mit ihrem Eigenkapital von im ganzen rund vier Milliarden sicher nur einen Bruchteil der lagerpolitisch mehr oder weniger autonomen Firmen; sie dürfen sicherlich weniger als 10 v. H. der in der deutschen Volkswirtschaft ruhenden und regulierbaren Bestände in Händen haben. Mithin kann mit abbaufähigen Lagern im Betrage von wahrscheinlich anderhalb Milliarden Reichsmark gerechnet werden! Unnötig zu sagen, daß hier ein weites Feld für Rationalisierung vorliegt.

Erhöhte Großhandelsindexziffer.

Die auf den Stichtag des 26. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat sich mit 135,9 gegenüber der Vorwoche (135,2) um 0,5 Prozent erhöht. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,4 Prozent auf 126,7 (125,0) gestiegen. Die Indexziffer für Kolonialwaren stellte sich auf 123,9 (123,6). Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren lag mit 131,7 (131,4) um 0,2 Prozent höher, als in der Vorwoche, während diejenige für industrielle Fertigwaren um 0,2 Prozent auf 157,3 (157,6) zurückgegangen ist.

Rückgang der Binnenschiffahrt.

Aber nur im Westen, der Oder-Elbeverkehr ist gestiegen.

Im Jahre 1928 wurden nach Mitteilung von „Wirtschaft und Statistik" auf den deutschen Binnenwasserstraßen 107,6 und Millionen To. Güter befördert gegenüber 111,4 Millionen To. im Jahre 1927. Es ergibt sich also ein Rückgang von 3,8 Millionen To., d. h. also von etwa 3 Prozent. Bemerkenswert ist, daß dieser Rückgang ausschließlich auf die westlichen Wasserstraßen entfällt.

Still.

Berlin, 1. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Montag eröffnete auf weiteren Kursrückgang der Tiefaktien leicht abgeschwächt. Montanwerte waren gut gehalten. Das Geschäft war sehr klein.

Sonnabend keine Börse.

In den nächsten acht Wochen fällt in Berlin der Börsenverkehr aus, an der Hallischen Effektenbörse nicht. Nach wie vor wird in Halle an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Wertpapierbörse stattfinden.

Erleichterung des Geldmarktes.

Mit Rücksicht auf die eingetretene Erleichterung der Geldmarktlage haben verschiedene Bankenvereinigungen mit Wirkung vom 30. 6. 1929 ab sowohl die Sollzinsen als auch die Habenzinsen für täglich fällige Guthaben (in provisionsfreier und provisionspflichtiger Rechnung) um 1 Prozent ermäßigt.

Amtliche Devisenkurse vom 29 Juni 1929.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,192	4,20	1 Pfund Sterl.	20,325	20,365
100 holl. Guld.	168,28	168,62	100 italien. Lire	21,945	21,985
100 franz. Frks.	16,405	16,445	100 span. Peset.	59,46	59,58
100 schweiz. Fr	80,645	80,805	1 argentin. Peso	1,758	1,762
100 Belga	58,23	58,35	100 finnische Markka	10,533	10,553
100 tschech. Kr.	12,412	12,432			
100 schwed. Kr.	112,32	112,54	100 bulgar. Leva	3,027	3,033
100 norweg Kr.	111,68	111,90	1 japan. Yen	1,834	1,838
100 dän. Kron.	111,66	111,88	1 brasil. Milrs	0,4965	0,4985
100 öst. Schill	58,89	59,01	100 jugosl. Dinar	7,365	7,379
100 ung. Pengö	73,10	73,24	100 portug. Esc.	18,73	18,77

Berliner Produktenbörse vom 29. Juni.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr., in Goldmark

Weizen, märk.	230—231	Kl. Speiseerbsen	28,00—34,00
Roggen, märk.	200—202	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	—	Peluschken	25,00—26,00
Futtergerste	176—182	Ackerbohnen	21,00—23,00
Hafer, märkischer	180—190	Wicken	27,00—30,00
Mais Mixed	—	Lupinen, blaue	18,50—19,50
„ Plata	—	Lupinen, gelbe	27,50—29,50
Weizenmehl	26,75—30,50	Seradella, neue	—
Roggenmehl	27,25—29,50	Rapskuchen	18,50
Weizenkleie	11,50—11,75	Leinkuchen	21,50—21,90
Roggenkleie	11,50—12,00	Trockenschnitzel	10,50
Leinsaat	—	Soya-Schrot	19,20—19,90
Viktoriaerbsen	40,00—48,00	Kartoffelflocken	15,80—16,40

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 1. Juli. Weizen: Juli 243, Sept. 250; Roggen: Juli 216, Sept. 220; Futterweizen: 238—252. Alles andere unverändert.

Leipziger Produktenbörse vom 29. Juni. Weizen inl., 76/77 kg, 230—236; Roggen, hies., 72/73 kg, 210—216, Sandroggen 212—218. Sommergerste, inländ. 220—230, Wintergerste 194—204. Hafer, inländ. 198—208. Mais, amerikan. runder 214—216; cinqu. 250—255. Raps —. Viktoriaerbsen 300—360. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogramm in Reichsmark.

Magdeburger Zuckermarkt vom 29. Juni. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 25,50, 25,62.5, Juni 25,62.5, Juli 25,77.5, 25,80, August 25,92.5, 25,95. Tendenz: Fest.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 1. Juli: 170,75.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.
Grochlitz	29	+0,74	03	—
Trotha	29	+1,64	—	02
Bernburg	29	+0,78	—	10
Calbe O.-P.	29.	+1,48	09	—
„ Unterp.	29	+0,27	—	05
Grizehne	29.	+0,34	—	04
Havel				
Brandenburg				
Oberpegel	28.	+2,00	02	—
Unterpegel	28	+0,69	—	09
Rathenow				
Oberpegel	28.	+1,40	—	—
Unterpegel	28.	-0,04	02	—
Havelberg	28.	+1,16	—	06

Elbe			F.	W.
Außig	29.	—0,08	—	03
Dresden	29.	—1,57	03	—
Torgau	29.	+0,12	—	02
Wittenberg	29.	+1,34	—	04
Roßlau	29	+3,54	—	05
Aken	29.	+0,74	—	02
Barby	29	+0,62	—	03
Magdeburg	29	+0,55	—	02
Tangermünde	29.	+1,19	—	02
Wittenberge	29.	+0,81	—	03
Lenzen	28	+0,99	—	—
Dömitz	29.	+0,39	—	02
Darchau	28.	+0,20	04	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 1. Juli

Ablösung 1-3	50,90	Accumulator.	—	El. Lieferung	—	Lahmeyer Co.	—	Rütgerswerk	88,00
Abl. Neubesitz	10,00	Adlerwerke	50,25	Essen Steink.	127,62	Laurahütte	—	Sachsenwerk	106,00
Hapag	121,37	Allg. Elektr. G.	194,00	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	401,50
Hamb. Hochb.	—	Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	—	Ludwig Loewe	—	Sarotti Schok.	—
Hamb. Süd	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	—	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk.	—
Hansa Dampf	146,25	Basalt	—	Felten Guille	133,25	Mannesmann	121,75	do. Beuthen	—
Nordd. Lloyd	112,75	J. P. Bemberg	328,00	Gelsenk. Berg	140,00	Mansfeld	139,00	do. Elekt. „B"	—
Schantung	4,12	Berger Tiefb.	375,75	Ges. f. elektr. U.	220,75	Maxim.-Hütte	-	do. Textilwk.	—
Ver. Elbe	30,25	Bergmann	217,62	Goldschmidt	—	Metallges. AG	124,50	Schneider, H.	—
Otavi Minen	70,25	Bl.-Karlsruhe	61,75	Hackethal Dr.	95,25	Motor Deutz	—	Schubert Salz.	—
Adca	127,75	Berl. Maschin.	80,00	Hamb. Elektr.	142,50	Nation. Auto	—	Schuckert Co.	236,25
Bk. elektr. Wk.	—	Buderus	—	Hammersen	—	Nordd Wollk.	137,12	Schultheiß	302,00
Bank für Brau	167,00	Charl. Wasser	112,00	Harpen Bergb.	—	Oberbedarf	—	Siem.-Halske	391,00
Barm. Bankv.	129,50	Chem. Heyden		Hartmann	—	Oberkoks	105,87	Stöhr Kammg.	139,00
Bayr. Hyp.-Bk.	151,50	Comp. Hispan	425,00	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	90,12	Svenska	414,50
do. Vereinsbk.	151,50	Conti Caoutch	168,25	Hoesch Eisen	132,25	Ostwerke	244,50	Thür. Gas	—
Berl. Handlsg.	220,00	Daimler-Benz	—	Hohenlohew.	112,50	Phönix Bergb.	98,12	Leonh. Tietz	245,00
Commerzbk.	185,25	Dt. Atl. Telegr.	—	Ph. Holzmann	—	Pöge Elektriz.	-	Transradio	—
Darmst. Bank	275,50	do. Conti Gas	195,50	Ilse, Bergbau	214,00	Polyphon	421,00	Ver. Glanzst.	419,00
Deutsch. Bank	171,35	do. Erdöl	117,00	Kali Aschersl.	235,00	Rhein. Braunk	290,50	do. Schuh	—
Disconto-Ges	163,50	do. Kabel	62,00	Rud. Karstadt	190,25	do. Elektro	—	do. Stahlwerk	104,25
Dresdner Bk.	—	do. Maschinen	65,00	Klöckner-Wk.	108,25	do Stahlwerk	126,25	Vogel Telegr.	79,00
Mitteld. Credit	—	do. Eisenhdl.	—	Köln-Neuess.	—	Rh.-Westf. El.	249,00	Westeregeln	244,00
Oest. Credit-A	—	Dynam. Nobel	116,00	Körting, Gebr.	50,00	do. Sprengst.	—	Wicking Portl.	149,00
Reichsbank	326,25	El. Licht-Kraft	—	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	248,50

Berliner Börse vom 29. Juni.

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	29. 6.	28. 6.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1928	92,10	92,10
6 do. für 2. 9. 35	85,10	85,10
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ do. Staatssch. rückz. 1.10.1930	97,00	97,00
7 Thüring. Staatsanleihe 1926	80,40	80,00
7 do. Rm. 27 u. La. B	80,00	80,00
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	96,50	96,50
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	50,90	50,90
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	10,20	10,12
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	54,00	53,75
Anh. Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	101,00	101,00
4 Dt. Schutzg. Anl.	5,40	5,25

Verkehrs-Aktien

A.G. f. Verkehrsw.	155,00	153,00
Brnschw. Land.-E.	55,00	55,00
Canada-Abl.-Sch.	78,00	79,25
Dt. Eisenb.-Betr.	75,25	75,50
do. Reichsb. V.-A.	86,87	87,00
Elektr. Hochbahn	93,00	93,25
Gr. Casseler Strb.	75,00	75,00
do do. V.-A.	93,75	93,75
Halb.-Blankenbg.	57,00	57,00
Halle-Hettstedt	53,25	53,00
Hbg.-Amer. Pack.	121,37	121,25
Hamburg. Hochb.	68,12	68,12
do. Südam. Dpfsch	192,00	191,75
Hansa Dampfsch.	—	157,00
Neptun Bremen	106,25	—
N. Lausitz Eisenb.	—	—
Norddtsch Lloyd	113,25	113,87
Nordh.-Werniger	42,00	42,00
Oestr.-Ung. Stlsb.	—	—
Schant. Eisenb.	4,20	4,25
Verein. Elbschiff.	29,87	29,87
Zschipk. Finsterw.	207,00	207,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	140,00	140,75
Adler Portl.-Zem.	125,50	127,75
Adlerhütten Glas	103,00	102,25
Adlerwerke	50,00	50,00
Alexanderwerk	41,25	41,00
Allg. Elektr.-Ges.	190,25	190,37
do. do. Vorz. A.	94,50	94,12
Alsen Portl.-Cem.	190,00	189,00
Ammendf. Papier	159,00	159,00
Anhalt. Kohlenw.	84,50	84,50
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	232,00	230,00
Annaburg. Steing.	23,50	23,50
Augsb. Nbg. Mfbr.	95,00	96,00
Bachm. & Ladewig	175,00	173,00
P. J. Bemberg	328,00	340,00
J. Berger Tiefbau	376,25	378,50
Bergmann Elektr.	216,25	216,50
Berl.-Guben. Hutf.	280,00	279,50
Berlin Holz-Kont.	61,50	61,50
do.-Karlsruh. Ind.	63,75	63,00
do. Maschinenb.	80,00	80,00
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	65,50	65,50
Brauhaus Nürnbg.	167,00	167,00
Braunk. & Brik. Ind	158,50	158,50
Braunschw. Kohl.	230,00	230,00
do Jute-Spinn.	135,00	135,00
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	135,00	138,00
Brown, Boveri Co.	138,00	138,25
Buderus Eisenw.	75,62	74,25
Busch Opt. Indstr.	125,00	125,00
F. W. Busch, Lüden	—	—
Calmon, Asbest	31,00	31,00
Capito & Klein	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	55,00	55,25
Charl. Wasserwk.	111,25	111,50
Chem. Fbr. Buckau	96,00	96,00
do do. Grünau	64,50	64,50
do. do. v. Heyden	89,00	89,50
do. Ind. Gelsenk.	70,00	71,00
do Werke Albert	65,50	66,00
Chemn Akt. Spin.	—	4,00
Chromo Najork	116,50	117,50
Concord. chem. F.	22,00	22,00
do. Spinnerei	80,25	81,25
Contin. Caoutch.	166,00	168,00
Corona Fahrrad	39,00	39,00
Cröllwitz Papier	174,50	174,50
Daimler-Benz	57,00	58,00
Demmer, Gebr.	—	42,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	115,00	118,00
Deutsche Asphalt	144,00	144,87
do. Babcock & W.	129,50	129,50
do. Cont. Gas Dess.	197,50	199,37
do. Erdöl-A.-G.	117,75	117,50
do. Fensterglas	—	—
do. Gußstahlkug.	101,00	101,50
do. Jute-Spinner.	116,00	114,00
do. Kabelwerke	62,00	61,00
do. Linoleumwk.	318,50	314,25
do. Maschinenfbr.	—	—
do. Post- u. Eb. Vk.	23,25	23,50
do. Schachtbau	101,00	96,50
do. Spiegelglas	89,00	90,00
do. Steinzeug	208,50	208,50
do. Teleph. u. Kab.	72,25	72,00
do Ton- u. Steinz.	152,00	151,50
do. Wollw.-Man.	20,00	20,00
Dtsch. Eisenhdl.	72,50	73,37
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	265,00	265,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dürener Metallw.	165,00	180,00
Eilenburg. Kattun	74,00	74,00
Eintracht Braunk.	140,50	141,00
Eisenb.-Verk.-M.	165,00	165,00
Elektra Dresden	190,50	190,00
Elektr.-Lief.-Ges.	157,75	157,00
Elek. Licht u. Kraft	215,25	217,00
Engelhardt-Brau.	229,00	229,75
Eschweil. Bergw.	205,50	205,00
Essen. Steinkohl.	130,00	130,00
Excelsior Fahrrad	—	35,75
Fahlb. Saccharin	88,00	89,00
Falkenstein Gard.	112,50	112,25
I. G. Farbenindust.	237,00	238,00
Feldmühle Papier	205,00	207,00
Felt. & Guilleaume	133,50	134,00
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	—	—
Freund Maschin.	8,00	9,87
Friedrichsh. Kali	177,00	178,00
Friedrichshütte	100,50	100,50
R. Frister & Co.	144,00	145,50
Froebeln Zuckerf.	51,00	51,00
Gaggenau Eisen	—	—
Gebhardt & Co.	—	103,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	140,00	140,00
Germania Portl. C.	192,00	192,00
Ges. f. elekt. Unt.	222,00	223,50
Gildemeister & Co.	112,00	112,00
Gladbacher Wolle	140,00	140,00
Glauziger Zucker	79,50	80,50
Glockenstahlw.	21,50	21,00
Gebr. Goedhart	205,00	204,00
Th. Goldschmidt	74,00	76,00
Hallesche Masch.	105,00	105,00
Hamburg. Elektr.	142,00	142,25
Hammersen A.-G.	125,00	125,00
Hannover Masch.	44,00	44,00
Harburger Eisen	86,50	86,50
Harburg. Gummi	66,50	68,12
Harpen. Bergbau	144,50	145,00
Hartmann Masch.	—	—
Hedwigshütte	91,50	91,50
Heidenau Papier	63,25	63,25
Hildebrd. Mühlen	42,12	42,12
do. Holzind.	—	—
Hilgers A.-G.	71,00	70,50
Hilpert Maschin.	95,00	95,50
Hirsch Kupferw.	131,50	134,00
Hirschberg, Leder	103,00	104,00
Hoesch, Eis. u. St.	132,00	132,00
Hoffmann, Stärke	68,50	68,75
Hohenlohewerk	—	92,00
Hotelbetriebsges.	180,50	182,00
Hubertus Braunk.	126,62	126,62
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	125,87	125,87
Ilse Bergbau	215,50	216,50
Industriebau A.-G.	122,25	122,00
Max Jüdel & Co.	143,00	143,00
Jülich Zuckerfabr.	70,00	68,00
Kahla Porzellan	78,50	78,50
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersib.	240,00	240,25
Klöckner-Werke	107,50	108,25
C. H. Knorr A.-G.	162,62	161,75
Köln-Neuess Bgw	129,50	130,00
Köln. Gas- u. Elktr.	80,00	79,25
Körbisd. Zuckerfb.	92,50	92,50
Körting, Gebr.	68,75	68,50
Körtings Elektrw.	99,00	96,00
Kyffhäuserhütte	46,50	46,50
Lahmeyer & Co.	167,50	169,00
Laurahütte	70,00	71,00
Leipz. Dr. Riebeck	143,50	143,50
do. Immobilien	107,50	107,50
do. Landkraftw.	87,00	87,00
do Pianof. Zimm.	64,00	64,87
Leonhard Braunk.	152,00	152,00
Leopoldsgrube	63,75	62,12
Linde's Eismasch.	167,00	168,00
Lindström A.-G.	865,00	870,00
Lingel Schuhfabr.	51,00	50,25
Lingner-Werke	—	76,25
L. Loewe & Co.	204,00	205,50
C. Lorenz A.-G.	161,50	161,50
Löwenbrauerei	290,00	292,50
Luckau u. Steffen	6,50	6,75
Lüdensch. Metall	86,12	86,00
Lüneb. Wachsbl.	67,87	67,87
Magdeb. Allg. Gas	68,00	68,00
do. Bergwerk	63,00	62,00
do. Mühlen	70,25	70,00
Mannesmannröh.	121,00	121,50
Mansfeld Bergb.	139,00	138,00
Maschib. Buckau	119,00	120,00
do. Kappel	65,00	68,00
Mech. Web. Lind.	136,00	136,00
Motorenfb. Deutz	64,50	65,50
Neckarsulm-Fhrz.	—	—
Neckarwerke	124,50	124,50
Niederl. Kohlenw.	142,00	142,00
Nordd. Wollkäm.	138,00	139,00
Oberb. Ueberl. Z.	104,00	104,00
Oberschl. Eis.-Bd.	86,00	87,00
do. Kokswerke	105,50	112,75
do. do. Genuß	85,50	91,00
Odenw. Hartst. Ind	119,00	119,00
Oeking. Stahlw.	32,00	32,00
Orenst. & Koppel	90,00	91,00
Ostwerke	243,25	247,50
Phönix Bergbau	98,00	97,75
do. Braunkohlen	72,25	72,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	170,00	165,00
Plauen Gardinen	116,50	116,12
do. Spitzen	42,25	42,12
do. Tüll u. Gard.	—	—
Pöge, Elektrizität	57,00	57,25
do Vorz.-Akt	61,00	61,00
Rathgeb. Waggon	85,87	85,25
Rauchw. Walter	68,00	67,50
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	64,00	66,25
Reisholz Papier	241,75	246,00
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	291,50	291,00
do. Chamotte	59,75	59,75
do. Elektrizität	150,50	151,00
do. Spiegelglas	142,00	142,00
do. Stahlwerke	126,12	128,00
Rh.-Westf. Kalkw.	117,75	115,00
do. do. Sprengst.	89,75	90,50
David Richter A.G.	192,75	195,25
A Riebeck Mont.	145,00	—
Rockstroh-Werke	104,00	104,00
Roddergrube	850,00	850,00
Ph. Rosenth. Porz.	103,00	102,00
Rositz Zuckerraff.	42,00	43,25
Ruscheweyh	96,25	95,00
Rütgerswk A.-G.	87,00	88,00
Sachsenwerk	106,50	105,25
Sächs Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	129,50	129,50
Salzdetfurth Kali	404,00	406,25
Sangerhs. Masch.	117,00	117,00
Sarotti-Schokol.	165,50	165,00
Sauerbrey Masch.	30,00	—
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries	100,00	100,00
Schneider, Hugo	112,00	112,25
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	311,00	310,50
Schuckert & Co.	235,00	238,00
Schulth.-Patzenh.	305,00	307,50
Schwabenbräu	260,00	260,00
Siegen-Sol. Guß	11,50	12,00
Siegersdrf. Werke	116,87	117,00
Siemens Glasind.	126,00	127,00
Siemens & Halske	389,75	393,87
Sinner A.-G.	124,00	124,00
Sonderm. & Stier	—	—
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	18,50	18,50
Stickerei Plauen	110,00	110,00
R. Stock & Co.	89,00	90,00
Stöhr Kammgarn	137,00	139,50
Stoewer Nähmsch	13,50	13,50
Stolberger Zinkh.	149,75	148,25
Gebr. Stollwerck	129,00	130,00
Stralsund. Spielk.	262,00	262,50
Svenska Tändst.	414,00	414,50
Conr. Tack & Cie.	108,00	106,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	108,50	108,50
Telefon-F., Berlin.	47,75	46,00
Tempelhofer Feld	53,50	54,00
Teutonia Misburg	209,00	218,00
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	139,75	139,50
Leonhard Tietz	254,00	251,75
Trachenbg. Zuckf.	26,62	—
Triptis Akt.-Ges.	63,00	64,00
Tüllfabrik Flöha	71,00	69,00
Ver. Glanzstoff.	424,00	435,00
do. Gothaniawerk	114,00	114,00
do. Harz. Portl.-C.	120,50	120,50
do. Jutespinn. LtB	122,00	122,00
do Laus. Glasw.	66,00	66,00
do. Märk. Tuchbk.	49,00	51,00
do. Prtl. Schimisch	230,00	230,00
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	177,50	177,50
do. Thür. Metall	68,00	62,00
Vogel, Tel-Drähte	80,25	80,12
Vogtl. Maschinen	80,00	80,00
do. Spitzen	108,75	108,75
do. Tüllfabrik	59,00	59,37
Volkstedt. Porz.	37,00	37,00
Vorwohler Portl.	150,00	150,00
Wanderer Werke	85,50	86,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	122,00	122,00
Wasser Gelsenk	129,12	129,00
Wayss & Freytag	102,50	103,50
Wegelin Rußfabr.	117,00	117,00
Wegelin & Hübner	94,75	94,62
Wenderoth	71,00	70,00
Wersch.-Weißenf	135,75	135,75
Westeregeln Alk.	245,00	247,50
H. Wissner Metall	128,75	128,75
Wittener Gußstahl	51,00	51,00
Wittkop, Tiefbau	114,75	114,75
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	131,50	131,50
Zeitzer Maschfbk.	133,00	133,00
Zellstoff-Verein	110,62	112,00
do. Waldhof	248,00	249,00
Zuckfb. Rastenbg.	51,50	50,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	127,50	128,00
Bank f. Brau-Ind.	172,00	171,50
Berl. Handelsges.	221,50	221,50
do. Hypoth.-Bank	198,00	198,00
Braunschw. Bank	112,50	113,00
Brnschw.-H. Hyp.	181,00	182,00
Commerz- u. Pr. B	185,75	185,50
Darmst. u. Nat.-Bk.	276,00	276,00
Dess. Landesbank	100,12	100,00
Deutsche Bank	169,75	169,75
Dtsch. Effekt.-Bk.	126,50	126,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	141,00	141,00
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges.	156,00	156,00
Dresdner Bank	162,50	162,50
Getreide-Kreditb.	108,00	108,00
Goth. Grund-Cr. B	133,25	133,25
Hallescher Bankv.	120,75	121,00
Hamburg. Hyp.-B.	147,00	147,00
Hannov. Bodenkr	202,00	202,00
Mecklb. Strel. Hyp	167,37	167,00
Meining. Hyp.-Bk.	128,75	128,50
Mitteld. Bod Cr. A.	255,00	255,00
do. Creditbank	—	—
Niederlaus. Bank	101,75	101,50
Nordd. Grd. Cr. B.	124,50	125,00
Reichsbank	328,50	331,50
Sächsische Bank	189,50	190,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907016/fragment/page=0011

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Überschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Suche z. 15. Juli einen
Motorpflugführer
für Stokraft. Derselbe muß schon Stokraft gefahren und Rüben damit gehoben haben.
L. Gerhardt, Drehlitz Post Wallwitz.

Tüchtiger, selbständ. arbeitender
Schmiedegeselle
gesucht. Off. unter D 29298 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Bäckergeselle
nach auswärts ges. Gefl. Off. unter N 29301 an die Exp. d. Ztg.

Jüngerer tüchtiger
Stellmachergeselle
sofort gesucht. Karl Heinemann, Stellmachermeister, Schafstädt, Kr. Merseburg.

Junger
Schmiedegeselle
sofort gesucht.
L. Straßburg, Asendorf bei Schafstädt.

Einen
Schuhmacher-gesellen
nicht über 18 Jahr, sucht sofort
Karl Breitrück, Heiligenthal Mansfelder Seekr.

Tüchtigen
Tischlergesellen
stellt sofort ein, auch findet ein Lehrling gute Lehrstelle.
Paul Ketter, Augsdorf.

In meine 75 Mrg. große Wirtschaft suche ich zum 15. Juli od. 1. Aug. einen zuverlässigen
Wirtschaftsgehilf.
bei angemessenem Gehalt (Fam.-Anschl.).
Paul Pretzsch, Trebnitz, (Kreis Weißenfels).

Zuverl., älteren
Wirtschafts-gehilfen
der Pferde übern., u. mit sämtl. landwirtschaftl. Arbeiten vertraut ist, stellt bei gutem Gehalt u. Familienanschl. sof. ein Eugen Hünniger, Bucha bei Jena. *

Jüngeren
Burschen und Mädchen
sucht
Landwirt Elste, Göhritz b. Querfurt *

Bäckerlehrling
gesucht, nach ausw. Gefl. Offert. unter R 29301 an die Exp. d. Ztg.

Einen
Tischlerlehrling
sucht sofort
Reinhold Roland, Tischlermeister, Riestedt b. Sangerh.

13jähriger, kräftiger
Laufjunge
gesucht. Konditorei Grimm, Halle, Steinweg 13.

Suche zum baldigen Antritt zuverlässige
Mamsell
Angebote mit Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen u. Bild erbeten
M. Rudloff, Gnölbzig, Mansfelder Seekr.

Suche sofort
Mamsell
mit guten Kenntniss. für Gutshaush. Gehaltsanspr. m. Zeugnisabschr. erb. unter Off. Qu 29300 an die Exp. d. Ztg.

OOOOOOOOOOOOO

Tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus für sofort gesucht.
Kurbad-Hotel, Bad Kösen. *

OOOOOOOOOOOOO

Suche zum 1. Aug. fleißiges, gesundes
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, das schon in gutem Haus gedient hat. Pfarrhaush. 3 Pers., in Thür., Nähe Eisleben. Gute Zeugn. erforderlich. Angeb. unt. U 29304 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 15. Juli durchaus sol., fleiß., ehrl., kinderliebes
Mädchen
16—18 Jahre, welch. schon in Stellg. war und beste Zeugn. besitzt. Nur von außerhalb. Familienanschluß zugesichert. Off. an Frau Luise Zimmermann, Halle, Goethestr. 26, p.

Tüchtiges, zuverl.
Mädchen
17—18 J., nach Oberlausitz sofort gesucht. Zu erfragen Halle, Rich.-Wagn.-Str. 52, Schuhgeschäft.

Haus- u. Stallmädch.
aufs Land sucht Frau Clara Vater, Halle, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Kl. Ulrichstraße 8.

Hausmädchen
sof. ges. Meldung erbeten an
Ernst Meichsner, Spielwarengeschäft, Aue i. Erzgeb. *

Tüchtiges, älteres
Hausmädchen
mit Kenntnissen im Kochen u. Backen sofort gesucht. Off. u. P 29299 an die Exp. d. Ztg.

Offizierswitwe sucht zuverl., arbeitsfr.
Haustochter
bei vollst. Familienanschluß. 30 M. monatlich. *
Hirzel, Meiningen, Landsberger Str. 12a.

Saub., ehrl. Frau als
Aufwartung
Mittwochs u. Sonnabends gesucht.
Soldat, Halle, Reilstraße 101.

Zuverlässige
Aufwartung
gesucht.
Haken, Halle, Gustav-Hertzberg-Straße 9, III.

Aufwartung
für vorm. gesucht. Dr. Haetge, Halle, Huttenstr. 137, II.

Stellengesuche

Auslanddeutscher
ehem. Gutsbesitzer in Rußland, 37 J. alt, mit kl. Familie, zurzeit Geschäftsführer ein. Molk.-Genossenschaft, in ungek. Stellung, möchte sich als Leiter einer Gutsmolkerei, wo derselbe auch als 1. od. 2. Beamter in der Oekonomie tätig sein kann, verändern. Suchender ist in beiden Fächern best. vertr., mit reicher Erfahrg. im In- u. Ausland, sprachenkundig und ähnliche Stellg. auf einer groß. Herrsch. in Böhmen inne gehabt. Im Besitze v. prima Zeugniss. und Empfehlung. Führerschein 2 u. 3b vorh. National gesinnt. Frdl. Ang. an C. Häuser, Molkerei-Genossensch. Wasserfuhr b. Wipperfürth.

Junger
Friseurgehilfe
18 Jahre alt, sucht Stellung. Zu erfrag. unt. W 29306 an die Exp. d. Ztg.

Aelterer
Schmied
welch. selbst. mehrere Jahre auf Hufbeschl., Wagenbau u. Repar. ldw. Masch. u. Motor. gearbeitet hat, sucht Dauerstellg. auf Gut oder Fuhrunternehm. Off. unt. D 6136 an die Exp. d. Ztg.

Wo kann gebild. umgangsgewandter
junger Mann
Beschäftigung finden? Offert. unt. E 3242 an die Exp. d. Ztg.

Wir suchen sofort für unsern Sohn, 15 J. alt, groß und kräftig, eine Stelle als
Volontär (Wirtschaftsgehilfe)
wo er die **Landwirtschaft** gründlich erlernen kann, gute Behandlung und etwas Taschengeld erwünscht. Eintritt müßte aber sofort erfolgen. Angeb. an E. F. postlagernd Schkeuditz.

Lediger, älterer
Hausmann
mit Haus. Garten u. Heizung gut vertraut, sucht Stellung. Off. unt. D 6125 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn Lehre als
Elektriker
Halle a. S., Liebenauer Str. 10, 3 Tr. links.

Stenotypistin
mit sämtl. Büroarb. vertraut, sucht vormittags Beschäftig. Off. unt. D 6122 an die Exp. d. Ztg.

Bessere
Stütze
20 Jahre, i. Kochen sowie Hausarbeiten erfahren, mit ersten Zeugnissen, sucht in gut. Haushalt Dauerstellung sofort oder später. Wünscher, Oberköchitz, Post Rottenbach. *

Geb. junges Mädch. welches i. Kochen u. Weißnähen erfahren ist, sucht Stellung in kinderlos. Haushalt als *
Stütze
Angeb. erb. unt. A 6555 an die Exp. d. Ztg.

19jähriges
Mädchen
sucht Stellung. Off. erb. an Ida Gäbler, Zörbig, Am Schloß 8.

Anständiges
Mädchen
sucht Stellung in nicht zu groß. Haushalt. Zeugnisse nicht vorhand. Hempel, Bad Frankenhausen, (Kyffhäus.) postlag. *

Fleißige, zuverlässige Frau sucht
Aufwartung
Kontorreinigen. Off. unter E 3098 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Mehrere beschlagnahmefreie
Wohnungen
z. vermieten. Franke, Halle, Marienstr. 1.

3 leere Zimmer
mit Alleinküche, in gutem Haus an ruh. gebild. Ehepaar, evtl. einzelne Dame zu vermieten. Off. unt. B Z 4706 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
frei. Halle, Steinweg 20, H. III l.

Möbl. Zimmer
mit elektrisch. Licht zu vermiet. Halle, Fleischerstr. 27, I *

Freundlich
möbl. Zimmer
el. Licht, Zentrum, direkt am Markt, sof. zu vermieten. Halle, Kuhgasse 3 I. r.

2 frdl., sehr behagl.
möbl. Zimmer
el. Licht, Schreibtisch, an berufst. Herrn od. Dame z. 1. 7. zu vermieten. Halle a. S., Reilstraße 22 III.

Frdl. Zimmer
mit 2 Betten für Ferienaufenthalt frei. Dölau, Friedenstr. 6.

G. möbl. Zimmer
Balkon, Schreibtisch, el. Licht, zu vermiet. Halle, Vikt.-Scheffel-Straße 4, I. l.

Möbl. freundl. und gesundes
Zimmer
sofort od. später zu vermieten in gutem Hause. Halle a. S., Reilstraße 84 II.

G. möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Krukenbergstr. 6 III r.

Gutmöbl.
Zimmer
zu vermieten. Halle, Berliner Str. 6, II l.

Gutmöbl.
Zimmer
in gutem Hause am Wettiner Platz an berufstätige Dame z. 1. Aug. zu vermieten. Off. unter D 6138 an die Exp. d. Ztg.

Gut möbliertes
Zimmer
elektr. Licht, Schreibtisch, Telephon, Bad an gutsituiert. Herrn zu vermieten. Halle, Jacobstraße 57 I r.

Gutmöbl.
Zimmer
für 2 Herren, elektr. Licht, 1. Aug. zu vermieten.
Wagner, Halle, Albrechtstraße 46.

Gut möbliertes
Zimmer
für Herrn zu verm. Halle, Halberstädter Straße 3, I l.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
zu vermiet. Halle, Breitestraße 31, II l.

Eleganies möbliertes
Herren- u. Schlafzimmer
sofort an berufstät. beff. Herrn zu verm. (Paulusviert.). Halle, Uhlandstr. 7, I r.

Möbl. Schlafft.
für einen Herrn zu vermiet. Halle, Steinweg 13, III.

Mietgesuche

4-Z.-Wohnung
geg. 3-Zimmer-Wohnung zu tauschen ges. Off. unt. E 3249 an die Exp. d. Ztg.

Saubere Leute mit guten Empfehlungen suchen
Hausmannswohnung
Rote Karte vorhand. Losse, Halle, Schülershof 10, I.

Suche zum 1. August leer. od. teilw. möbl.
Zimmer
Preisangebote unter D 6139 an die Exp. d. Ztg. *

Auf Teilzahlung

Eisschränke in Monatsraten
zu günstigen Bedingungen
Burghardt & Becher
Leipzigerstr. 10

Für die in der Siedlung am Gesundbrunnen zu erricht.
Apotheke
werd. geeign. Räume gesucht. Gefl. Ang. unt. S 29302 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Gutgehender
Landgasthof
mit Kino günstig zu verk. Sofort zu übernehmen. Paul Fernau, Alsleben (S.)

Lebensmittel-geschäft
mit Schlachth. umständehalber für 2000 Mark zu verk. Wohnungstausch. Off. u. B Z 4669 an d. Exp. d. Ztg.

Schrebergarten
zu verkaufen. Offert. unter D 6134 an die Exp. d. Ztg.

Pachtgesuche

Tüchtiger Fachmann sucht
Bäckerei
zu pachten. Off. u. A G 100 postlagernd Aschersleben.

Zu verkaufen

Kleiderschrank
Waschtisch m. Marm., 2 Spiegel, Glas, 104 mal 40, zwei Bettstellen m. Matratzen, Tisch, mehr. Stühle, gut erhalten, verk. Querfurt, Klosterstraße 22.

Gebrauchter
Kinderwagen
und Sommerkleid zu verkaufen. Halle, Weidenplan 29, I.

Strohseile
120 Schock verkauft L. Stahr, Braunsroda bei Eckartsberga. *

Prima süßen
Speisequark
hat regelmäßig abzugeb. Molk. Blankenheim (Kr. Sangerhausen).

Einen fast neuen, 2 Jahr gebrauchten
Ableger
hat zu verkaufen
Karl Hammer, Siersleben.

Leichter
Tafelwagen
passend f. Oebstler od. Milchhändler, billig z. verkaufen. Halle a. S., Körnerstr. 18.

Chaiselongue
überzog. u. gepolst., sowie Sofas von 25 Mark an, Tische, Stühle, Vertiko, Schreibtisch, Küche, Spiegel, Schränke, Bettstellen m. Matr. verk. billig Halle, Jägerplatz 10, Hof r.

Gebrauchte
Möbel
umzugshalber z. verkauf. Gerisch, Halle, Friesenstr. 22 ptr.

Klappwagen
mit Verdeck zu verk. Halle a. d. S., Geiststraße 18 II l.

Das nennt man Erfolg

Ich habe in Ihrer Zeitung am 12. d. M. eine Anzeige einrücken lassen, worin ich ein Hausmädchen suchte. Obwohl die Zeit jetzt kurz vor Weihnachten nicht besonders günstig ist, meldeten sich doch rund 30 Mädchen, und zwar hauptsächlich aus der Thüringer und Kyffhäuser Gegend. Nach den Briefen und Zeugnissen zu urteilen, waren es meist gut geeignete Bewerberinnen. Es hat mich gefreut, daß Ihre Zeitung eine solche Verbreitung hat, und kann ich Sie deshalb für derartige Anzeigen sehr empfehlen.

So schreiben unsere Inserenten.

...... gebe ich Ihnen gern bekannt, daß sich auf die Anzeige in Ihrem Blatt 19 Gehilfen gemeldet haben.

Der Erfolg ist nicht nur ein Wertmesser im Leben, sondern ein Wertmesser der „Kleinen Anzeigen“ in der „Saale-Zeitung“.

Lebensmittel-geschäft
gute Existenz, zu verkaufen. Off. unter D 6135 an die Exp. d. Ztg.

2 Morgen
Bauland
in Diemitz, direkt an der Kreisstr. gelegen, günstig zu verkaufen. Anfrag. unt. H 3992 an die Exp. d. Ztg.

Einige gute
Pianos
bewährte Fabrikate als Gelegenheitskäufe besonders preiswert.
Zahlung nach Vereinbarung
Klavier-Maercker
Waisenhausring 1 b am Franckeplatz

Wohnhaus

mit Stallung u. Gärten, Nähe Halle geleg., sof. preisw. zu verk. Eine Wohnung, best. aus 4 Zimmern und Küche, kann sofort bezogen werden. Ernsth. Reflekt. wollen sich melden unter T 29303 in der Exp. dieser Zeitung.

Verkaufe
Landwirtschaft

bei Dahme. 50 Morg. Acker, 10 Morg. Wiese, 10 Morg. Wald bei 11 000 M. Anz., Rest kann mit 5 Proz. längere Zeit stehen bleiben. Angebote an
Kupper, Landwirt, Ballenstedt a. H.

Kaufgesuche

Guterhaltenes
Damenrad
zu kaufen gesucht. Werte Off. mit Pr. und Markenangabe erbeten unt. Y 29308 an die Exp. d. Z. *

Ein gut erhaltener
Fleischtransport-wagen
zu kaufen gesucht. Off. unter D 6140 an die Exp. d. Ztg.

Kaufe Kl.-Schrank, Trumeau, Kommode, Schreibt., ält. Büf., Stühle. Offert. unt. D 6130 an die Exp. d. Ztg.

OOOOOOOOOOOOO

Kaufe gebrauchten
Kanadier
od. Kajak, Zweisitz. Kielboot). Off. unt. D 6133 an die Exp. dieser Zeitung.

OOOOOOOOOOOOO

Kapitalien

7000 Mark
auch geteilt, zur 1. Hypothek auszuleihen. Off. unt. E 3097 an d. Exp. d. Z.

Aelteres, reelles Unternehmen, Autofuhrwesen, sucht ein. tätigen
Teilhaber
mit einigen 1000 M. Off. unt. F 29290 an die Exp. d. Ztg.

Junger Handwerker sucht sofort
Darlehen
von 1500 M. Sicherheit vorhanden. Gefl. Off. unter E 1599 an die Exp. d. Ztg.

Junge Dame sucht nur v. Selbstgeber ganz bring. größeres
Kapital
zu leihen. Eiloff. unt. D 6129 an die Exp. dieser Zeitung.

15000 RM.
für 1. Hypothek auf Wohngrundstück ges. Offert. unt. M 29296 an die Exp. d. Ztg.

Suche auf 12 Morgen Acker
6—8000 RM.
1. Hypothek. Offert. unt. Z 29288 an die Exp. d. Ztg.

7—8000 Mark
als 1. Hypothek auf neuerbautes Grundstück (Versicherungswert 19 500 M.) auf längere Zeit zu annehmbarem Zinssatz nur von Selbstgeber gesucht. Offert. unt. H 29292 an die Exp. d. Ztg.

Wer leiht Angestellt. (sich. Posit.)
5000—6000 Mk.?
1. Hypothek. Off. u. D 6137 an die Exp. d. Ztg.

OOOOOOOOOOOO

Wer leiht aus Privat kl. Geschäftsmann geg. Sicherheit u. Zinsen
2—3000 M.
auf einige Jahre? Werte Angeb. unter N 29297 an die Exp. d. Ztg.

OOOOOOOOOOOO

Beamter sucht
300 Mk. Darlehn
auf 1 Jahr gegen gute Zinsen. Gef. Angeb. unt. E 3250 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Heirat
Schneidermeister — alleinst., möchte einheiraten (auf d. Land bevorz.). Ang. unt. A 6549 an die Exp. d. Ztg. *

Angestellter ohne Anhang, 57 J. alt, von schl. Fig., 20 000 M. Verm. u. sch. Hausgrundst. in kl. Stadt, nahe v. Halle, wünscht
Wiederverheiratung
Damen, wirtsch., von gutem Ruf u. Char., am liebst. v. Lande, mit etw. Verm., aber nicht Bed., im Alter von 45 b. Anf. 50, welche ein trautes Heim wünschen, erb. Off. unt. X 29307 an die Exp. d. Ztg. Diskretion zugesichert.

Landwirt, 28 J., ev., Einjähriger, guter Charakter, tadellose Vergangenheit, der väterl. intensiv. 180 Mrg. Wirtsch. übernehmen soll, möchte mit jung. wirtschaftlicher Dame zwecks späterer
Heirat
bekannt werden. Evtl. auch Einheirat. 50 000 RM. sofort. Gefäll. Zuschriften unter L 29295 an die Exp. dieser Zeitung.

Aelterer Gastwirt sucht Fräulein oder Witwe, im Alter bis fünfzig Jahre, kenn. zu lernen zwecks *
Heirat
Etwas Vermög. erw. Angeb. erb. mit Bild unter A 6520 an die Exp. dieser Zeitung.

Aelt., pens., alleinst. Herr sucht ält. Witwe ohne Anhang zwecks
Heirat
Wohnung erwünscht. Off. unt. D 6126 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

Viktoria-Motorrad
500 ccm, 2 Zyl., el. Licht, Tachometer, Soziussattel, neuber. bis Winter verst., für 500 RM. wegen Wagenkaufs abzugeb. Halle, Martinstr. 1.

Tiermarkt

2 Russen
zwei Zerbster Wag., ein Federtafelwagen, diverse Geschirre zu verkaufen. Halle, Krausenstraße 20.

Fl. Preuße
mit Tafelwagen, 1 l. Ermländer billig zu verkaufen.
Halle a. S., Mansfelder Str. 58.

OOOOOOOOOO

1 Esel
mit Geschirr zu verk. Halle a. d. S., Krausenstr. 20.

OOOOOOOOOO

Gekörten Altmärker, schwarzbunten
Zuchtbullen
etwa 12 Ztr. schwer, mit gutem Abstammungsnachweis, verk. Landwirt H. Dietrich, Bad Frankenhausen. Tel. 281. *

Habe eine gute Harz.
Nutz- u. Zugkuh
zu verkaufen. Von dreien die Wahl. Biesenrode Nr. 52, bei Mansfeld.

Gute
Zug- u. Nutzkuh
hochtragend, zu verk. Gorenzen Nr. 8.

Zwergdackel
u. Boxer m. Stammbaum zu verkaufen. Dölau, Ostraustraße 2.

Verkaufe 4 Stück reinrassige, 9 Wochen alte
deutsche Boxer
Lippert, Torgau, Uferstraße 22.

Verloren

Freitag schwarze
Lackledertasche
verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung. Halle, Geiststraße 42. Laden.

Sonntagabend in Café Herrmann eine
Patent-Etui-Kamera
liegen geblieben. Abzugeben b. Rackwitz, Halle, Brüderstr. 5. parterre links.

Vermischtes

Jüng. Lehrerin, einf. leb., sucht
Gedanken-austausch
mit einem gleichgestimmten einf. Menschen v. vornehm. Gesinnung, m. vielseit. Interesse, feinsinnig, künstlerisch veranlagt (43—55 J.), vielleicht noch gemeinf. Ferienaufenthalt möglich. Off. unt. B 29305 an die Exp. d. Ztg.

Sommergäste
Nähe Schwarzatal, herrl. Lage, Zimmer mit Kaffee 1,50 M., Kochgelegenheit.
Mod. Erich Glaser, Schwarza (Saale).

Nicht nur lesen sondern abonnieren!
sollte jeder die „Saale-Zeitg.“, die an Reichhaltigkeit und Billigkeit von keiner anderen Zeitung übertroffen wird. Ihr Nachrichtendienst ist zuverlässig u. schnell.
Durch die kostenlose Unfallfürsorge macht sie sich einfach unentbehrlich.

Sommerfrische im Forsthaus
in landsch. schöner Gegend des hessisch. Bergland. im Werratal. Vom Wald und Bahnh. 5 Min. entfernt. Gute Verpflegung, schöne Zimmer, 4,50 M. täglich. Badegelegenh. in der Werra.
Forsthaus Schwebda, Post Frieda, Bezirk Kassel.

Liebevolle
Aufnahme
finden erholungsbedürftige junge Mädchen oder ält. Ehepaar in der Nähe von Blankenheim 100 Mark monatl. Off. unt. L 29253 an die Exp. d. Ztg.

Rohrgeflechte
in Stühle, auch Sternmuster, fertigt an
Halle, Graseweg 3.

Für Irrtümer
die durch Hörfehler bei telefonischer Uebermittlung von Anzeigen entstehen, lehnen wir alle Ersatzansprüche ab.
Haupt-Geschäftsstelle
Anzeigenabteilung

Achtung!
Wollen Sie ein nettes Zimmer gestrichen od. tapeziert haben? Off. unter D 6057 an die Exp. d. Ztg.

Friseuse
mit guten Empfehl. sucht Frühkundschaft. Woche 2 Mark. Off. unter D 6058 an die Exp. d. Ztg.

Dame in diskreten Verhältnissen findet liebevolle
Aufnahme
Off. unt. E 3237 an die Exp. d. Ztg.

Malerarbeiten
werd. billig u. sauber ausgeführt. Offert. u. H. 3975 an die Exp. d. Ztg.

England
2—3 Herren oder Damen, welche die englische Sprache gründlich erlern. wollen, finden in engl. Familie (schönster Geg. Englands) Aufnahme bei engl. Lehrer. Preis 2½ Pfund wöchentl. inkl. Unterricht u. 1-klass. Verpflegung. Prima Referenzen. Off. unt. D 6120 an die Exp. dieser Zeitung.

Geübte
Weißnäherin
empfiehlt sich.
Halle a. S., Yorkstraße 75, part.

WO
geben Sie bekannt, daß Sie etwas zu verkaufen haben
? ? ?
In der „Saale-Zeitung“ unter „Kleine Anzeigen“, weil diese sehr billig sind und Erfolg bringen
! ! !

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907016/fragment/page=0012

Montag, den 1. Juli 1929

Deutsche Fußballmeisterschaft.

Bayern-München von Breslau 08 überraschend geschlagen! — 1 FC.-Nürnberg, Fürth, Hertha-BSC. und Breslau die Sieger.

Ohne eine Ueberraschung sollte die Zwischenrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft nicht verlaufen. Der zweite Vertreter des Südens, Bayern-München, mußte gegen den Breslauer Sportclub 1908 die Segel streichen. Aber erst in der Verlängerung gaben sich die Münchner mit 4:3 geschlagen, nachdem das Spiel bei regulärem Schluß 3:3 gestanden hatte. Ueberraschend kommt ferner der leichte Sieg des Berliner Meisters Hertha-BSC. über den westdeutschen Meister Schalke 04. Mit 4:1 (1:0) wurden die Ruhrbezirksleute aus dem Felde geschlagen. Der vorjährige deutsche Meister Hamburger Sportverein mußte der Spielver.-Fürth mit 2:0 (1:0) den Sieg überlassen und in Fürth selbst schaltete der 1 FC.-Nürnberg den zweiten Berliner Vertreter Tennis-Borussia mit 3:1 (1:1) aus.

*

Vorschlußrunde.

Die Einteilung der Spiele der Vorschlußrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft ist sogleich nach Erledigung der Zwischenrunde vorgenommen worden. Am kommenden Sonntag, 7. Juli, stehen sich gegenüber:

In Berlin (Poststadion): Hertha-BSC. und 1. FC. Nürnberg (Schiedsrichter Spranger-Glauchau).

In Frankfurt a. M. (Stadion): Spielvereinigung Fürth und Breslau 08 (Schiedsrichter Guyens-Essen).

Aus dem Saalegau!

Der Jubiläumserfolg der Sportbrüder gegen Borussia (Liga) 4:4 (3:1). — Spannende Pokalkämpfe in Nietleben.

Die Jubiläumspokalspiele der Spielvereinigung Nietleben, anläßlich ihres 9jährigen Stiftungsfestes brachten als solche interessante spannende Kämpfe. Im Einstundenspiel am Vormittag gab es hartnäckige Treffen um die weitere Teilnahme zur Trost- und Endrunde. Im ersten Treffen Nietleben 1. gegen Wacker Ref., gelang es dem Jubilar durch eine 11-Meter-Entscheidung, dem einzigen Treffer im Spiel, sich für die Endrunde ein 1:0 zu erkämpfen. Im zweiten Ausscheidungskampf Sportfreunde Ref. und 96 Ref., kamen die 96er infolge besserer Stürmerleistung zu einem verdienten 2:0-Erfolg. Nach diesem gab es ein Treffen zwischen Nietleben 2. und Schiepzig gemischte 1. und 2., welches hoch 5:2 für Nietleben 2. ausging. — Am Nachmittag stiegen dann die Trostrunde und Siegerrunde. In der Runde der Unterlegenen trafen vom Vormittag Sportfreunde Ref. und Wacker Ref. aufeinander. Die unzulänglichen Leistungen der Veilchen brachte den technisch besseren Wackeranern auch einen verdienten 4:1-Erfolg.

In der Endrunde der Sieger vom Vormittag gab es einen harten und zähen Kampf zwischen dem Jubilar, Nietleben 1. und 96 Ref. Auf beiden Seiten zeigten die Torhüter hervorragende Leistungen. Bei regulärer Spielzeit trennten sich die Gegner 1:1. Kurz vor Schluß des Standes 1:1 verlor Nietleben infolge Herausstellung ihres guten Mittelläufers. In der nachfolgenden Verlängerung erhöhte dann die frischere und besser durchhaltende Ref. der 96er das Endresultat auf 3:1 und blieb somit Endpokalsieger.

Beim Pokaltreffen Wansleben gegen Giebichenstein, lautete das Schlußergebnis 9:3 für Giebichenstein. Bis zum Wechsel lagen die Wanslebener sogar mit 3:2 in Führung, aber dann war es mit ihrer Kunst vorbei, die größere Spieltechnik der 1ber setzte sich nach dem Wechsel erfolgreich durch.

*

Sportbrüders Achtungserfolg!

Borussia gegen Sportbrüder 4:4.

Die Jubiläumsveranstaltung brachte den Sportbrüdern einen vollen Erfolg. Hatten sie am Mittwoch recht ehrenvoll gegen Favorit (2:4) abgeschnitten, so gelang ihnen gestern gar ein Unentschieden 4:4 gegen die komplette Mannschaft der Borussen. Dieses höchst achtbare Resultat mag den Sportbrüdern beste Belohnung sein für ihren vorbildlichen Eifer und anständige Spielweise. Die Mannschaft der 1b-klassigen hat ihre Hauptstützen in Koch (link. Verteidiger), dem rechten Flügel (Hirsch-Drewes) und im Mittelläufer, der auch der beste Mann auf dem Felde war. Auch die Leistungen des Torwächters, die zum Teil von Glück begünstigt waren, wurden allen Ansprüchen gerecht. — Die Borussen hatten wieder H. Rehn im Mittellauf und Paulmann halbrechts. Anfangs zeigten die Schwarzen ansprechende Leistungen, ließen aber im Laufe des Spieles nach und fielen dann immer mehr zurück. Vor dem Tore ließen sie wieder viel unausgenutzt. Wenn sie mit solchen Leistungen am kommenden Sonnabend aufwarten sollten, dann werden sie gegen Wacker keine Chancen haben. Der einzige Mann, der im Sturm wirklich arbeitete, war Paulmann, der unermüdlich schaffte, doch bei der zusammengedrängten Verteidigung der Gastgeber vergebens Sturm lief. Der schwächste war aber in der Fünferreihe Schubert, der recht unsicher mit dem Leder umging. In der Hintermannschaft H. Rehn und Brodie in gewohnter Form. Wernicke im Tor scheint nicht besonders gut auf flache Schüsse gestimmt zu sein.

In der 9. und 17. Minute heißt es 2:0 für Sportbrüder, die durch Drewes und Hirsch zu diesem Resultat kommen. Paulmann verkürzt auf 1:2, doch gelingt den Gelbhosen noch ein Tor von Lauer, das allerdings von selbigem mit der Hand eingeleitet wurde. Dachte man nach dem Wechsel, daß Sportbrüder nachlassen würde, so sah man sich getäuscht; obwohl sie zwei Mann ersetzen mußten, standen sie gut durch und hatten zum Schluß das Unentchieden verdient. Borussias überlegene Technik wog Sportbrüder durch Eifer auf. Die weiteren Tore erzielten: für Borussia: Meißner, A. Krampe und Schubert, für Sportbrüder: der Mittelstürmer. — Keindorf (96) als Schiedsrichter genügte den Ansprüchen, obwohl er etliche Male danebenpfiff.

Borussia verliert in Dresden knapp 2:1.

Borussia mußte in Dresden gegen den dortigen Tabellenzweiten „Ring“ eine unverdiente Niederlage hinnehmen. Ohne Meißner, H. Rehn und Zeißing brachte die Mannschaft dennoch eine gute Gesamtleistung fertig. — Schon bei Halbzeit stand das Schlußresultat fest. Obgleich sich die Hintermannschaft der Borussen im Verlauf des Spieles als bester und zuverlässiger Mannschaftsteil entwickelte, unterliefen ihr zwei Fehler, die Dresden zweimal leichte Erfolge einbrachten. Zuvor hatte Schubert die 1:0-Führung der Dresdener ausgeglichen. Mehr als reichliche Ausgleichsgelegenheiten verfiebte der Innensturm, der sich selten zu einem Torschuß entschloß. Einige Gelegenheiten der Dresdener machte in sicherer Manier Wernicke im Tor unschädlich. Das Resultat bedeutet für die Borussen gegen die speziell in letzter Zeit sehr stark aufgekommenen Dresdener zweifellos einen Erfolg.

Mitteldeutsche Meisterschaften in Halle.

Wegner stellt im Stabhochsprung mit 3,85,5 Meter einen neuen deutschen Rekord auf. — Halle 96 gewinnt drei Meisterschaften.

Am Sonnabend und Sonntag kamen auf dem Sportplatz an der Huttenstraße die Mitteldeutschen Meisterschaften der Herren zur Durchführung. Wenn auch die Sonnabendkämpfe etwas unter der kühlen Witterung zu leiden hatten, so entschädigte strahlender Sonnenschein am nächsten Tage die Erschienenen. Auch dem platzbauenden Verein muß Anerkennung gezollt werden, daß die Anlage, besonders die Laufbahnen, in allerbester Verfassung war. Der Gauathletikausschuß sowie das ihm unterstellte Kampfrichtermaterial waren sich der anvertrauten Arbeit voll und ganz bewußt, und in reibungsloser, glatter Abwicklung gingen die

19 Wettbewerbe

vonstatten. Pünktlich ertönte am Sonnabend um 18 Uhr der erste Startschuß von den 200 Metern Vorläufen. Der Hallenser Vertreter Storz (Halle 96) gewann, verhalten laufend, sicher seinen Lauf. In die Entscheidung kamen schließlich Storz, Pfeiffer (Dresden), Ohme (Leipzig) und Baumbach (Weimar). In der recht guten Zeit von 22 Sekunden errang

Storz die erste „Mitteldeutsche“.

Auch im Diskuswerfen waren die Gewinnchancen auf seiten des Saalegaumeisters Sievert. Erst beim letzten Wurf holte der Altmeister Seraidaris mit 42,76 Meter den Meistertitel nach Dresden. Sievert stellte mit 40,38 Meter eine neue Gaubestleistung auf. Im 110 Meter Hürden wurden gleichfalls recht hervorragende Leistungen gezeigt. Bürger (Nelson) belegte im Endlauf den 3. Platz, da Regensburger (Jena) und Wegner (96) wegen Reißens mehrerer Hürden distanziert werden mußten. Mit gewisser Spannung sah man dem Hochsprung entgegen. Wie werden Schmidt (Polizei, Halle) und Wegner abschneiden? Trotz der kühlen Abendwitterung übersprangen beide 1,80 Meter. Mitteldeutscher Meister wurde, wie bereits vorausgesagt, Huhn (Jena). Im 1500-Meter-Lauf hatte man auf Henning (98) große Hoffnungen gesetzt. Bernstein (Leipzig) und Spangenberg (Magdeburg) legten ein scharfes Tempo vor. In der zweiten Runde schoben sich Prinzler (Jena) und Neumann (Freiberg) nach vorn. Letzterem gelang es, im Endspurt den Sieg an sich zu reißen. Auch der 5000-Meter-Lauf war recht spannend. Als Favorit galt hier der Magdeburger Philipp. Schon nach einigen Runden legte sich Hartmann (Zwickau) an die Spitze des Feldes und siegte vor dem weitaus größerem Philipp (Magdeburg). Auch die 10 000 Meter gewann der kleine Zwickauer, somit zu einem beachtlichen Doppelerfolg kommend. Eine gewisse Enttäuschung bereitete die viermal 400-Meter-Staffel. Von den fünf startenden Vereinen führte bis zum dritten Wechsel der A.S.C. Leipzig vor Halle 96, Magdeburg 96 und V.f.B. Leipzig. Dann holten V.f.B. und Magdeburg verlorenen Boden auf und Halle 96 übergab als letzte Staffel den Stab an Storz. Schon nach 200 Metern lag der 96er wieder an der zweiten Stelle, beschränkte sich aber darauf, diesen Platz zu halten. Das dauernde Umsehen nach dem nächstfolgenden Schlußläufer wirkte unschön und wäre am besten unterblieben. Die Sensation des Sonntagsvormittags war der

Stabhochsprung von Wegner (96).

Bei 3,50 Meter blieb Möbius (Saalfeld) als 2. Mitteldeutscher im geschlagenen Felde, und Wegner übersprang mit Leichtigkeit 3,60 und dann 3,70 Meter. Die Spannung des Publikums erreichte den Höhepunkt, als nochmals die Sprungplatte erhöht wurde. Der zweite Sprung glückte, und nunmehr bekamen auch die anwesenden D.S.B.- und V.A.A.-Vertreter Beschäftigung. Die Sprunghöhe, die Einstichstelle, alles wurde genau vermessen, und mit Jubel wurde der Ruf des Lautsprechers begrüßt: „Wegner (Halle 96) stellte soeben mit 3,85,5 Meter einen neuen deutschen Rekord auf!“ Die Leistung ist um so höher zu werten, da sie bei leichtem Gegenwind erzielt wurde. Wir gratulieren dem neuen Rekordinhaber und wünschen für die Deutschen Meisterschaften den gleichen Erfolg! Sein Vereinskamerad Sievert kam im Hammerwerfen ebenfalls zu dem Mitteldeutschen Meistertitel und erzielte gleichzeitig eine neue mitteldeutsche Bestleistung. Mit dem 800-Meter-Entscheidungslauf wurde der Nachmittag eingeleitet. Im schnellen Antritt führt Güthing (Leipzig) das Feld. 200 Meter vorm Ziel setzt sich Zimmermann (Magdeburg) an die Spitze und siegt. Er mußte jedoch mit einem niedrigeren Platz vorliebnehmen, da er bei dem Kampf um die Spitze zu sehr gedrängelt hatte. Inzwischen hatte der Weitsprung begonnen. Hier erfüllten die Hallenser nicht die in sie gesetzten Hoffnungen. Biebach (Burg) wurde mit einem Sprung von 7 Metern neuer mitteldeutscher Meister. Drei Leipziger belegten die nächstfolgenden Plätze. Von den Laufkonkurrenzen wurde der 100-Meter-Endlauf mit Spannung erwartet. Storz hatte sich die Teilnahmeberechtigung erkämpft. Als man jedoch die Bahnen verloste, wurde bekannt, daß der 96er verzichtete. Einem „Gerling“ in der gestrigen Form war niemand gewachsen. Mit 10,6 Sek. wurde der Chemnitzer Meister. Die 400 Meter verliefen insofern weniger interessant, da der Deutsche Meister Büchner keine Konkurrenz hatte. Schrader (Halle 96) belegte hier einen beachtlichen 3. Platz. Gleichfalls einen 3. Platz belegte Holzkämpfer (Halle 96) im 400-Meter-Hürdenlauf. In den Wurfkonkurrenzen siegte, wie bereits vorausgesagt, der Dresdner Seraidaris. Im Kugelstoßen kam er auf 13,73 Meter. Auch sein Bruder erwies sich als ein großer Könner und verwies den Saalegaumeister Sievert auf den 3. Platz. Eine neue mitteldeutsche Bestleistung gab es im Speerwerfen. Weimann (Leipzig) hatte sich in die Entscheidung durchgerungen und überbot seine Vormittagsleistung um ein Beträchtliches. Lebhafter Beifall wurde ihm für den entscheidenden Wurf gezollt, der 63,36 Meter weit war. Den Beschluß der Veranstaltungen bildeten die Staffeln. In der 4mal 1500 Meter hoffte man auf einen Erfolg der 98er. Schramm übergab auch den Stab als erster. Dann schoben sich jedoch Magdeburg 96 und der I. Sportverein (Jena) mehr und mehr vor. Die 96er aus der Elbestadt siegten schließlich mit der mitteldeutschen Bestzeit von 17:16,2. 98 wurde mit 18:01 Saalegaumeister. Eine weitere Saalegaumeisterschaft errangen die Grünhosen noch durch Noack im 10-Kilometer-Lauf. In der kürzesten Staffel 4mal 100 Meter war Halle 96 durch guten Wechsel in günstiger Position. Dresdensia Dresden war aber noch schneller. Gerling (Chemnitz) zeigte auch in diesem Lauf seine hohe Form und konnte den Hallenser Krause im Ziel abfangen. Die Ausgeglichenheit beider Mannschaften geht schon aus der gestoppten Zeit 44,4 vor. Die Preisverteilung nahm im Anschluß hieran der Verbandsvorsitzende Hädicke vor, der allen Teilnehmern sowie der Organisation für die schnelle Abwicklung und guten Kämpfe den Dank aussprach.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Gerling (Chemnitz) 10,6; 2. Rothbauscher (Dresdensia) 11,2; 3. Müller (Dresdensia) 11,2.

200 Meter: 1. Storz (Halle 96) 22,0; 2. Pfeiffer (Dresdensia) 23,0; 3. Ohme (Leipzig) 23,0.

400 Meter: 1. Büchner (Magdeburg 50,6; 2. Klupsch (Jena) 52,2; 3. Schrader (Halle 96) 53,0.

800 Meter: 1. Tarnogrocki (Dresden) 1,58,4; 2. Müller (Leipzig) 2,0; 3. Jacobs (Magdeburg) 2,01.

1500 Meter: 1. Neumann (Freiberg) 4:10; 2. Prinzler (Jena 4:10,3; 3. Spangenberg (Magdeburg) 4:12,9

5000 Meter: 1. Hartmann (Zwickau) 15,53; 2. Philipp (Magdeburg) 15:57,2; 3. Kraft (Bautzen) 16:15,4.

10 000 Meter: 1. Hartmann (Zwickau) 33:30,4; 2. Kraft (Bautzen) 33:35; 3. Kobert (Sangerh.) 33,56.

110 Meter Hürden: 1. Goldberg (Annaberg) 16,2; 2. Welz (Magdeburg) 16,5; 3. Bürger (Nelson) 17,9.

400 Meter Hürden: 1. Allwardt (Leipzig) 56,8; 2. Goldberg (Annaberg) 57,4; 3. Holzkämpfer (Halle 96) 61,2.

4×100-Meter-Staffel: 1. Dresdensia 44,1; 2. B.S.V. Chemnitz 44,4; 3. Halle 96 44,4.

4×400-Meter-Staffel: 1. Magdeburg 96 3:28,4; 2. Halle 96 3:31,4; 3. V.f.B. Leipzig 3:31,6.

4×1500-Meter-Staffel: 1. Magdeburg 96 17,16,2; 2. Sportverein Jena 17,30; 3. V.f.B. Leipzig 17,34.

Hochsprung: 1. Huhn (Jena) 1,84; 2. Berthold (Chemnitz) 1,80; 3. Schmidt (Halle) 1,80.

Weitsprung: 1. Biebach (Burg) 7,2; 2. Hofmann (Leipzig) 6,97; 3. Schreyer (Leipzig) 6,79.

Stabhoch: 1. Wegner (Halle 96) 3,71,5; 2. Möbius (Saalfeld) 3,50; 3. Fiedler (Leipzig) 3,30.

Wegner neuer Deutscher Rekord 3,85,5.

Diskuswerfen: 1. Seraidaris (Dresden) 42,76; 2. Sievert (Halle 96) 40,38; 3. Reinhardt (Köthen) 39,12,5.

Speerwerfen: 1. Weimann (Leipzig) 63,36; 2. Hochrein (Jena) 58,32; 3. Koitzsch (Dessau) 56,60.

Hammerwerfen: 1. Sievert (Halle 96) 36,03; 2. Neubert (Leipzig) 34,46; 3. Scheibe (Magdeburg) 33,15.

Kugelstoßen: 1. Seraidaris I (Dresden) 13,73; 2. Seraidaris II (Dresden) 13,16; 3. Sievert (Halle 96) 12,75.

Neuer Weltrekord im Frauen-Kugelstoßen

Bei den westdeutschen Athletikmeisterschaften der Frauen in Lennep wartete Frl. Heublein-Bramnen mit einer hervorragenden Leistung auf. Sie verbesserte ihren eigenen Weltrekord im Kugelstoßen von 11,96 auf 12,21 Meter.

29. Gauturnfest des Nordostthüringer Gaues

am 20. und 21. Juli in Weißenfels. Glänzendes Meldeergebnis:

1500 Wettkämpfer und 70 Staffelmannschaften.

Ein über die größten Erwartungen hinausgehendes Resultat ergaben die jetzt vorliegenden Meldungen der Wettkämpfer für das Gauturnfest in Weißenfels. Rund 1500 Wettkämpfer außer den Staffelmannschaften beteiligen sich in den einzelnen Uebungsarten wie Volksturnen (Leichtathletik), Geräteturnen, Schwimmen, Fechten und Ringen am Wettkampf. Am stärksten sind die Turner und Turnerinnen im Volksturnen vertreten. 550 Mehrkämpfer, 78 Mehrkämpferinnen, 130 Einzelkämpfer und 32 Einzelkämpferinnen messen hier ihre Kräfte um Sieg und Platz. Als zweitstärkste Gruppe folgen dann die Geräte-Turner und -Turnerinnen. Nicht weniger als 350 Turner und 180 Turnerinnen wollen hier ihr Können im schwierigen Zwölf- und Siebenkampf unter Beweis stellen. Da zum erstenmal zu einem Gauturnfest auch die Turnerschwimmer ihre Meisterschaften austragen, ist die Beteiligung auch hier als sehr gut zu bezeichnen. 72 Turner und 23 Turnerinnen gaben ihre Meldungen ab. Als 4. Gruppe folgen die Fechter. 55 Fechter und 4 Fechterinnen wollen um den Sieg kämpfen und für die schöne Fechtkunst werben. Auch der wieder neu auflebende Zweig des deutschen Turnens, das Ringen, ist durch 30 Teilnehmer im athletischen und Frei-Ringen vertreten. Besonders interessant werden diesmal die Staffeln werden, da alle größeren Vereine hier ihre Meldungen abgaben. Halle, Merseburg, Naumburg, Neu-Rössen, Freyburg, Schkeuditz, Weißenfels, Ammendorf entsenden äußerst starke Mannschaften. Aber auch die mittleren und kleineren Vereine sind nicht zu unterschätzen, bringen sie doch manchmal gerade die Ueberraschungen. Ein heißer Kampf wird sicher in der Bezirksstaffel (10-mal-½-Rundenstaffel) entbrennen, welche am 21. Juli nachmittags ausgetragen wird und in welcher die besten Läufer der 7 Turnbezirke gegeneinander antreten.

Ueber die Aussichten der Wettkämpfer sowie der Staffelmannschaften bereits heute ein Urteil abzugeben, halten wir für verfrüht, da ja in diesem Jahre noch keine Gelegenheit zu einem Vergleich gegeben war. Erfreulich ist noch die festzustellende Tatsache, daß von den 135 Vereinen des Gaues nur wenige bei den Wettkämpfen nicht vertreten sind. Alle aber haben ihre Beteiligung am Feste zugesagt, sei es zum Festzug oder zu den allgemeinen Freiübungen. Auffallend ist die hohe Zahl der Mehrkämpfer im Volks- wie auch Geräte-Turnen. Hier bewährt sich wieder der Grundsatz der Deutschen Turnerschaft: Allgemeine Durchbildung des ganzen Körpers. Was nun die technische Seite des Festes betrifft, so erfordert natürlich die Durchführung der Wettkämpfe in diesem Ausmaße eine bis ins feinste ausgearbeitete Organisation, einen großen Stab von Kampfrichtern und eine vorbildliche Platzanlage. Zum Glück verfügt der Nordostthüringer Gau über eine Anzahl bewährter Führer und Fachleute, so daß hier keine Schwierigkeiten entstehen. Auch die Platzanlagen kann man sich nicht idealer wünschen. Durch die Verwendung der Weißenfelser Kampfbahn, dem Stadion und den beiden Plätzen des Sportplatzes Radrennbahn ist die Gewähr für eine reibungslose und schnelle Abwicklung der Kämpfe sowie der übrigen Vorführungen gegeben. Zum erstenmal werden diese aneinandergrenzenden Platzanlagen die Probe auf ihre Eignung zu großen Veranstaltungen beweisen müssen. Werden die Hoffnungen auf ihre Brauchbarkeit erfüllt, so kann die Turnerschaft auch daran denken, noch einen Schritt weiterzugehen und die Uebernahme eines Kreisfestes in Erwägung ziehen. Eine große, und das ist gleich die Hauptaufgabe, bleibt aber noch zu lösen, das ist die Unterbringung der auswärtigen Festbesucher. Zeigt hier die Weißenfelser Bürgerschaft das nötige Verständnis durch Bereitstellung von Quartieren zum Gauturnfest am 20. Juli, dann ist der Weg frei zu einem restlos guten Gelingen des Festes.

Verhandlungen zwischen Kanuverband und D. T. gescheitert.

Die Zahl der Kanufahrer innerhalb der Deutschen Turnerschaft hat sich in den letzten Jahren so stark vergrößert, daß eine einheitliche Organisation für die DeutscheTurnerschaft erforderlich geworden ist. Um ein gemeinsames Arbeiten auf dem Gebiete des Wasserwanderns zu erreichen, knüpfte man Verhandlungen zwischen der Deutschen Turnerschaft und dem Deutschen Kanuverband an. Man wollte die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft abschließen. Hierbei wurde Uebereinstimmung erzielt, darüber, daß die beiden Vertragschließenden den gegenseitigen Nießbrauch ihrer Einrichtungen gestatten, sich bei größeren Veranstaltungen gern gegenseitig unterstützen und sich zur engeren Verbindung gegenseitig in ihren Verwaltungsorganen vertreten. Leider sind diese Verhandlungen gescheitert, da der DKV. die Forderung stellte, daß die DT.-Wasserfahrer den Titel dieses Verbandes zu führen hätte. Man ist darauf nicht eingegangen und hofft trotzdem auf gutes freundschaftliches Verhältnis.

Die Sieger beim 40. Stiftungsfest des T.- u. Sp.-V. Salzmünde

Als Sieger bei den Wettkämpfen zum 40. Stiftungsfest des Turn- und Sportvereins gingen hervor:

Gerätezehnkampf 1. Stufe: W. Kinatowski, Wansleben, G. Pfau, Wansleben, A. Hirsemann, Nietleben, E. Köhler, Wansleben, W. Krost, Salzmünde, Alois Gronz, Kalzmünde, Paul Krost, Salzmünde,

2. Stufe: Karl Hesse, Schochwitz, W. Eckhardt, Salzmünde, Herm. Becker, Wansleben, Kurt Krüger, Trebitz, F. Ehring, Schochwitz, Erich Jünemann, Wansleben, Georg Sudoff, Nietleben, Fritz Kaßler, Salzmünde, Hans Trüllsch, Eisdorf, Karl Ehrlich, Wansleben.

Volkstümlicher Fünfkampf: Otto Schild, Wansleben, Paul Kabisch, Passendorf, Walter Richter, Salzmünde, Karl Basche, Ammendorf, Otto Hoske und Alb. Hagenguth, Wansleben.

Dreikampf Jahrg. 11/12: Gerh. Borgis, Nietleben, Kurt Zeising, Gust. Walter, Gerh. Niese, K. Hagemeister, Ammendorf, Erwin Rohme, Dederstedt, Rolf Schiller und Albert Spillner, Salzmünde, Willi Fischer, Dederstedt, Erich Fuchs, Passendorf, Alwin Schleich, Ammendorf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907016/fragment/page=0013

Dreikampf Jahrg. 13/14: Gerh. Stummer, Halle, W. Stelzner, Halle, Art. Rosenbaum, Halle, Gerh. Vogler, Ammendorf, R. Schäfer, Halle, Erich, Strich, Passendorf, Rud. Hendrich und Paul Boche, Eisdorf, Paul Fischer, Dederstedt.

Staffellauf 4 mal 100 Meter: 1. Turnv. Peßendorf 57,1 Sek.; 2. Turnverein Fienstedt 57,2 Sek.

Jugendstaffel 4 mal 100 Meter: 1. Turnverein Ammendorf 56,2 Sek.; 2. Turn- und Sportverein Halle 57,2 Sek.

Handballkampf Deutschland—Oesterreich.

Im Beisein von 3000 Zuschauern fand unter Leitung des Schiedsrichters Tilchner in Wien der vierte Handball-Länderkampf zwischen Deutschland und Oesterreich statt. Es war ein äußerst interessanter und abwechslungsreicher Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften, der schließlich die Reichsdeutschen knapp mit 8:7 (3:3) in Vorteil sah. Die besten Leute auf dem Platze waren der deutsche Halblinke Kaundynia (Berlin) und der österreichische Torhüter Zak. Die deutschen Torschützen waren: Kaundynia (3), Zabel (2), Wolff (2) und Hubert-Siegen (1).

Handballergebnisse.

Da der Sonntag wieder einmal Spielverlot brachte, fanden nur einige Wochentagsspiele statt:

Blauweiß schlägt Wacker 5:2.

Am Freitag standen sich beide Mannschaften gegenüber. Wacker, die mit mehreren Juniorenspielern antraten, konnte in der ersten Hälfte den Gästen ein gleichwertiges Spiel liefern, welches im 1:1-Halbzeitergebnis zum Ausdruck kommt. Nach der Pause konnten die jungen Spieler nicht mehr recht weiter, so daß Blauweiß seinen Sieg mit 5:2 sicherstellen konnte. Beide Mannschaften konnten nicht recht überzeugen. Wir haben Blauweiß schon besser gesehen. Eine sehr schlechte Schiedsrichterleistung war für das Spiel nicht fördernd.

Polizei Merseburg — B.f.B. Merseburg 7:3.

Die Merseburger PSV.er konnten hier einen überraschend glatten Sieg bringen und den B.f.B., der lange führend in dieser Klasse war, einwandfrei schlagen.

Eintracht — Viktoria Leipzig 1:12.

Eintracht ging nur mit 10 Mann auf die Reise und mußte eine unverdient hohe Niederlage einstecken.

Ein Triumphtag des hallischen Kanusportes in Magdeburg.

Halle siegt im ganzen siebenmal.

Unter zahlreicher Beteiligung fand gestern in Magdeburg die verbandsoffene Kanuregatta des Kanu-Clubs Werther statt. Es starteten die besten Fahrer aus Magdeburg, Berlin, Leipzig, Halle u. a.

Held des Tages wurde der Ammendorfer Kanu-Club. Dessen Fahrer siegten sechsmal.

Der Verein für Kanusport in Halle trug in Magdeburg einen Sieg davon.

Nach Schmeling-Paolino

Weltmeisterschaft mit Sharkey oder Dempsey.

Die Einnahmen beim Wohltätigkeitskampf zugunsten des Neuyorker Milchfonds werden auf 450 000 Dollars geschätzt, wovon auf beide Boxer etwa 90 000 Dollar entfallen dürften. Für Paolino gewiß ein nettes Pflaster auf die Wunde, für den „deutschen Dempsey" dagegen nur eine Abschlagszahlung auf die in Aussicht stehende Millionenein nahme. Denn der nicht mehr ferne Endkampf um die Weltmeisterschaft, zu dem sich Schmeling durch seinen Sieg über den Spanier qualifiziert hat, sichert dem gefeierten Deutschen Einnahmen, die er noch vor Jahresfrist nicht für möglich gehalten, die aus Phantastische grenzen. Ueber die Wahl seines Gegners im Kampf um die Weltmeisterschaft ist noch nicht das letzte Wort gesprochen, wahrscheinlich wird es aber Sharkey sein. Das Treffen Sharkey—Schmeling um die Weltmeisterschaft wird wahrscheinlich am 26. September an gleicher Stelle vor sich gehen. Wie sich nach dem Kampf mit Paolino herausgestellt hat, erlitt Schmeling in der fünften Runde eine schmerzhafte Prellung des Unterarmes, die ihn an dem uneingeschränkten Gebrauch seiner rechten Hand hinderte.

*

72 443 Dollar.

Für seinen Kampf im Yankee-Stadion hat Schmeling die Summe von 72 443 Dollar ausgezahlt erhalten. Aus der Fülle der ihm gemachten Angebote hat Schmeling einen Kontrakt mit einem Varieté-Unternehmen angenommen, nach welchem er dort einen Monat lang auftreten wird.

*

Jack Dempsey hat sich bereit erklärt, gegen Schmeling um die Weltmeisterschaft anzutreten. Diese Ankündigung „Tiger-Jacks" hat in der gesamten amerikanischen Oeffentlichkeit das größte Aufsehen hervorgerufen. Der Kampf dürfte im Februar nächsten Jahres stattfinden. Eine Million Dollar Börse wäre beiden Boxern im Falle des Zustandekommens sicher.

Skandalöse Europameisterschaft.

Hein Müller durch Nierenschläge „besiegt".

Der Platz des Fußballklubs Turin, auf dem vor einigen Wochen Deutschlands Fußballer den großen Sieg über Italiens Vertreter davontrugen, war diesmal beim Kampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht Schauplatz des wohl größten Skandals, den die Boxgeschichte kennt. Das Opfer eines unfähigen Kampfgerichts war der Kölner Hein Müller, der nach unzähligen regelwidrigen Schlägen in die Nieren von dem holländischen Ringrichter De Munter als besiegt erklärt wurde, während man Michele Bonaglia als neuen Europameister ausrief. In jedem anderen Ring wäre Bonaglia nach so vielen sichtbaren Fouls unweigerlich disqualifiziert worden, hier aber sah man nichts und feierte den Sieg „Italiens", während der Deutsche mit schmerzverzerrtem Gesicht am Boden lag.

Hein Müller tätlichst angegriffen.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Freitag das Gerücht, daß der Kölner Boxer Hein Müller seinen im Kampf mit dem Italiener Bonaglia erlittenen Verletzungen erlegen sei. Zum Glück hat sich das Gerücht nicht bestätigt. Müller liegt im Krankenhaus zu Turin an den Folgen der schweren Nierenverletzungen darnieder, doch ist zu ernsten Besorgnissen kein Anlaß.

*

Wie wir bereits mitteilten, mußte Müller nach seinem unglücklichen Kampfe gegen den italienischen Halbschwergewichtsmeister Bonaglia in ein Turiner Krankenhaus gebracht werden. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Müller schwere Verletzungen der Nieren davongetragen hat, und daß eine Rippe über der linken Niere angebrochen ist. Danach unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Müller durch dauernde Nierenschläge seines Gegners um die Möglichkeit des Kampfens gebracht wurde. Auf Grund des ärztlichen Bescheides und der Beobachtungen des deutschen Ringrichters hat die deutsche Delegation, die beim Turiner Kampf anwesend waren, Protest gegen die Entscheidung des Ringrichters Demont-Belgien eingelegt. Hoffentlich folgt eine Unterstützung durch die BBD. Da die Disqualifikation des Italieners im Ring aus unbekannten Gründen nicht erfolgte, muß die IBU. die jetzige Entscheidung annulieren.

Sawall gewinnt das goldene Rad von Berlin.

Der Tag des „Goldenen Rades" hatte der Berliner Olympiadahn einen großen Publikumserfolg verschafft. Etwa 14 000 Zuschauer wurden Zeuge der Rennen, viele mußten an den geschlossenen Kassen umkehren. Das „Goldene Rad" brachte insofern eine Ueberraschung, als nicht Paillard der Hauptgegner des Bahnmatadors Sawall war, sondern Maronnier. Wohl hatte Frankreichs Meister Paillard beim Start die Spitze und überrundete bereits in den ersten zehn Runden Thollembeek und Saldow, in der 17. Runde aber mußte er dem Weltmeister die Führung überlassen, die dieser dann trotz aller Bemühungen des ständig dicht hinter ihm liegenden Maronnier bis zum Schluß halten konnte. Paillard mußte bei 40. Kilometer eine Ueberrundung durch Sawall hinnehmen. Auch Möller, der bis kurz vor Schluß mit den beiden Spitzenreitern in einer Runde gelegen, wurde noch überrundet. Thollembeek und Saldow kamen durch Rad- und Motordefekte vollkommen aus dem Rennen. Sawall hat nunmehr das „Goldene Rad" zum sechsten Male an sich bringen können.

Deutsche Kunstflugmeisterschaft

Beim rheinischen Flugturnier am Sonnabend kam die deutsche Kunstflugmeisterschaft für 1929 zum Austrag. Den vorjährigen Meister Fieseler gelang es, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen.

Graf Isolani Derbysieger.

Hammer Rennen, 4300 Mark, 1400 Meter: 1. Alf. Teske's Dominikus; 2. Amönenwarte; 3. Caprivi. Tot: 32. Pl. 21, 66, 75. Renard-Rennen, 20 000 Mark, 2800 Meter: 1. M. J. Oppenheimers Serapis; 2. Impressionist; 3. Meltkart. Tot: 16. Pl. 12, 14. Jenfelder Auksleich, 5000 Mark, 1600 Meter: 1. Dr. F. Merck's Moewe; 2. Colibri; 3. Semper idem. Tot: 70. Pl. 23, 25, 23. Deutsches Derby 100 000 Mark, 2400 Meter: 1 M. J. Oppenheimer's Graf Isolani; 2. desselben Atalanté; 3. L. u. W. Sklarek's Wilfried. Tot: 13. Pl. 12, 60, 14. Borgfelder-Rennen, 4300 Mark, 1000 Meter: 1. O. Blumenfeld und R. Samson's Osmunda; 2. Abebar; 3. Fernamt. Tot: 16. Pl. 11, 13, 16. Horner-Ausgleich, 11 000 Mark, 2100 Meter: 1. Gestüt Mydlinghoven's Botafogo; 2. Liederkranz; 3. Patrizier. Tot: 93. Pl. 31, 30, 61. Marienthaler-Rennen, 5000 Mark, 1800 Meter: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheim's Wanderer; 2. Avitus; 3. Leitstern. Tot: 26. Pl. 18, 25.

Rennen zu Leipzig.

1. Rennen: 1. Helmbuhl; 2. Mika; 3. Ihland Tot: 43. Pl. 23, 16. 2. Rennen: 1. Irenäus; 2. Goldener Frieden; 3. Staroste Tot: 56. Pl. 38, 24. 3. Rennen: 1. Reichskrone; 2. Kadewitt; 3. Kyon Tot: 51. Pl. 16, 34, 13. 4. Rennen: 1. Senta; 2. Schlagbaum; 3. Kopja Tot: 36. Pl. 15, 30, 29. 5. Rennen: 1. Ina; 2. Tanit; 3. Tiranos Tot: 29. Pl. 19, 34, 25. 6. Rennen: 1. Credulite; 2. Mumpitz; 3. Stolzer Kämpfer Tot: 16. 7. Rennen: 1. Gebelanne; 2. Barde's Bruder; 3. Vela Tot: 40. Pl. 15, 16, 16.

Favoritensieg im „Grand Prix".

1. Rennen: 1. Gédon; 2. Oliver Cromwell; 3. Porte Veine. Tot: 62. Pl. 21, 24, 17. 2. Rennen: 1. Kaniar; 2. Rossigo; 3. Rapace. Tot: 16. Pl. 12, 19. 3. Rennen: 1. Lazaro; 2. Verbi; 3. Ukraina. Tot: 58. Pl. 31, 25. 4. Rennen: Grand Prix de Paris, 800 000 Frcs., 3000 Meter: 1. Ed. Esmond's Hotweed; 2. Buland; 3. Calandria. Tot: 49. Pl. 27, 61, 87. 5. Rennen: 1. Roi des Enfers; 2. Sir Lancelot; 3. Mistenflute. Tot: 42. Pl. 16, 13. 6 Rennen: 1. Saint Corentin; 2. Agami; 3. Wild Rip. Tot: 64. Pl. 25, 108, 96.

Kurze Sportschau.

Wk. 96 verlor in Magdeburg gegen SC. 1900 knapp 2:3. Beide Mannschaften warteten mit gleichen Leistungen auf. Das Resultat hätten ebensogut für 96 lauten können.

Sportfreunde weilte ebenfalls in Magdeburg; den Veilchen gelang ein verdienter 4:3-Sieg über Preußen.

Zur großen Leipziger Ruder-Regatta, die am 6. und 7. Juli stattfindet, haben u. a. RK. am Wannsee, Hansa-Hamburg, Sport Borussia-Berlin, Siemens-Berlin, Düsseldorfer RV., Erster Breslauer RV., Hellas-Berlin und Berl. RC., Dresdner RV. gemeldet. Zu den 28 Rennen wurden insgesamt 140 Boote mit 643 Ruderern genannt.

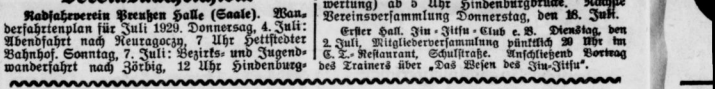
Jockey Ch. Korb ritt vor 25 Jahren, am 26. Juni 1904, sein erstes Rennen in Deutschland und zwar während der Derbywoche. Der als Lehrling mit Trainer Walker aus Amerika an den Stall Weinberg gekommene ausgezeichnete Reiter erzielte in diesem Vierteljahrhundert nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich, Rußland, Frankreich und der Tschechoslowakei große Erfolge.

Dälberg und Rausch machen auf den amerikanischen Radrennbahnen stets eine gute Figur. So konnte Dälberg in den zur amerikanischen Meisterschaft zählenden Rennen jetzt wieder einen zweiten Platz hinter Zucchetti und einen dritten Platz hinter Chapman und G. Debaets besetzen. Viktor Rausch wurde Dritter hinter Giorgetti und Letourneur, sowie Zweiter hinter Giorgetti vor Chapman und Winter.

Vereinsnachrichten.

Radfahrverein Preußen Halle (Saale). Wanderfahrtenplan für Juli 1929. Donnerstag, 4. Juli: Abendfahrt nach Neuragoczy, 7 Uhr Hettstedter Bahnhof. Sonntag, 7. Juli: Bezirks- und Jugendwanderfahrt nach Zörbig, 12 Uhr Hindenburgbrücke (ohne Vereinswertung). Dienstag, 9. Juli: Abendfahrt nach Köpzig, 7 Uhr Rannischer Platz. Sonntag, 14. Juli: Frühfahrt nach Landsberg, 7 Uhr Hindenburgbrücke. Mittwoch, 14. Juli: Abendfahrt in die Heide, 7 Uhr Hettstedter Bahnhof. Sonntag, 21. Juli: 1. Früh 8 Uhr Jugendwanderfahrt nach dem Petersberg, ab Hindenburgbrücke. 2. Nachmittag 2 Uhr Vereinsfahrt nach Skopau (Bad) ab Riebeckplatz. Donnerstag, 25. Juli: Abendfahrt nach Zöberitz über Tornau, 7 Uhr Altbiendierbrauerei. Sonntag, 28. Juli: Bezirkswanderfahrt nach Wörlitz (mit Vereinswertung) ab 5 Uhr Hindenburgbrücke. Nächste Vereinsversammlung Donnerstag, den 18. Juli.

Erster Hall. Jiu-Jitsu-Club e. V. Dienstag, den 2. Juli, Mitgliederversammlung pünktlich 20 Uhr im C. T.-Restaurant, Schulstraße. Anschließend Vortrag des Trainers über „Das Wesen des Jiu-Jitsu".



Unter dieser Rubrik erteilen wir unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung kostenlose Auskunft. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Infolge der in großer Zahl eingehenden Anfragen erfordert die Beantwortung im Durchschnitt 8 bis 14 Tage. Wird schriftliche Antwort gewünscht, so bitten wir, Rückporto beizufügen.

Die neuen Vermögenssteuermilderungen.

Halle. Unter welchen Voraussetzungen kann man nach dem jüngsten Erlaß des Reichsfinanzministers einen Nachlaß bei der Vermögenssteuerzahlung erreichen?

Antwort: 1. Bei Verkauf zu einem unter dem Einheitswert liegenden Verkaufspreis, und zwar dann, wenn das Grundstück tatsächlich verkauft worden ist und der Kaufpreis, ohne daß er durch besondere Umstände gedrückt worden ist, nicht unerheblich unter dem für das Grundstück festgestellten Einheitswert für 1928 liegt. Hier ist die Vermögenssteuer 1928 insoweit auf Antrag nachzulassen, als sie auf den den Kaufpreis übersteigenden Teil des Einheitswertes 1928 entfällt. Entsprechend sind auch die Voraussahlungen auf die Vermögenssteuer 1929 niedriger zu bemessen.

2. Bei Nichtvermietung zu 120 v. H. der Friedensmiete. In diesem Fall hat ein Vermögenssteuernachlaß dann stattzufinden, wenn es dem Eigentümer nicht möglich gewesen ist, wesentliche Teile seines Grundstückes zu dem gesetzlich vorgeschriebenen Mietpreis von 120 v. H. der Friedensmiete zu vermieten. Voraussetzung für den Steuernachlaß ist jedoch, daß es sich um ein zwangsbewirtschaftetes Grundstück handelt.

3. Bei bedürftigen Eigentümern zwangsbewirtschafteter Grundstücke. Der Erlaß des Reichsfinanzministers unterscheidet hierbei:

a) Eigentümer von Grundstücken, gleichgültig welcher Art, die zur Bestreitung des Lebensunterhaltes ausschließlich auf die Erträge des Grundstückes angewiesen sind und die sich aus der Heraufsetzung der Einheitswerte ergebenden Mehrbeträge der Vermögenssteuer schlechthin nicht entrichten können, ohne daß dadurch die Bestreitung des Lebensunterhaltes ernstlich gefährdet wird, und

b) Eigentümer kleiner Villen, die ausschließlich von ihnen bewohnt werden und deren Einkommen so gering ist, daß sie bei voller Entrichtung der Vermögenssteuer nicht in der Lage sein würden, die Villa länger zu halten.

Hier ist der Mehrbetrag der Vermögenssteuer 1928 gegenüber 1927 zu erlassen.

4. Bei Zugrundelegung unrichtiger Bewertungsgrundlagen. In Anbetracht des komplizierten Bewertungsverfahrens ist bei zwangsbewirtschafteten Grundstücken vereinzelt eine zu hohe Einheitsbewertung eingetreten, insbesondere infolge irrtümlicher Angaben des Grundstückseigentümers in der Vermögenserklärung. Hier sollen durch die Steuernachlässe diese Fehler berichtigt werden.

Für die Art und Weise der Behandlung der Ermäßigungsanträge sind die Anweisungen des Reichsfinanzministers von Wichtigkeit, daß nicht kleinlich verfahren werden soll. Umständliche Ermittlungen sind zu vermeiden, es soll genügen, daß die vom Steuerpflichtigen geltend gemachten Umstände nach Lage der Sache glaubhaft erscheinen. Beträge unter 10 RM. sollen nicht erlassen werden, da sie in keinem Verhältnis zu dem entstehenden Arbeits- und Kostenaufwand stehen würden.

Die Steuernachlässe aus Billigkeitsgründen werden grundsätzlich nicht von Amts wegen, sondern nur auf Antrag gewährt. Diese Anträge müssen spätestens bis zum 30. Juni 1929 beim zuständigen Finanzamt eingereicht werden. Innerhalb dieser Frist eingegangene Anträge gelten indessen auch dann als rechtzeitig gestellt, wenn die Begründung des Antrages binnen einer angemessenen Frist nach Ablauf des 30. Juni 1929 beim Finanzamt eingeht.

Zusatzmiete.

L. H. in Tr. Unter welchen Voraussetzungen ist der Hauswirt berechtigt, beim Mieteinigungsamt eine Erhöhung der Friedensmiete zu beantragen?

Antwort: Hat der Hauswirt in dem Mietgrundstück bauliche Veränderungen ausgeführt, die den Gebrauchswert des Hauses erhöhen, deren Kosten aber nicht aus der gesetzlichen Miete Beeinträchtigung der ordnungsmäßigen Bewirtschaftung des Hauses bestritten werden können, so kann er die Festsetzung einer Zusatzmiete beantragen. Erforderlich ist ferner, daß die Mehrzahl der Mieter oder, falls nur ein Mieter vorhanden ist, daß dieser der Vornahme der baulichen Veränderung zugestimmt hat. Diese Zustimmung braucht nicht ausdrücklich, sondern kann auch stillschweigend durch schlüssige Handlungen erteilt werden. Häufig wird sie aus dem Verhalten des Mieters nach Ausführung der Arbeiten entnommen werden können. Die nachträgliche Genehmigung ist als ausreichend anzusehen. Für bauliche Veränderungen, die vor dem 1. Juli 1926 ausgeführt sind, kann eine Zusatzmiete nicht verlangt werden. Die Höhe der Zusatzmiete ist auf den Betrag beschränkt, der zur angemessenen Verzinsung und Tilgung des zweckmäßig aufgewandten Kapitals erforderlich ist. Dieser Betrag ist nach dem Verhältnis der Friedensmiete auf die Mieter umzulegen, für die der Gebrauchswert der Mieträume erhöht wird. Wird der Gebrauchswert in verschiedenem Umfang erhöht, so hat die Umlegung dementsprechend zu erfolgen.

B. 500. Ist ein Mieter verpflichtet, wenn er mehrere Wochen verreist ist, für die Treppenreinigung seines Stockwerkes zu sorgen?

Antwort: Eine vorübergehende Abwesenheit befreit den Mieter nicht von der Erfüllung seiner Vertragspflichten. Sie haben daher durch Stellung einer Ersatzkraft dafür zu sorgen, daß auch in Ihrer Abwesenheit die Treppen gereinigt werden.

Lengefeld. Meine Mutter starb vor 4 Jahren. Sie wohnte bis zu Ende bei meinen Schwestern, hatte eine gute Rente nach Vaters Tode. Ein Testament wurde vom Vater sowie von der Mutter nicht gemacht. Dieserhalb habe ich von zu Hause nichts als eine ältere Nähmaschine sowie einen Regulator bekommen. Trotzdem stellte ich meinen beiden Schwestern 1 Jahr nach dem Tode meiner Mutter anheim, daß ich gelegentlich des Hinsehens eines Bildhauers, welcher Rohsteine für Grabmäler da hatte, einen billigen Stein auf gemeinsame Kosten anfertigen zu lassen. Damals wäre uns der Stein auf insgesamt 90 Mark gekommen. Das lehnte der eine Schwager ab. Heute hat derselbe einen Stein setzen lassen und dafür 114 Mark bezahlt. Von dieser Summe fordert mein Schwager von mir 100 Mark ersetzt; andernfalls will er mich verklagen. Muß ich zahlen?

Antwort: Wenn Ihre Eltern ein Testament nicht errichtet haben, so sind Sie neben Ihren Schwestern zu einem gleichen Anteile Erbe geworden. Sie können also einerseits verlangen, daß der bei dem Tode Ihrer Eltern vorhanden gewesene Nachlaß zu gleichen Teilen unter den Geschwistern verteilt wird. Andererseits haben Sie aber auch mit für die Begräbniskosten einzustehen. Haben Sie also nur noch 2 Geschwister, so hat eben jeder ⅓ der entstandenen Kosten zu tragen; von Ihnen können also höchstens ca. 90 Mark verlangt werden.

Löbejün. Ich habe an die Erben meiner verstorbenen Großmutter eine Forderung. Und zwar hat meine Frau bei Lebzeiten der Großmutter für diese ein Jahr lang Wäsche gewaschen, und ein Jahr ihre Vierzimmerwohnung regelmäßig alle Woche gereinigt. Außerdem habe ich die alte Dame vier Tage in Pflege bis zu ihrem Tode gehabt. Kann ich hierfür Schadenersatzansprüche stellen? Wo habe ich mich hinzuwenden?

Antwort: Sie bzw. Ihre Ehefrau haben nur dann Ersatzansprüche, wenn Ihnen die Verstorbene ausdrücklich eine Bezahlung der geleisteten Dienste versprochen hat. Zuständig für die Verfolgung eines solchen Anspruchs ist, sofern dieser die Wertgrenze von 500 Mark nicht überschreitet, das Amtsgericht, andernfalls das Landgericht.

K. F. 50. Sie können zur Reinigung des Ganges nicht gezwungen werden.

Naumburg. Ich habe durch einen Maurer ein Zimmer ausbessern, d. h. den alten Putz abhacken und neu verputzen lassen. Bei Aufgabe der Bestellung vermaß er das Zimmer und errechnete den Preis von 150 RM. Ein paar Tage nach Fertigstellung überreichte er mir die Rechnung, die aber nicht über 150 RM. lautete, sondern 230,30 Reichsmark. Als ich mich weigerte, diesen Preis zu zahlen, bemerkte er, er hätte mehr Material gebraucht, als er gedacht hätte. Muß ich nun den verlangten Preis bezahlen oder kann ich auf unsere Abmachungen bestehen? Den tatsächlichen Mehrverbrauch an Material, es kommen Sand und Kalk in Frage, würde ich ja schließlich noch bezahlen, aber 80 Mark mehr ist wirklich zu viel.

Antwort: Sie können sich auf den Kostenanschlag nur berufen, wenn der Maurer die Gewähr für die Richtigkeit des Anschlages ausdrücklich übernommen hatte.

Andernfalls haben Sie den angemessenen Preis für die ausgeführten Arbeiten zu zahlen. Ihnen steht allerdings das Recht zu, den Schaden abzuziehen, den Sie dadurch erlitten haben, daß Sie der Maurer nicht rechtzeitig von der Ueberschreitung des Anschlages in Kenntnis gesetzt hat, sofern dieser eine solche Ueberschreitung des Anschlages vor Fertigstellung der Arbeiten übersehen konnte. Bei solcher Anzeige hätten Sie nämlich das Recht gehabt, die Fertigstellung der Arbeiten zu unterlassen und deren Ausführung einer vielleicht billiger arbeitenden anderen Person zu übertragen.

Die Bezugsgebühren

müssen bis

8. eines jeden Monats

bezahlt sein. Wir bitten daher unsere Leser, diesen Zahlungstermin einzuhalten, damit unsere Ausgabestellen und Boten in der Lage sind, mit uns pünktlich abzurechnen und nicht gezwungen sind, mehrmals die Bezugsquittung vorzulegen.

Die Bezugs- und Vertriebsabteilung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907016/fragment/page=0014